
Viel Glück

VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

Das Team des Volkskundemuseum Wien und der Verein für Volkskunde wünschen frohe Festtage und viel Glück im Neuen Jahr.

Silvesterglücksbringer
ÖMV/83438
Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

VOLKSKUNDEMUSEUM·AT·OTTO WAGNER AREAL

61
1/2026

VOLKSKUNDE MUSEUM WIEN

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Jänner | Februar | März



Programm

Jänner

So, 11.1.2026, 15 Uhr
Führung: Luftschutzbunker im Schönbornpark

Di, 13.1.2026, 16.30 Uhr
Führung MAK: FAHRRAD & HUMMER. Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz (Verein)

So, 18.1.2026, 15 Uhr
Führung Pavillon 1: MEET OTTO und MUSMIG-Raum

So, 25.1.2026, 15 Uhr
Führung: Luftschutzbunker im Schönbornpark

Februar

So, 1.2.2026, 15 Uhr
Spaziergang: Otto Wagner Areal

So, 8.2.2026, 15 Uhr
Führung: Luftschutzbunker im Schönbornpark

Di, 10.2.2026, 16 Uhr
Führung Wien Museum: Fleisch (Verein)

So, 15.2.2026, 15 Uhr
Führung Pavillon 1: MEET OTTO und MUSMIG-Raum

So, 22.2.2026, 15 Uhr
Führung: Luftschutzbunker im Schönbornpark

März

So, 1.3.2026, 15 Uhr
Spaziergang: Otto Wagner Areal

So, 8.3.2026, 15 Uhr
Führung: Luftschutzbunker im Schönbornpark

Di, 10.3.2026, 16 Uhr
Führung Bezirksmuseum Josefstadt: Die Josefstadt und ihre historischen Palais und Gärten (Verein)

So, 15.3.2026, 15 Uhr
Führung Pavillon 1: MEET OTTO und MUSMIG-Raum

Fr, 20.3.2026, 17 Uhr
Verein für Volkskunde: Generalversammlung

So, 22.3.2026, 15 Uhr
Führung: Luftschutzbunker im Schönbornpark

So, 29.3.2026, 15 Uhr
Spaziergang: Otto Wagner Areal

Mo, 30.3.2026, 10 Uhr
kinderaktiv Rätselrallye: Bunker, Brunnen, Tiger-Löwe (Schönbornpark)

Di, 31.3.2026, 15 Uhr
kinderaktiv Rätselrallye: Löwen, Lego, Laubkränze (Otto Wagner Areal)

SAVE THE DATE

Di, 14.4.2026
Unterwegs mit dem Verein: NÖ Landesausstellung in Amstetten-Mauer

Fr, 29.5. bis Sa, 30.5.2026
Unterwegs mit dem Verein: Slowakei

Während der Sanierung des Gartenpalais Schönborn in der Laudongasse sind wir im Pavillon 1 am Otto Wagner Areal, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien und machen hier sowie an verschiedenen Orten in der Stadt Programm.

Bitte beachten Sie die jeweiligen Ortsangaben und informieren Sie sich über etwaige Änderungen sowie kurzfristig geplante Termine unter www.volkskundemuseum.at/termine.

Editorial

Liebe Leser:innen, liebe Nutzer:innen,

unser zweiter Winter am OWA ist angebrochen. Herrliche Nebelstimmungen wechseln mit Weitsicht. Der Sommer am OWA war mit zahlreichen Veranstaltungen gefüllt und vor allem bei den vier Mikrofestivals im Rahmen von *Through the Dark* hat sich das Otto Wagner Areal als Spielstätte bewährt.

Der Franzi V. Space – aufmerksamen Leser:innen bereits bekannt – lebt und wird rund ums Jahr von unterschiedlichen Musik-Kollektiven genutzt. Frei verfügbarer Raum mit entsprechender Ausstattung ist selten und umso schöner in dieser Umgebung. Aus den Begegnungen entstehen neue Ideen, Kooperationen und Interessensfelder. Mehr dazu lesen Sie im Interview mit Martina Brunner von der Vienna Club Commission ab Seite 30.

Mit dem Interreg-Projekt *Turning Points* stehen wir am Beginn einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit dem Museum der Stadt Bratislava. Das Projekt widmet sich gesellschaftlichen Veränderungen seit den 1980er Jahren und untersucht, wie Museen zur Stärkung der Demokratie beitragen können, siehe Seite 10.

Ganz besonders freuen wir uns, im Dezember gleich drei neue Teammitglieder begrüßen zu dürfen: Ľubica Vol'anská wird das Projekt *Turning Points* leiten und Thomas Trabitsch zuständig sein für Vermittlung und Kommunikation. Zudem hat Laleh Monsef die Leitung des Bereichs Kulturvermittlung im Haus übernommen. Gemeinsam mit ihrem Team wird sie diesen für den neuen Museumsbetrieb zukunftsfit gestalten. Wir heißen die neuen Kolleg:innen herzlich willkommen!

„Viel Glück" sagt das Schweinchen am Cover. Dem schließe ich mich an und wünsche uns allen ein friedliches neues Jahr.

Gesine Stern

Inhaltsverzeichnis

Editorial **5**
Schaufenster **6**
Ausstellungen **14**
Kulturvermittlung **16**
Was ist los im Verein? **20**
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich **23**
Digitales Museum **24**
Bibliothek **26**
Interview **30**
Lieblingsobjekt **38**

Volkskundemuseum Wien @ Otto Wagner Areal

Während der baustellenbedingten Schließung des Museums in der Laudongasse verlegen wir unsere Aktivitäten ans Otto Wagner Areal (OWA). Wir nutzen die eine Hälfte des Pavillon 1 für Büros und Veranstaltungen. Auch das MUSMIG hat einen Raum eingerichtet, in dem die Forderung nach einem Museum der Migration manifest wird. Die Mostothek ist ebenfalls mit uns ans OWA gezogen und schenkt von Mai bis September gewohnt guten Most und Cidre aus.

Die andere Hälfte des Gebäudes nutzt unsere Quartiergeberin, die OWA Revitalisierung GmbH, für Ausstellungen.

——

Weitere Informationen werden auf unserer Homepage laufend ergänzt: www.volkskundemuseum.at

Sanierung des Gartenpalais Schönborn

Die Sanierung des Volkskundemuseums ist Teil des österreichischen EU-Wiederaufbauplans. Nach der Corona-Pandemie hat die EU mit der so genannten „Aufbau- und Resilienzfazilität" ein über 700 Mrd. Euro schweres Konjunkturpaket geschnürt. Knapp 4 Mrd. Euro davon fließen nach Österreich.

Mit einem Volumen von 25 Mio. Euro ist die Sanierung des Volkskundemuseums darin enthalten. Hinzu kommen nationale Mittel aus dem Kulturbudget von ca. 2,5 Mio. Euro. Angestrebt ist eine ökologische Sanierung, der Baubeginn war im Jänner 2025. Für Juni 2026 sind die Fertigstellung und der Wiedereinzug in das Museumsgebäude geplant.

Die Neugestaltung des Volkskundemuseums wird durch das Büro Silberpfeil-Architekten realisiert, die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) ist mit dem Bauprojektmanagement beauftragt. Bauherr ist das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS, vormals BMKÖS).



Ein neuer-alter Durchbruch bei der barocken Prunkstiege. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

Baustellen-Update: neue Treppen, alte Mauern und eine Sendung in die Zukunft

Auf der Baustelle des Museums verändert sich derzeit an allen Ecken das Bild. Wände verschwinden, neue Hohlräume werden sichtbar, Bodenplatten mit massiver Eisenarmierung entstehen. Schlitze für Stromleitungen werden hergestellt und neue Leerrohre verlegt. Es entsteht die technische Infrastruktur für die nächsten Jahrzehnte.

Besonders eindrucksvoll sind die Arbeiten im Bereich des Stiegenhauses 3, das eines der beiden neuen vertikalen Erschließungen darstellt. Dort, wo früher die Vermittlungsküche war, wird der Kellerbereich erweitert. Ein Bagger steht direkt in der Baugrube und gräbt sich Zentimeter für Zentimeter tiefer. Ein großer archäologischer Fund blieb glücklicherweise aus – stattdessen stießen wir vor allem auf lehmigen Boden. Einen kleinen Teil davon haben wir bereits für ein Keramikprojekt gesichert.

Parallel dazu entstehen neue, vor Ort gegossene Betontreppen, die die zukünftige Wegeführung im Museum bereits erahnen lassen. Diese Rohbauten bilden das statische Rückgrat der zukünftigen Erschließung und machen deutlich, wie sich die Raumstruktur des Hauses in den kommenden Monaten verändern wird.

Das historische Dach wird derzeit Stück für Stück abgetragen. An seiner Stelle entsteht ein Kaltdach mit neuen Dachziegeln. Leider konnten die alten Dachziegel nicht mehr restauriert werden. Zum ersten Mal in der Geschichte des Hauses wird das Gebäude damit vollständig dicht sein. Die Fertigstellung ist für Ende 2025 geplant und



stellt einen Meilenstein für die gesamte Sanierung dar.

Die vielen Eingriffe in die 300 Jahre alten Mauern stellt die Statiker täglich vor Herausforderungen. Noch nie gab es derart umfassende Eingriffe in das Tragwerk. Der Statiker kämpft sprichwörtlich um jedes Stück original intakten Mauerwerks – und das aus gutem Grund. Historische Mauern tragen ihre Lasten oft über das Zusammenspiel vieler Schichten aus Bruchstein, Lehm- oder Kalkmörtel. So besteht das Gebäude über sehr viel Mischmauerwerk.

Wird an einer Stelle zu viel entnommen oder eingeschnitten (z. B. für Leitungen, Schächte, Durchbrüche), kann die gesamte Stabilität lokal oder sogar großflächig gefährdet werden.

Gleichzeitig müssen moderne Anforderungen berücksichtigt werden: Im Erdgeschoss sind zahlreiche Schlitze nötig, um das Haus für die nächsten 100 Jahre mit ausreichend Steckdosen, Netzwerkanschlüssen und Technik zu versorgen. Im Obergeschoss konnten wir die Situation entschärfen: Statt vieler Deckendurchbrüche werden nun Kabeltrassen eingesetzt. Eine Lösung, die deutlich mehr Flexibilität für zukünftige technische Erweiterungen bietet.

Ein besonderes Kapitel der Sanierung war die Suche nach dem idealen Ort für eine Zeitkapsel. Zahlreiche Nischen wurden geprüft, sogar der Vorschlag stand im Raum, sie in die Betonplatte des neuen Stiegenhauses 3 einzulassen. Doch eine Zeitkapsel, die man nur mit schwerem Gerät bergen könnte und die für Besucher:innen später kaum zugänglich wäre, erschien uns wenig sinnvoll. Die Zeitkapsel sollte nicht nur sicher verwahrt, sondern auch gut auffindbar und museal vermittelbar sein.

Schließlich entschieden wir uns für einen historisch bedeutsamen Ort im Empfangsbereich des neuen Hauses. Hier, an der Außenmauer Richtung Laudongasse, befand sich im 17. Jahrhundert ein Zugang in den Lagerkeller für Kohle und Eisblöcke, der später zu einem Fenster umgebaut wurde.

„Eine Zeitkapsel einzusetzen, ist vor allem ein Moment großer Neugier auf eine Zukunft, die wir nicht kennen. Wird unsere Botschaft verstanden, was wird man über uns denken, welches Wertgefüge wird uns zugeschrieben werden? Ich glaube, wir sollten Solidarität, gute Stimmung und Verantwortung in die unbekannte Zukunft schicken." Mit diesem Zitat unseres Direktors Matthias Beitl legen wir eine Regenbogenfahne, eine Diskokugel, eine Handvoll Sojabohnen und ein Museums-for-Future-Sticker in die Zeitkapsel. Eine Ausgabe des aktuellen Nachrichtenblattes sowie eine Auswahl der fotografischen Baudokumentation als Momentaufnahmen der unmittelbaren Gegenwart kommen seitens des Museums noch dazu. Wir sind gespannt, wer sie einmal finden wird – und welche der Materialitäten die Zeit überdauern werden.

Patrick Widhofner-Schmidt,
Nutzer:innenvertretung für die Sanierung

Kurzweilige Durchsicht des Dachstuhls der Mittelachse in Richtung Lange Gasse. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar



Turning Points – Museums for a Democratic Future

Das Museum der Stadt Bratislava/Múzeum Mesta Bratislavy und das Volkskundemuseum Wien starten im Dezember 2025 das gemeinsame Projekt *Turning Points – Museums for a Democratic Future*. Das grenzüberschreitende Vorhaben läuft bis Juli 2028 und wird im Rahmen von Interreg Slowakei–Österreich mit insgesamt 2.840.895 Euro gefördert. Im Volkskundemuseum entstehen dafür vier neue Stellen mit insgesamt 100 Wochenstunden.

Das Projekt untersucht, wie Museen in politisch angespannten Zeiten zusammenarbeiten können, um zentrale gesellschaftliche Veränderungen der letzten Jahrzehnte sichtbar zu machen. Im Zentrum steht die die Idee, dass Museen sich in politisch angespannten Zeiten transnational und überregional vernetzen, um ihren demokratiepolitischen Auftrag wahrzunehmen. Dabei sollen in erster Linie gesellschaftliche Veränderungen der letzten Jahrzehnte in den Blick genommen werden, um die Entwicklungen der Gegenwart multiperspektivisch zu untersuchen. Im Fokus stehen Wien, Bratislava aber auch der ländlichen Raum, der zwischen den beiden Hauptstädten liegt – eine Region, die historisch von der Habsburgermonarchie, der Trennung während des Eisernen Vorhangs und der heutigen EU-Mitgliedschaft geprägt ist.

Im Rahmen des Projekts werden zudem zwei sehr unterschiedliche Gebäude revitalisiert und künftig dauerhaft für kulturelle und demokratiebildende Zwecke genutzt: In Wien wird der Luftschutzbunker im Schönbornpark zu einem vielfältig nutzbaren Public Space umgestaltet, in Bratislava entsteht in einem historischen Gebäude eine neue zeitgeschichtliche Ausstellung.

Beide Museen nutzen ihre Sammlungen, Archive und Perspektiven, um gesellschaftliche Entwicklungen verständlich zu vermitteln und demokratische Werte zu stärken. Der Untersuchungszeitraum – Mitte der 1980er Jahre bis heute – ermöglicht es, individuelle Erinnerungen, politische Umbrüche und regionale Unterschiede zusammenzuführen. Mit Oral-History-Interviews, partizipativen Formaten und dem Ansatz der „Slow Memory" werden unterschiedliche soziale, regionale und generationenspezifische Sichtweisen einbezogen.

Es wird ein interdisziplinäres Forschungsteam aufgestellt, das an der Ergänzung und Digitalisierung der Sammlungen arbeitet, Ausstellungen konzipiert und Vermittlungsformate durchführt.

——

volkskundemuseum.at/projekte/turningpoints

Interreg Kofinanziert von der Europäischen Union
Slowakei - Österreich

pos/68370/019: Menschenmenge auf dem Námestie SNP. Banner: "ROBOTNICI A UMELCI SLOVENSKEJ FILMOVEJ TVORBY SÚ S VAMI !!!" [ARBEITER UND KÜNSTLER DER SLOWAKISCHEN FILMPRODUKTION SIND MIT EUCH !!!] Foto: Helena Bakaljarova

Aus den Kartons ans Licht – Kulturerbe digital in der Fotosammlung

Verpackt in Kartons, verstaut in Schwerlastregalen, Planschränken und auf Paletten, lagern seit Oktober 2024 rund 300.000 Fotoobjekte unseres Museums im Depot im Hafen Freudenau. Unter konservatorisch optimalen Bedingungen wird die ungefähr fünf Tonnen schwere Sammlung in einem Container aufbewahrt. Ein kleiner Teil, circa zwei Prozent, befindet sich im Büro der Fotosammlung im Pavillon 1 am Otto Wagner Areal. Etwa die Hälfte davon wird derzeit im Rahmen des vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) geförderten Projekts *Kulturerbe digital* bearbeitet.

Ziel dieses Projekts ist es, bis April 2026 rund 2.500 Fotoobjekte zu digitalisieren und wissenschaftlich zu erschließen, um sie über die *Online Sammlung Plus* virtuell zugänglich zu machen. Bereits in einer ersten Projektphase (2023–2024) konnten rund 6.700 Fotoobjekte online gestellt werden – ein wichtiger Schritt zur digitalen Sichtbarmachung der Bestände.

Arbeitsschritte
Vom Bereitstellen und Ordnen über das konservatorische Prüfen, Reinigen und Erstellen hochauflösender Digitalisate bis hin zur Erfassung und Kontextualisierung in der Museumsdatenbank M-Box 5 – die Arbeitsschritte sind vielfältig. Erfasst werden unter anderem Beschriftungen, Materialien, Entstehungsorte sowie beteiligte Personen und Institutionen. Unvollständige oder fehlerhafte Beschriftungen und Inventarbucheinträge führen nicht selten zu detektivischer Spurensuche. Dies ist ein spannender, aber zeitaufwendiger Teil der Arbeit.

Konvolute
Bereits online zugänglich ist das Album *Demonstration Lichtermeer*, das 300.000 Menschen im Jänner 1993 am Wiener Heldenplatz zeigt, die mit Kerzen ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung setzten. Das Lichtermeer gilt bis heute als eines der größten zivilgesellschaftlichen Ereignisse der Zweiten Republik.

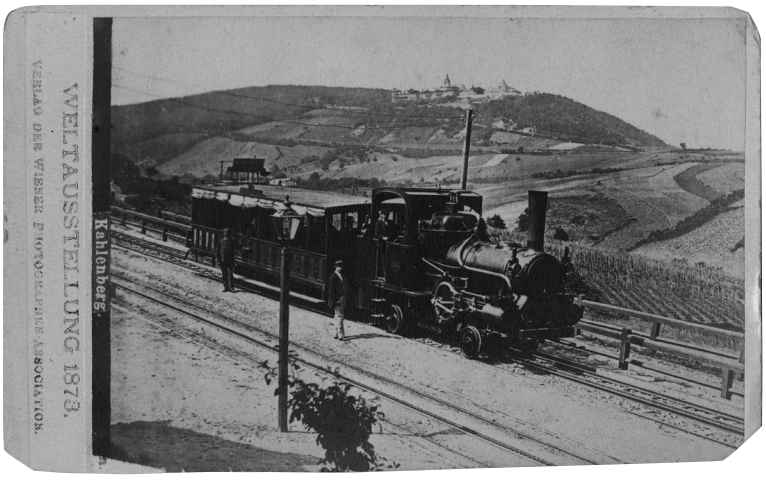
Ebenfalls bearbeitet wurden Fotografien zur Samtenen Revolution 1989 in Prag und Bratislava, die den politischen Umbruch in der damaligen Tschechoslowakei dokumentieren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Carte de Cabinet und Carte de Visite aus den Jahren 1850–1890. Diese Albuminabzüge zeichnen sich durch ihre charakteristische,



Carte de Visite: Studioaufnahme eines Handschuhmachers, 1885, Fotograf Eduard Cramolini (pos/63513)





Glasdiapositiv: Bauernhaus Ybbstal, vor 1935,
Fotograf:in unbekannt (dia/1291)

Carte de Visite: Dampflokomotive am Kahlenberg
(Kahlenbergbahn), um 1875, Verlag der Wiener
Photographen-Association (pos/67844)

meist warmtonige Farbwirkung aus (siehe pos/63513). Sie bestehen aus hauchdünnem, mit Eiweiß beschichtetem Papier, das auf Kartonträger aufgezogen wurde. Über eintausend teils kolorierte Aufnahmen zeigen nationale sowie internationale Studioporträts, Trachten, Landschaften und Bauwerke. Viele davon werden erstmals online sichtbar und damit zu einer wertvollen Forschungsquelle.

Ein großes Konvolut bilden zudem die Diapositive der frühen Inventarnummern dia/1001–2000. Sie zeigen Orts- und Stadtansichten, Bauwerke (siehe dia/1291), Kirchen, Denkmäler, Volksschauspiele und Trachtendarstellungen aus Österreich und den ehemaligen Kronländern der Monarchie zwischen 1900 und 1930. Rund 60 Prozent dieser Glasdias kamen 1936 als Schenkung des *Vereins Deutsche Heimat* ins Museum. Sie verdeutlichen, wie fotografische Medien in ideologisch geprägten Vereinskulturen zur kulturellen Repräsentation und Identitätsstiftung eingesetzt wurden.

Zur Sammlungsgeschichte

Die Anfänge der Fotosammlung reichen bis 1895 zurück. Damals rief Gründungsdirektor Michael Haberlandt dazu auf, Fotografien von „Volkstypen", Trachten und Häuserformen zu sammeln. Der Bestand wuchs rasch, blieb jedoch lange unvollständig dokumentiert und unzureichend aufbewahrt – Fotografien galten eher als Illustrations- und Dokumentationsmittel denn als eigenständige Museumsobjekte.

Bis in die 1950er-Jahre war die „Photographien- und Bildersammlung" organisatorisch Teil der Bibliothek. Erst mit Elfriede Lies erhielt sie zwischen 1956 und 1970 eine kontinuierliche Betreuung. Unter ihrer Leitung, in der sogenannten „Photothek", begann die systematische Aufarbeitung der über Jahrzehnte angewachsenen Rückstände. Nach einer Phase der Stagnation ab den 1970er Jahren wurde die „Photothek" 2006 als eigenständiger Sammlungsbereich zur Foto*sammlung*. Spätestens seit der Umstrukturierung im Jahr 2020 läuft die Erschließung auf Hochtouren.

Die Fotosammlung heute

Die zunehmende Zahl wissenschaftlicher Anfragen zeigt die große Bedeutung der Sammlung und den weiterhin großen Erschließungsbedarf. Das Projekt *Kulturerbe digital* trägt wesentlich dazu bei, Dokumentationslücken zu schließen, Bestände zu sichern und den öffentlichen Zugang zu erweitern.

Nicht zuletzt ist das Projekt ein Schritt zur Aufarbeitung der eigenen Sammlungsgeschichte. Über mehr als ein Jahrhundert kämpfte (auch) die Fotosammlung mit knappen Ressourcen: zu wenig Fachpersonal, zu wenig Platz, zu viele Anfragen und damit immer wieder Verzögerungen in der Erschließung. Heute sind rund 70 % ihrer Objekte in Inventarbüchern verzeichnet, 7 % digitalisiert und in der Museumsdatenbank erfasst – ein deutliches Zeichen dafür, dass noch viel zu tun bleibt.

Ulrike Haidinger,
Fotosammlung

Dauerintervention
massiv unsichtbar. Erinnerungsprojekt zum Luftschutzbunker Schönbornpark

Mit *massiv unsichtbar* macht das Volkskundemuseum Wien die Geschichte des Luftschutzbunkers im Schönbornpark neu erfahrbar. Der während des Zweiten Weltkriegs errichtete Stahlbetonbau bot ab 1943 rund 300 Personen Schutz vor Luftangriffen. Beschilderungen, gasdichte Türen und technische Ausstattung sind bis heute im Inneren erhalten und verweisen auf die Bedrohungssituationen jener Zeit. Nach 1945 wurde der Bunker zunehmend unsichtbar gemacht:



Hinweisstele zu *massiv unsichtbar* im Schönbornpark, damit die Geschichte des Luftschutzbunkers nun sichtbar ist. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

Auf Plänen unkenntlich, im Park begrünt, architektonisch kaschiert und schließlich weitgehend aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt.

Von 1981 bis 2023 nutzte das Volkskundemuseum Wien das Gebäude als Depot. Seine ursprüngliche Funktion blieb dabei lange unbeachtet. Erst in jüngerer Zeit rückte der Ort verstärkt in das Interesse der Öffentlichkeit. Seit 2023 ist der Bunker im Rahmen von Führungen zugänglich, 2024 wurde er erstmals als Raum für künstlerische Auseinandersetzungen genutzt. Perspektivisch soll er zu einem Ort für Kunst, Kultur und Nachbarschaft entwickelt werden.

Das Projekt *massiv unsichtbar* macht diese komplexe Gebäude-Biografie sichtbar. Informationen zur Entstehungszeit, zu Verdrängungsprozessen nach 1945 und zu späteren Nutzungsplänen wurden anhand von Archivmaterial, Fotos, Plänen und Interviews aufgearbeitet. Im Schönbornpark verweisen Informationstafeln, Markierungen und ein eigens entwickelter Kuckucksruf – ein historisches Alarmsignal – auf die Geschichte des Bunkers. Vertiefende Inhalte stehen jederzeit online zur Verfügung.

Eine Mehrkanal-Klanginstallation von Florian Kmet ergänzt das Projekt. Sie lässt die besondere Atmosphäre des Bauwerks hörbar werden und öffnet einen sinnlichen Zugang zu einem Ort, der über Jahrzehnte abgeschottet blieb.

Gefördert von der Kulturkommission Josefstadt und mit freundlicher Unterstützung der Wiener Stadtgärten.
Konzept und Inhalt: Maria Raid und Magdalena Puchberger, Volkskundemuseum Wien
Gestaltung, Website und Audiosignal: althaler + oblasser, büro für grafik und medien
Planung: mönkemöller und kreppel, architekturbüro ziviltechniker
Ort: Schönbornpark, 1080 Wien
Öffnungszeiten des Luftschutzbunkers im Schönborpark für eine selbstständige Begehung: 12.2.2026 bis 26.3.2026 jeden Donnerstag von 16 bis 17.30 Uhr
massivunsichtbar.at



Eingangshalle im Pavillon 1, Otto Wagner Areal. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

MEET OTTO

Ziel der Ausstellung ist es, die Transformation des Otto Wagner Areals darzustellen.

Ausgehend von seiner bewegten Geschichte und unter Berücksichtigung dieses ganz besonderen Ortes, der in seiner Gesamtheit im Eigentum der Stadt Wien und somit öffentlich zugänglich bleibt, wird die Transformation vom Krankenhaus hin zum Areal für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Soziales gezeigt.

Begeben Sie sich mit „OTTO" und zahlreichen Objekten aus Geschichte und Gegenwart von der Vergangenheit „Am Steinhof" in die Zukunft des Otto Wagner Areals.

—

Ausstellung der OWA Revitalisierung GmbH
Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1
Öffnungszeiten Pavillon 1:
Di bis Fr: 10 bis 17 Uhr, Eintritt frei

MUSMIG-Raum

Seit 2019 setzt sich ein Kollektiv aus Historiker:innen, Sozial- und Kulturwissenschaftler:innen, Künstler:innen und Aktivist:innen für die Schaffung eines Museums der Migration in Österreich ein.

Seit März 2025 ist MUSMIG auf Einladung des VKM im Pavillon 1 des Otto Wagner Areals aktiv und hat einen Denkraum gebaut, der laufend erweitert wird. Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, der die Forderung nach einem Museum der Migration ausgestaltet und das Nachdenken über kollektive, ergebnisoffene, antirassistische Sammel- und Ausstellungsprozesse ermöglicht.

—

Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1
musmig.co und volkskundemuseum.at

#wirsindüberall – Kulturvermittlung unterwegs

Bis Juni 2026 ist das Museum in der Laudongasse zur Sanierung geschlossen. Wir bleiben aktiv und sind mit einer Auswahl unserer Programme und Führungen in der Stadt unterwegs.

Anmeldung zu Vermittlungsprogrammen für Gruppen und Schulklassen
www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Anmeldung zu Terminen für Individualbesucher:innen
www.volkskundemuseum.at/termine

Information
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel. +43 1 406 89 05 26

Für Gruppen und Schulklassen

Bunker, Festung, Sicherheit? Dialog über Werte der Demokratie
Im Schönbornpark befindet sich ein Luftschutzbunker aus dem 2. Weltkrieg. Er diente dem Volkskundemuseum Wien lange als Depot. Nun wird er für Theater oder Performances genützt. Einige Installationen von toxic dreams sind noch vor Ort zu sehen und eignen sich gut, um über Abschottung, Nationalismen und demokratische Werte nachzudenken und sich auszutauschen.

Alter: 14 bis 19 Jahre
Dauer: ca. 60 Min.
Kosten: € 5,– pro Person (nur Barzahlung möglich)
Treffpunkt: Tor zum Schönbornpark, Florianigasse 24, 1080 Wien (beim Nachbarschaftszentrum)

Das Museum kommt zu euch

Improvisations-Theater
Unser einzigartiges Improtheaterprogramm bietet eine lebendige und interaktive Möglichkeit, Museumsobjekte spontan und auf unterhaltsame Weise zu erleben. Kulturvermittler:innen kommen in die Schule und nehmen die Klasse durch szenische Improvisationen, kreative Spiele und Übungen aus dem Theaterbereich mit auf eine spannende Reise, bei der die Schüler:innen direkt mit historischen Alltagsgegenständen interagieren. Dabei entsteht ein offener Raum, in dem die Sammlungsobjekte die Fantasie anregen und so neue kreative Interpretationen historischer Gegenstände entstehen – abgestimmt auf die Bedürfnisse von Schulklassen.

Alter: VS, Unterstufe, Oberstufe (angepasst an die jeweilige Schulstufe)
Dauer: 2 UE · Max. 25 Kinder · Kosten: € 150,–
Geeignet für den Deutsch- und Kunstunterricht
Infos und individuelle Terminabsprache:
dagmar.czak@volkskundemuseum.at

Märchenquiz
Spindel, Gold und Daunenfeder – wo sie vorkommen, weiß doch jeder. Oder doch nicht? Taucht gemeinsam mit einer Kulturvermittlerin aus Museum in die Welt der Märchen ein. Schaut euch verschiedene Objekte an und ratet, zu welchen märchenhaften Erzählungen sie passen. Ihr erfahrt, was Märchen eigentlich sind, und wie bestimmte Inhalte heute gedeutet werden können. Wir spielen einige Szenen nach. Dabei helfen auch vor Ort gebastelte Zauberstäbe.

Alter: 1. bis 4. Schulstufe, Dauer: 2 UE
Max. 25 Kinder · Kosten: € 150,–

Mikrokosmos Bauernhof
Wieso sind Knochen und Tierblasen in der Spielzeugkiste? Ist Butterstampfen ein Spiel oder Arbeit? Was ist eigentlich eine Kardetsche? Und warum hat der Melkschemel nur ein Bein? Die Vermittlerinnen des Volkskundemuseum Wien packen die beliebtesten Spiele und Gegenstände ein und bringen sie zu euch! Die Kinder erfahren mehr über bäuerliche Alltagskultur vergangener Zeiten, über Spiele und Spielsachen von früher, über die Lebensmittelproduktion sowie Tierhaltung am Bauernhof.

Alter: 1. bis 2. Schulstufe · Dauer: 2 UE
Max. 25 Kinder · Kosten: € 150,–

Back to the past
Auf einer Zeitreise bringen wir Objekte aus der Gegenwart und aus der Vergangenheit zusammen und entdecken die Verbindungen. Wie und warum haben sich die Materialien von Alltagsobjekten verändert? Für wen ist das gut? Was das mit Umweltbewusstsein und Klimagerechtigkeit zu tun hat, erforschen wir gemeinsam mit Hilfe von mitgebrachten Gegenständen aus dem Volkskundemuseum Wien.

Alter: 3. bis 4. Schulstufe · Dauer: 2 UE
Max. 25 Kinder · Kosten: € 150,–

Familienprogramm kinderaktiv-Tage in den Osterferien

Bunker, Brunnen, Tiger-Löwe
Mo, 30.3.2026, 10 Uhr

Erkunde den Schönbornpark und den Weg zum Alten AKH. Abgesehen von Naturdenkmälern, Details auf Gebäuden und Brunnen erforschen wir einen besonderen Schutzraum aus dem 2. Weltkrieg. Er ist „massiv unsichtbar". Fürs Beobachten, Aufzeichnen und Rechnen winkt ein österlicher Preis.

Alter: 8 bis 12 Jahre · Dauer: ca. 90 Min.
Kosten für Kinder und Erwachsene pro Person: € 10,-/ € 5,- erm. mit kinderaktiv-card (nur Barzahlung möglich)
Treffpunkt: Tor zum Schönbornpark, Florianigasse 24, 1080 Wien (beim Nachbarschaftszentrum)
Anmeldung: volkskundemuseum.at/termine
Im Rahmen des WIENXTRA-Kinderaktiv-Programms

Löwen, Lego, Laubkränze
Di, 31.3.2026, 15 Uhr

Seid bei der interaktiven Führung durch das Otto Wagner Areal dabei und nehmt spannende Details genau unter die Lupe. Wer weiß, welchen Tieren wir hier begegnen und welche Pflanzen wir erkennen. Und was hat es mit der halben Zitrone auf sich? Sichert euch fürs Mitmachen eine österliche Belohnung.

Alter: 8 bis 12 Jahre · Dauer: 90 Min.
Kosten für Kinder und Erwachsene pro Person: € 10,-/ € 5,- erm. mit kinderaktiv-card (nur Barzahlung möglich)
Ort: Otto Wagner Areal, Außenraum und Pavillon 1
Treffpunkt: Pförtnerhaus bei der Bushaltestelle 48A, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien
Anmeldung: volkskundemuseum.at/termine
Im Rahmen des WIENXTRA-Kinderaktiv-Programms

Führungen

Luftschutzbunker im Schönbornpark
So, 11.1., 25.1., 8.2., 22.2., 8.3., 22.3.2026, 15 Uhr

Der Luftschutzbunker im Wiener Schönbornpark ist einer der besterhaltenen aus dem 2. Weltkrieg. Er wurde jahrzehntelang vom Volkskundemuseum als Depot genutzt und wird seit seiner Leerung im Jahr 2024 für Theater, Performances und Führungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zu den angeführten Terminen erfahren Sie mehr über die Errichtung, die historische Verwendung und die aktuellen Installationen in einigen der 44 Kojen. Das Erinnerungsprojekt *massiv unsichtbar* ist mit visuellen und akustischen Elementen am Bunker präsent und stellt außerdem eine vertiefende Auseinandersetzung mit Gebäude und Geschichte online zur Verfügung.

Treffpunkt: 14.45 Uhr beim Tor zum Schönbornpark, Florianigasse 24, 1080 Wien (Nachbarschaftszentrum)
Dauer: ca. 60 Min.
Kosten: € 10,–/€ 5,– erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)

Otto Wagner Areal, Außenraum in Richtung Kirche am Steinhof
So, 1.2., 1.3., 29.3.2026, 15 Uhr

Die weitläufige Anlage des Psychiatrischen Spitals wurde Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem herrlichen Blick über Wien errichtet. Heute ist es ein einzigartiges architektonisches Juwel der Moderne. Bei der Führung erfahren Sie Interessantes über die Baugeschichte, die Entwicklung der Psychiatrie und die heutige Nutzung des Areals.

Bei kalten Temperaturen gibt es Tee zum Aufwärmen im Pavillon 1, im Führungspreis inkludiert.
Treffpunkt: Pförtnerhaus bei der Bushaltestelle 48A, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien
Dauer: 60 Min.
Kosten: € 10,–/€ 5,– erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)

Pavillon 1: Ausstellung MEET OTTO und MUSMIG-Raum
So, 18.1., 15.2., 15.3.2026, 15 Uhr

Den Pavillon 1 nutzen neben dem Volkskundemuseum Wien auch das Museum der Migration (MUSMIG) sowie die OWA Revitalisierung GmbH für Ausstellungen – *MEET OTTO* gibt einen Einblick in die Transformation des OWA vom Krankenhaus hin zum Areal für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Soziales. Bei der Führung erhalten Sie einen vertiefenden Einblick in diese zwei sehr unterschiedlichen Positionen, die sich Tür an Tür im Pavillon 1 präsentieren.

Treffpunkt: Otto Wagner Areal, Haupteingang des Pavillon 1, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien
Dauer: 60 Min.
Kosten: € 10,–/€ 5,– erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)

Unterwegs mit dem Verein

Führung im MAK: FAHRRAD & HUMMER. Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz
Di, 13.1.2026, 16.30 Uhr

Das Besondere am Gablonzer Christbaumschmuck ist die Formenvielfalt: Spinnen, Frösche, Hummer, Flugzeuge oder Fahrräder, die neben den klassischen Sternen und Engeln hervorstechen. Die Sammlerin und Gastkuratorin Waltraud Neuwirth führt durch die, mit der MAK Kuratorin Kathrin Pokorny-Nagel zusammengestellte, glitzernde Schau im Kunstblättersaal. Wir sehen Hunderte Objekte aus der Blütezeit der Baumfiguren, die zwischen 1920 und 1980 in nordböhmischen Werkstätten gefertigt wurden.

Im Jahr 2021 war in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseum Wien eine kleine Schau zu diesem gläsernen Baumschmuck zu sehen: *Glitzerwelten aus Glasperlen. Gablonzer Christbaumschmuck*.

Treffpunkt: 16.15 Uhr, MAK, Eingang Stubenring 5
Eintritt: € 15,50 pro Person/€ 12,50 für Vereinsmitglieder / kostenlos für aktive Mitglieder der ARGE Schneeball
Führung kostenlos

Führung Wien Museum: Fleisch
Di, 10.2.2026, 16 Uhr

Mitten in der Faschingszeit, gut eine Woche vor Beginn der christlichen Fastenzeit, passt ein Besuch der Ausstellung *Fleisch* im Wien Museum ganz hervorragend. Wien war schon im Mittelalter ein zentraler Umschlagplatz der Rinder-Handelsrouten, daher wurde hier mehr Fleisch gegessen als anderswo. Später prägten die großen Schlachthallen von St. Marx und viele Fleischhauereien das Stadtbild. Doch schon im 19. Jahrhundert war Wien eine frühe Hochburg des Tierschutzes und vegetarischer Bewegungen. Die Ausstellung verfolgt die Geschichte des Wiener Fleisches vom Stall bis zum Teller und streift dabei Themen wie Haltungs- und Schlachtbedingungen, Tiertransporte, Klimawandel sowie Geschlechterrollen.

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Wien Museum werden wir von der Kuratorin Sarah Pichlkastner durch die Schau begleitet.
Treffpunkt: 15.45 Uhr im Foyer des Wien Museum
Kosten: € 8.- erm., für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Eintritt und Führung kostenfrei

Führung Bezirksmuseum Josefstadt: Die Josefstadt und ihre historischen Palais und Gärten
Di, 10.3.2026, 16 Uhr

Die Josefstadt war einmal Standort von zehn barocken Gartenpalais, von denen heute noch vier bestehen. Neben dem Gartenpalais Schönborn handelt es sich um die Palais Auersperg, Strozzi sowie Damian. Die Ausstellung dokumentiert die Bauten und ihre Gartenanlagen und zeigt Spuren der verschwundenen barocken Gebäude. Ebenso werden Palais beleuchtet, die im späten 19. Jahrhundert im Neorenaissancestil errichtet wurden wie zum Beispiel das Palais Fürth in der Nähe des Bezirksmuseums.

Treffpunkt: Bezirksmuseum Josefstadt, Schmidgasse 18, 1080 Wien
Kosten: € 10,– pro Person/kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Generalversammlung des Vereins für Volkskunde

Fr, 20.3.2026, 17 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Jahresbericht 2025 Verein und Museum
3. Kassenbericht 2025
4. Entlastung der Vereinsorgane
7. Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrages
8. Anpassung der Statuten
9. Präsentation zu aktuellen Projekten und zum Stand der Sanierung
10. Allfälliges

—

Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

Save the Date – Unterwegs mit dem Verein

NÖ Landesausstellung in Amstetten-Mauer: Wenn die Welt Kopf steht
Di, 14.4.2026

Die Ausstellung befindet sich im Landesklinikum Mauer, einer vom Architekten Carlo von Boog geplanten Anlage im Jugendstil. Es handelt sich um den unmittelbaren Vorgängerbau der ehemaligen Niederösterreichischen Landesheil- und Pflegeanstalt Steinhof, dem heutigen Otto Wagner Areal. Die Ausstellung beschäftigt sich mit dem gesellschaftlichen Umgang mit psychischen Erkrankungen im Wandel der Zeit. Wir erhalten eine Führung durch die Schau im Direktionsgebäude und spazieren anschließend zum Haus 18, einem Lernort über NS-Medizinverbrechen.

—

Anreise individuell. Tipp: 7.57 Uhr vom Hauptbahnhof mit dem IC 544 nach Amstetten NÖ Bahnhof, von dort weiter um 9.08 mit dem R53 Richtung St. Valentin zur Haltestelle Landesklinikum Mauer
Oder: 8.08 Uhr vom Westbahnhof mit der WB 962 nach Amstetten und weiter mit dem R53 Richtung St. Valentin zur Haltestelle Landesklinikum Mauer
Treffpunkt: 9.30 Uhr bei der Haltestellte Landesklinikum Mauer, Hausmeninger Strasse 221, 3362 Amstetten
Rückreise ebenfalls individuell ab ca. 14.30, Möglichkeit für einen Imbiss zu Mittag auf dem Ausstellungsgelände
Kosten: € 30,–/€ 19,- erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde, Barzahlung vor Ort
Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen, maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Reisebegleitung: Claudia Peschel-Wacha

Vom Rom der Slowakei zur Burg Smolenice bis zum Schloss Dolná Krupá
Fr, 29.5. bis Sa, 30.5.2026

Auch wenn wir unsere Reisen in letzter Zeit stets nachhaltig mit öffentlichen Verkehrsmitteln geplant haben, geht es bei diesem größeren Vorhaben zu unserem Projektpartner aus Zeiten des EU-Projekts TREASURES zum Schloss Dolná Krupá nicht. Für diese Reise benötigen wir unseren Reisepartner ZUKLIN BUS und tatsächlich eine größere Reisegruppe, damit wir so kostengünstig wie nur möglich die Exkursion realisieren können.

Geplant ist die Besichtigung der Stadt Trnava, ca. 60 km von Bratislava entfernt, mit einer gut erhaltenen Stadtbefestigung, dem Stadtturm, dem ostslowakischen Museum und vielen Kirchen sowie die Besichtigung der Burg Smolenice. Dort befindet sich aktuell der Sitz der Slowakischen Akademie der Wissenschaften – des Kongresszentrums der SAV. Die mehrmals umgebaute mittelalterliche Burg war bereits eine Ruine, als Graf Pálffy sie Ende des 19. Jahrhundert auf- und umbaute. Die Inspiration dafür könnte von

seinem Großvater Hanns Graf von Wilczek gekommen sein, der schon vorher die Burg Kreuzenstein bei Wien hatte bauen lassen. Am Sa, 30.5. besichtigen wir das frisch renovierte Schloss Dolná Krupá und weitere Schätze im englischen Landschaftspark sowie das Gärtnerhaus, in dem Beethoven die Mondscheinsonate komponiert haben soll. Die Übernachtung wird entweder auf der Burg Smolenice oder im Schloss Dolná Krupá sein.

——

Falls Sie an dieser Reise interessiert sind, schicken Sie bitte ein Mail an verein@volkskundemuseum.at.
Es handelt sich um keine fixe Anmeldung, da die Kosten noch nicht feststehen.
Bis zum 10. Januar 2026 wird entschieden, ob die Reise aufgrund der Interessensbekundungen fix angeboten werden kann. Sie werden umgehend informiert.
Reisebegleitung: Katharina Richter-Kovarik

Rückblick auf die Vereinsaktivtäten 2025

2025 war wieder ein intensives Vereinsjahr mit einem rege genutzten Programmangebot seitens der Vereinsmitglieder. Es fanden zwei Spezialführungen und zwei Museumsbesuche in Wien sowie sieben Exkursionen nach Niederösterreich, ins Burgenland, nach Tschechien und in die Slowakei statt. Geplant und begleitet wurden sie von Claudia Peschel-Wacha, Katharina Richter-Kovarik und Susanne Bezdek zusammen mit Eva-Marina Strauß. Thematische Schwerpunkte waren Erinnerungskultur, Demokratiebildung, Frauenforschung sowie Architektur und Kunst rund um das Gartenpalais Schönborn (Besuch der Kirche von Johann Lucas von Hildebrandt in Pottendorf) und den Luftschutzbunker im Schönbornpark (Kennenlernen der Künstlerin Charlotte Seidl im Gut Gasteil, deren Brunnen die Außenmauer des Bunkers ziert). Von ganz besonderem Interesse waren neue Dauerausstellungen wie etwa jene in der Stadtvilla in Eisenstadt oder die Planungen der neuen Leiter:innen im Stadtmuseum Korneuburg und im Heimatmuseum Langenlois.

Im Bereich der Erinnerungskultur waren die Führung im Landesgericht und bei der Namensmauer im Ostarrichipark durch Friedrich Forsthuber sowie das Zeremoniell im Rahmen der Gedenkveranstaltung auf der Gruppe 40 des Wiener Zentralfriedhofs äußerst bewegend und eindrucksvoll. Letzteres fand auf Einladung der Abteilung Historische Angelegenheiten des Bundesministeriums für Inneres am 28.4.2025 statt. Es wurde den Widerstandskämpfer:innen der NS-Zeit sowie der Opfer vom Spiegelgrund



Vereinsausflug im August 2025 nach Pottendorf:
Auf den Spuren von Johann Lucas von Hildebrandt.

gedacht. Alle Teilnehmenden legten weiße Rosen zu ausgewählten Gedenksteinen. In der Ausstellung *Zwischen Trümmern und Neubeginn* im Bezirksmuseum Josefstadt wurde uns Näheres über die Zeit von 1945 bis 1955 in der Nachbarschaft des Volkskundemuseums in der Laudongasse vermittelt.

Die Besichtigung des Museums für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch brachte neue Erkenntnisse im Bereich der Auflösung von Mythen rund um Fortpflanzung und eine neue Partnerschaft. Im Jahr 2026 erwarten wir einen Gegenbesuch des dortigen Museumsteams. Spannende Einblicke in die Arbeit der ersten slowakischen Feministin Hana Gregorová gab es bei der Exkursion in das Museum der Stadt Bratislava, unser Partnermuseum im Rahmen des kürzlich gestarteten EU-Projekts *Turning Points – Museums for a Democratic Future*.

Ganz im Sinne des angestrebten Umweltzeichens reisten wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln an, meist mit dem Zug. Im Schnitt nahmen an jeder Veranstaltung zehn Vereinsmitglieder teil sowie fünf interessierte Gäste.

Aus dem Kreis der Vereinsmitglieder betätigen sich ungefähr 30 Personen als freiwillige Mitarbeiter:innen, als sogenannte „Schneebälle" in den unterschiedlichen Abteilungen des Museums und besuchen darüber hinaus Fortbildungsveranstaltungen der ARGE Schneeball. Ihnen gebührt ein ganz besonderer Dank für ihre Unterstützung und ihr Interesse am Programmangebot. Übrigens: Susanne Bezdek und Eva-Marina Strauß erarbeiteten 2025 einige der genannten Exkursionen als Schneebälle.

Katharina Richter-Kovarik,
Kulturvermittlung und Programmplanung
Verein für Volkskunde

Wir wollen Sie näher kennen lernen!

Sind Sie Mitglied im Verein für Volkskunde? Dann kann es sein, dass Sie in den nächsten Monaten von uns hören. Wir melden uns entweder telefonisch oder per E-Mail und möchten Ihnen gern einige Fragen stellen: zu Ihren Interessen, Ihren Wünschen an den Verein und Ihren Erwartungen an das Museum. Auf ein näheres Kennenlernen und den Austausch mit Ihnen freuen wir uns!

Katharina Richter-Kovarik
für den Verein für Volkskunde

Anmeldung
Wir bitten um Anmeldung zu allen Terminen:
www.volkskundemuseum.at/termine
Sie können hier filtern:
Vorteile für Vereinsmitglieder

Vereinsnewsletter
Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen.
Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.

Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien

Institutskolloquium
Historische Anthropologie als transdisziplinäres Projekt – Perspektiven im Wandel
Wintersemester 2025/26
Donnerstags 17 Uhr

Ort: Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Seminarraum 1
Livestreams online verfügbar
euroethnologie.univie.ac.at

Internationaler Workshop
Blicke / Gegenblicke. Roma und Sinti im Medium der Fotografie
26.2.2026

Der Internationale Workshop *Blicke / Gegenblicke* findet im Rahmen des FWF-Forschungsprojekts *Roma und Sinti darstellen* am Institut für Europäische Ethnologie statt. Er beschäftigt sich mit zentralen Fragen der historischen und gegenwärtigen europäischen Kultur: Wie werden kulturelle, soziale und ethnische Grenzen gezogen und wie werden sie visuell dargestellt? Wer bestimmt in Bildern, Texten und medialen Diskursen darüber, wo und wie die Grenzen zwischen dem (behaupteten) „Eigenen" und dem (vorgestellten) „Fremden" gezogen werden? Diskutiert werden sowohl die Strukturen des hegemonialen Blickregimes, das stereotypisierende und rassistisch geprägte Bilder hervorgebracht hat, als auch mögliche Gegenblicke, also subversive und widerständige Interventionen in die Akte des Bildermachens und Sehens.

Ort: Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Seminarraum 1
Information und Anmeldung: representing-roma-and-sinti.eu/home/gazes-workshop-2026

Vorschau
Erstes ÖGEKW Museumscamp taking space, making space, breaking space?
6. bis 11.7.2026

Das erste ÖGEKW Museumscamp, organisiert vom Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien, richtet sich an alle Studierenden des Faches Europäische Ethnologie/Empirische Kulturwissenschaft/Kulturanthropologie in ganz Österreich und lädt sie dazu ein, im Juli 2026 eine Woche lang im Museum zu campieren.

Das Camp fungiert als Labor, Platznahme und Pop-Up-Ausstellung zugleich und wird von den Studierenden die ganze Woche über bewohnt, belebt und gestaltet. Dabei können sie das Museumsmachen praktisch und theoretisch in all seinen Facetten erkunden, museale Arbeiten erlernen und die Potenziale volkskundlicher Sammlungen entdecken.

Ort: Volkskundemuseum Wien @ Otto Wagner Areal

Neu in der Online Sammlung Plus

Teilnachlass Eugenie Goldstern
Im Rahmen des vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) geförderten Digitalisierungsprojekts Kulturerbe Digital wurden 82 Dokumente aus dem Teilnachlass der österreichischen jüdischen Volkskundlerin Eugenie Goldstern (1883/4–1942) in unserer Online Sammlung Plus veröffentlicht. Die Unterlagen bieten einen seltenen Einblick in das wissenschaftliche Leben dieser Pionierin der Volkskunde.

Zu entdecken gibt es Literaturexzerpte, handschriftliche Manuskripte, Notizen, Illustrations- und Satzvorlagen sowie Korrespondenz. Sie dokumentieren Goldsterns Feldforschungen, etwa zu Haustypen im Aostatal (Italien) oder Bräuchen in Savoyen (Frankreich), und ermöglichen die Rekonstruktion verschiedener Stadien ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit. Objekt- und Preislisten belegen zudem, wie ihre Sammlung ins Museum gelangte.

Der handschriftliche Teil ihres Nachlasses kam erst 1957 ins Museum – 15 Jahre nach ihrer Ermordung im Konzentrationslager Sobibor. Aglaia Truck, ihre frühere Nachbarin in der Nußdorfer Straße im 9. Wiener Gemeindebezirk, bewahrte die Dokumente auf und übergab sie dem Volkskundemuseum. So überlebten Teile des schriftlichen Vermächtnisses von Eugenie Goldstern die nationalsozialistische Verfolgung.

3D-Modelle
Neu in der Online Sammlung Plus sind auch 22 3D-Modelle. Gehen Sie auf virtuelle Erkundungstour und entdecken Sie die großteils animierten Objekte von allen Seiten. Sie können diese nach Belieben vergrößern, drehen und betrachten. Beginnen Sie eine Partie Domino, wenn sich der Schiebedeckel einer Holzschachtel öffnet und 45 Dominosteine auf das Spielfeld geleert werden. Beim gusseisernen Sparherd von 1944–45 können Sie durch Abzugsstutzen und Heizraum reisen. Das fantasievoll gestaltete Modell der Hallstätter Pfarrkirche lässt sich betreten. Staunen Sie über die Kanzel, die der Fischerkanzel in der Pfarrkirche von Fischlham in Oberösterreich nachgebildet ist. Der Kanzelkorb hat die Form eines Bootes mit Mast und Segel. Unterhalb tummelt sich ein großer Wels in den Wellen.

Transkriptionstool
Seit Mitte Oktober ist es möglich, ausgewählte Dokumente direkt in der Online Sammlung Plus zu transkribieren. Nach der Registrierung haben Sie Zugriff auf unsere Editionsrichtlinien und die Bedienungsanleitung. Aktuell bitten wir Sie um Mithilfe bei der Transkription der Handschriften aus dem Nachlass von Eugenie Goldstern. Diese umfassen u. a. auch unveröffentlichte französische Manuskripte. Die Texte wurden bereits mit künstlicher Intelligenz vortranskribiert, jedoch macht die KI viele Fehler und die Transkriptionen benötigen dringend menschliche Intelligenz. Helfen Sie mit, diese handschriftlichen Dokumente einer breiten und interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

——

Transkriptionstool:
sammlung.volkskundemuseum.at/transcript
Teilnachlass Eugenie Goldstern: sammlung.volkskundemuseum.at/archiv/topic/titles/207411
3D-Modelle: sammlung.volkskundemuseum.at/sammlungen/topic/titles/298536

Johannes Aichinger, Elisabeth Egger
Online Sammlung Plus und Sammlungsdigitalisierung

Bundesministerium Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport
Finanziert von der Europäischen Union NextGenerationEU

Online Sammlung Plus

Unter sammlung.volkskundemuseum.at stehen derzeit 19.250 digitalisierte Objekte, Fotografien, Bibliotheksbestände und Archivalien des Volkskundemuseum Wien der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Recherche-Plattform Online Sammlung Plus eröffnet somit die einzigartige Möglichkeit, quer durch die unterschiedlichen Bestände zu suchen und breitere Zusammenhänge herstellen zu können – das ist ein echtes Plus. Ein Highlight sind die 109 3D-Modelle.

Die Online Sammlung Plus wendet sich an alle Interessierten. Als Bilddatenbank und digitale Bibliothek kann sie zu wissenschaftlichen, kreativen oder journalistischen Zwecken, aber auch für den Schulunterricht oder privat genutzt werden. Speziell für Forschende bietet die Online Sammlung Plus neue Wege und Möglichkeiten für eine tiefgreifende Recherche. Eigene Zeitschriftenserver ermöglichen den direkten Zugriff auf die beiden periodischen Publikationen des Volkskundemuseum Wien: Die Österreichische Zeitschrift für Volkskunde sowie die Nachrichten. Volkskundemuseum Wien.

Ein Transkriptionstool ermöglich ab sofort auch die interaktive Mitarbeit, um Handschriften aus dem Archiv lesbar zu machen und somit für eine breite und interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Online Sammlung Plus:
sammlung.volkskundemuseum.at

Zeitschriftenserver Österreichische Zeitschrift für Volkskunde ÖZV: oezv.volkskundemuseum.at

Zeitschriftenserver Nachrichten. Volkskundemuseum Wien: nachrichten.volkskundemuseum.at

Volkskundemuseum Wien im Kulturpool

Seit Mitte Juli sind unsere Bestände der Sammlungen (Objekte und Fotografien), der Bibliothek und des Archivs auch im Kulturpool zu entdecken. Die Sammlungsdaten präsentieren sich tief erschlossen, mit Anbindungen an Normdaten und inhaltlich vernetzt. Herausragend sind die über 8.000 Objekte zählende Andachtsgrafiksammlung von Gustav Gugitz, die Alt-Gmundner Fayencen und die 3D-Modelle von Highlight-Objekten der historischen Schausammlung. Die Veröffentlichung der Sammlung von Keramiken aus der Produktion der Firma Prinzess-Keramik, die im Wien der Nachkriegszeit bestand, ermöglichte die erstmalige Erforschung und Veröffentlichung der Firmengeschichte sowie der Biografien der Betriebsgründer:innen Hertha Reisinger und Otto Maria Weinzinger.

Mehr unter:
kulturpool.at/inhalte/volkskundemuseum-wien

Neuzugänge

Aigner, Thomas, Stefan Engl und Kyra Waldner (Hg.): Johann Strauss. Ein Leben für die Musik (Begleitband zur Ausstellung „Johann Strauss – Die Ausstellung" von 4.12.2024 bis 23.6.2025 im Theatermuseum in Wien). Salzburg/Wien, Residenz Verlag, 2024. 287 Seiten

Banz, Claudia (Hg.): Wer hat die Hosen an? = Who`s wearing the pants? Wolkersdorf, Gerin Druck GmbH/Köln, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, 2025. 120 Seiten

Bundeskanzleramt (Hg.): Jubiläumsausstellung 175 Jahre die Administrative. Wien, Bundeskanzleramt, 2025. 63 Seiten

Czasny, Karl: Das Land ohne Migranten. Ein Roman von Übermorgen. Variation auf „Die Stadt ohne Juden" von Hugo Bettauer. Hamburg, BoD – Books on Demand, 2025. 120 Seiten

Ettl, Maria (Hg.): Zwischen Trümmern und Neubeginn. Die Josefstadt 1945–1955. Wien, Bezirksmuseum Josefstadt, 2025. 122 Seiten (= Publikation des Bezirksmuseums Josefstadt, 23)

Herzog, Markwart und Annette R. Hofmann (Hg.): Orte der Erinnerung im Skisport. Baden-Baden, Nomos, 2025. 272 Seiten

Hollein, Lilli und Kathrin Pokorny-Nagel (Hg.): Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz 1920–1980 = Sparkling tree decorations from Gablonz 1920–1980. Köln, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, 2025. 223 Seiten (= MAK studies, 31)

Kuster, Thomas und Katharina Seidl (Hg.): The art of beauty. Wien, KHM-Museumsverband/Köln, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, 2025. 187 Seiten

Kuster, Thomas und Veronika Sandbichler (Hg.): Schauen erlaubt? Vielfalt Mensch vom 16. bis 18. Jahrhundert. Wien, KHM-Museumsverband/Köln, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, 2024. 182 Seiten

Lechner, Ralf, Nathalie Soursos und Doris Warlitsch (Hg.): Liberation, Objects! 80 Jahre nach der Befreiung: 52 Exponate erzählen die Geschichte der Konzentrationslager Mauthausen, Gusen und der Außenlager. Wien, new academic press, 2025. 120 Seiten

Puchberger, Magdalena und Maria Raid: Personenkarteikarte Österreichisches Museum für Volkskunde zu FINK, Josef, o. D. In: Lechner, Ralf, Nathalie Soursos und Doris Warlitsch (Hg.): Liberation, Objects! 80 Jahre nach der Befreiung: 52 Exponate erzählen die Geschichte der Konzentrationslager Mauthausen, Gusen und der Außenlager. Wien, new academic press, 2025. Seite 50–51

Weissengruber, Thekla: Hochzeit. Linz, OÖ Landes-Kultur GmbH, 2025. 64 Seiten

Weissteiner, Evi, Andreas Oberhofer und Brigitte Strauß (Red.): gewisper – gerüchte – geschreÿ. Wirtshaus und Bauernkrieg 1525. Dietenheim, Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde, 2025. 144 Seiten (= Beiträge zur Volkskunde, 5)

Werner, Richard (Red.): Natur und Umwelt. Feldkirch, Rheticus-Gesellschaft, 2025. 216 Seiten (= Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft, 90)



Im Depot. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar



Bis zur Neueröffnung des Museums sind die Sammlungs- und Bibliotheksbestände gut verwahrt im Depot.
Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

Witzmann, Nora: Weihnachtlicher Baumschmuck kulturgeschichtlich beleuchtet. In: Hollein, Lilli und Kathrin Pokorny-Nagel (Hg.): Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz 1920–1980 = Sparkling tree decorations from Gablonz 1920–1980. Köln, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, 2025. Seite 55–60

Wonisch, Regina: Wunderkammern. Wiener Bezirksmuseen und ihre Schätze. Wien, Wien Museum, 2025. 198 Seiten

Zilcher, Magdalena: „Does it get better?" Das Volkskundemuseum Wien und das Kollektiv MUSMIG zwischen Museumsvergegenwärtigungen und Museumsutopien. Masterarbeit, Kunstuniversität Linz, 2025. 108 Seiten

Hinweis
Aufgrund der Sanierung des Museums ist die Bibliothek derzeit nicht nutzbar. Bis auf Weiteres ist kein Zugriff auf den physischen Bestand möglich.
Kontakt: Marlene Schütze
marlene.schuetze@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.50

Das Erste Bank Sponsoringprogramm
erstebank.at/sponsoring

Vermehrt Schönes!

Die Erste Bank ist Hauptsponsor
des Volkskundemuseum Wien.

ERSTE

Clubkultur lässt sich musealisieren!

Interview mit Martina Brunner, der inhaltlichen Leiterin der Vienna Club Commission (VCC), über das Wiener Nachtleben, Feiern als Kunstform und Clubkultur im Museum

Was bedeutet „Clubkultur" für dich – speziell im Kontext von Wien?
Ich verstehe Clubkultur grundsätzlich als ein soziales, kulturelles und wirtschaftliches Konstruktionsphänomen – in jedem Kontext.

Das musst du uns näher erläutern.
Clubkultur an sich zeichnet sich vor allem durch den Fokus auf Programm aus – sei es auditiv, visuell oder performativ. Im besten Fall ist es sogar eine Verschränkung verschiedener Kulturformen. Darüber hinaus kann man einen Club grundsätzlich als Nährboden für wirtschaftliche Aspekte im Bereich der Musikökonomie sehen. Egal, ob ein Club bzw. die dahinterstehenden Betreiber:innen auf einen finanziell unabhängigen Kulturanspruch setzen oder auf Gewinnmaximierung aus sind – der Ort ist immer auch Arbeitsplatz und Teil einer wirtschaftlich-materiellen und/oder wirtschaftlich-immateriellen Wertschöpfungskette.

Welche Rolle spielt die Clubkultur für das Nachtleben der Stadt?
Clubs geben Raum für Menschen, die im Alltag oft gar nicht die Orte haben oder finden, an denen sie sich zugehörig und wohlfühlen. In Clubs lassen sich „andere" Formen des Seins, Handelns und Lebens erkunden. Das kann bewirken, dass dort die Freiheit entsteht, gesellschaftliche Verhaltensweisen zuzulassen, die sonst eher tabu wären, sich kaum ergeben oder ansonsten nur zufällig passieren. Der Club bietet also eine freiwillige, psychosoziale Alltagsflucht – und das sehe ich als essenzielles Angebot, das aus keiner Stadt wegzudenken ist.

Inwiefern ist das Angebot von Clubkultur wichtig für Urbanität, Stadtentwicklung und die Attraktivität einer Stadt?
Für viele Menschen ist ein lebendiges Nachtleben ein triftiger Grund, überhaupt erst in eine Stadt zu ziehen oder dort zu bleiben. Gleichzeitig gilt es, eine Balance zwischen den arbeitenden, den feiernden und den schlafenden Stadtbewohner:innen auszuhandeln.

Hier kommt dann eine Club Commission ins Spiel?
Ja genau. Allerdings hat nicht jede Stadt eine Organisation wie die Club Commission. Die VCC versucht tatkräftig, die jeweiligen Akteur:innen in ihrem täglichen Schaffen zu unterstützen. Speziell in Wien ist die Clubszene stärker vernetzt und im Austausch als in anderen Städten. Dadurch werden Wissen, Erfahrungen und Ressourcen schneller geteilt und die Szene kann insgesamt resilienter und gemeinschaftlicher agieren.

Wie würdest du das aktuelle Nachtleben in Wien beschreiben?
Es ist vielschichtig, lebendig und hat großes Potenzial. Wir haben eine Bandbreite an Clubs, Veranstaltungsreihen und kulturellen Experimenten – von etablierten Clubs über kleine Nischen-Venues bis hin zu temporären Pop-up-Projekten. Diese Vielfalt macht Wien spannend, weil für nahezu jedes Publikum und jeden Musikgeschmack etwas geboten wird. Gleichzeitig steht das Nachtleben in Wien vor Herausforderungen und ist unter den aktuellen Gegebenheiten nicht immer stabil. Darauf müssen wir sehr gut achten, um die Existenz der Szene langfristig zu sichern.



Let's dance! Hier noch im „alten" Museum in der Laudongasse. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar



Der Franzi V. Space im Pavillon vor einem Jahr – frisch gestrichen und bereit für die Inbetriebnahme.
Foto: Johanna Amlinger

An welche Herausforderungen denkst du da?
Es gibt nach wie vor ein paar Nachwirkungen aus der Pandemie. Die Inflation trifft uns zwar alle, aber Clubs sind in ihrer Betriebsform stärker belastet. Besonders spürbar ist das bei den Clubs, in denen auch Konzerte stattfinden – was für fast jeden Club in Wien gilt. Was wir gerade sehr deutlich merken, ist die Entwicklung dieser großen Superstar-Konzerte. Wenn ich mir für ein Ticket in einer Arena erst einmal etwas zusammensparen muss, weil so ein Konzert inzwischen weit über 50 Euro kostet, dann bleibt mir für kleinere, reguläre Konzertbesuche unter dem Jahr einfach weniger übrig.

Heißt das, die Leute können sich den Clubbesuch schlichtweg nicht mehr leisten?
Wir beobachten jedenfalls, dass sich das Konsumverhalten des Publikums verändert hat – konkret ist der Pro-Kopf-Umsatz gesunken. Für Clubs, deren Haupteinnahmequelle die Barumsätze sind, ist das problematisch. Da Betreiber:innen im Grunde nur an der Preisschraube drehen können, führt das wiederum zu höheren Mietkosten für Veranstalter:innen, die einen Abend gestalten wollen. Diese Kosten werden schließlich durch höhere Eintrittspreise kompensiert. Letztendlich hat das zur Folge, dass ein Clubbesuch für viele gesellschaftliche Schichten finanziell nicht mehr inklusiv ist und damit besteht das Risiko, dass das Clubprogramm immer kommerzieller wird und der soziale und kulturelle Anspruch in den Hintergrund rückt. Zusammengefasst kann man sagen, es gab schon bessere Zeiten für Clubs, für Veranstalter:innen und auch fürs Publikum.

Wie steht es um die Verfügbarkeit von geeigneten Räumen für nicht-kommerzielle Clubevents?
Es gibt diese Räume, aber nur in überschaubarer Anzahl. Für Locations bis zu 150 Besucher:innen ist es jedenfalls einfacher, etwas Passendes zu finden, als darüber hinaus. Einen wichtigen Service bietet hier die von der Stadt finanzierte Organisation Kreative Räume. Sie vermittelt leerstehende Gebäude für Zwischennutzungen und zur Leerstandsaktivierung. Dabei sind bereits sehr tolle Kultur-, Konzert- und mitunter auch Clubräume entstanden.

Und im Außenraum?
Als Club Commission haben wir es geschafft, in den letzten drei Jahren mit dem Projekt Free Spaces einen Ort im öffentlichen Raum für legale und nicht-kommerzielle Raves zu definieren. 2025 wurden sechs solcher Veranstaltungen auf der Donauinsel – durch die finanzielle Unterstützung der Stadt Wien – von verschiedenen Veranstaltungskollektiven umgesetzt. Das hat auch einen positiven Effekt für die Clubs: Vor allem jüngere Veranstalter:innen können sich in diesem Rahmen risikofrei in der Veranstaltungsproduktion ausprobieren und ihre Communities aufbauen, um dann später ein Stück professionalisierter in den Clubbetrieb weiterzuziehen.

Gibt es erfolgreiche Modelle oder Initiativen zur Zwischennutzung von Leerständen oder temporären Räumen für Events oder Clubs?
Ich denke dabei an Orte wie das Schloss Cobenzl, das F23, die Semmelweisklinik, den 4lthangrund oder das Kollektiv Kaorle am Otto Wagner Areal. Aus meiner Sicht wäre es sinnvoll, das Konzept der Zwischennutzung bei solchen Standorten weiterzuentwickeln und zu prüfen, wie diese besonderen Orte langfristiger für (Club-)Kultur geöffnet bleiben können.

Das sind alles geschichtsträchtige Orte in Wien …
Ja, und gerade wenn sie für (Club-)Kultur genutzt werden, verleihen sie der Stadt einen ganz eigenen Charme. Der unkonventionelle Charakter dieser Orte passt einfach sehr gut zu Clubkultur – weil eben nicht alles komplett durchrenoviert oder austauschbar gestaltet ist, sondern etwas Eigenes, Unverwechselbares bleibt, das so in keiner anderen Stadt zu finden ist.

Wie kann eine Balance gefunden werden zwischen Nachtleben-Interessen und Anrainer:innen-Anliegen?
Ein gutes Beispiel ist da die Arena in Wien – einer der geschichtsträchtigsten Kultur-, Konzert- und Cluborte Wiens, die seit über 45 Jahren besteht. Als plötzlich Wohnungen neben der Arena gebaut wurden, haben wir ein Podiumsgespräch organisiert, um auf die unerwartet auftretenden Lärmbeschwerden aufmerksam zu machen. Dabei haben wir die daraus entstehende Schieflage sowie mögliche Lösungsansätze gegenüber Politik und Verwaltung aufgezeigt. Das Ergebnis war sehr positiv: Die Stadt Wien hat eine neue Soundanlage für die Arena finanziert und im Veranstaltungsgesetz wurde ein Bestandsschutz verankert, inklusive der Möglichkeit, den bisherigen Schallpegel auch dann beizubehalten, wenn später Wohngebäude hinzukommen und dadurch potenziell Beschwerden entstehen könnten.

Wenn die Stadt gezielt Räume bereitstellt — was bedeutet das für die Freiheit und Substanz der Szene?
Schwierige Frage, weil es dazu in der Szene sehr ambivalente Meinungen gibt. Einerseits muss Clubkultur anerkannt und wertge-

schätzt werden – sie sollte als Bereich gesehen werden, in den es sich für die Stadt lohnt, finanziell zu investieren und zu fördern. Gleichzeitig sehe ich es kritisch, wenn ein Venue oder eine Veranstaltung ausschließlich aus öffentlichen Mitteln finanziert wird. Der Grund dafür ist einfach: Kultur sollte politisch und so gut wie möglich finanziell unabhängig bleiben. Wenn diese Unabhängigkeit nicht gewährleistet ist, kann Clubkultur ihre Rolle als reflektiertes und kritisches Medium nur eingeschränkt wahrnehmen.

Gilt das auch für Regulierungen?
Clubkultur lebt davon, dass sie unkonventionell ist, dass sie experimentiert, dass sie sich Räume aneignet und Atmosphären schafft, die nicht vollständig vorstrukturiert oder durchreguliert sind. Entscheidend ist dabei, wie die Stadt reguliert – sei es bei bereitgestellten Räumen oder bei bestehenden Räumen in der Privatwirtschaft. Die Herausforderung besteht immer darin, eine Ordnung zu schaffen, die das Wesentliche der Clubkultur nicht einschränkt.

Wie sind die Themen Gender, Diversität und Zugänglichkeit in der Wiener Clubkultur derzeit präsent?
Die meisten Clubs in Wien werden von Männern geführt. Das liegt unter anderem an früheren gesetzlichen Regelungen, wie dem Nachtarbeitsverbot für Frauen, das in Österreich erst 2001 vollständig aufgehoben wurde.

Bei den Line-ups erhalten wir aktuell wieder häufiger Rückmeldungen aus der Szene, dass zu wenig auf Diversität geachtet wird. Gleichzeitig merken wir, dass es im Vergleich zu früher mehr Veranstaltungsreihen gibt, die FLINTA*- oder BIPoC-centered sind. Wo sich das Publikum wohlfühlt, hängt dabei oft weniger vom Club selbst ab, sondern von der jeweiligen Veranstaltungsreihe, die bestimmte Werte nicht nur nach außen kommuniziert, sondern auch aktiv in der Gestaltung umsetzt. Als Club Commission versuchen wir, hier unterstützend zu wirken – etwa durch Praxistipps (zuletzt: Veranstaltungstechnik für FLINTA*) oder Podiumsgespräche (zuletzt: Visions of Black Club Culture – Past, Present, and Future) – zwei der bestbesuchten VCC Veranstaltungen 2025.

Wie steht es um das Thema Sicherheit?
Damit beschäftigen wir uns seit Beginn unserer Existenz. Angefangen von einer Umfrage zum Thema Sicherheit im Wiener Nachtleben bis hin zur Konzipierung unserer Workshopreihe *Safer Feiern*, an der mittlerweile 180 Personen aus der Wiener Club- und Veranstaltungsszene teilgenommen haben bzw. aktuell teilnehmen.

Darüber hinaus hat sich strukturell etwas getan: In Veranstaltungsorten ab 300 Besucher:innen muss ab 2026 ein Awareness-Konzept vorgelegt werden, und je nach Größe der Veranstaltung sind gestaffelt Awareness-Beauftragte zu bestellen.

Die Clubkultur hat es inzwischen ins städtische und in das nationale Regierungsprogramm geschafft – warum gerade jetzt?
Meine Einschätzung dazu ist sicher etwas befangen! Die Vienna Club Commission selbst ist eine von der Stadt Wien beauftragte und finanzierte Marke unter dem eigenständig agierenden *Verein für die Zukunft des Nachtlebens in Wien* (klingt sperrig, der Name ist aber Programm).

Wir werden von drei Geschäftsgruppen der Stadt Wien – Jugend, Kultur und Finanzen – finanziert und müssen alle drei Monate ein Reporting an die städtischen Vertreter:innen abgeben. Gleichzeitig



Inzwischen wummert es im Franzi V. Space. Foto: Matthias Beitl

verschafft uns die Tatsache, dass wir nicht direkt in die Stadt eingegliedert sind, einen vertrauten Austausch mit der Club- und Veranstaltungsszene.

Wir agieren also nicht als Interessenvertretung für eine bestimmte Bezugsgruppe, sondern als Advocacy für das Thema Clubkultur allgemein, unter Berücksichtigung aller damit verbundenen Perspektiven. Unsere Aufgabe als VCC ist es, der Politik Lösungsansätze zu liefern, um eben die Zukunft des Wiener Nachtlebens mit Fokus auf Clubkultur zu schützen, zu fördern und weiterzuentwickeln. Das Resultat davon ist, dass es die ein oder andere Idee in die jeweiligen Regierungsprogramme geschafft hat.

Wie ordnest du die Clubkultur im Verhältnis zu anderen darstellenden oder performativen Künsten ein (z. B. Theater, Tanz, Konzertbetrieb)?
Während Theater, Tanz oder Konzertbetrieb in der Regel eine klare Trennung zwischen Bühne und Publikum voraussetzen und das künstlerische Werk primär als Ausdruck einer einzelnen schöpferischen Person oder eines Ensembles verstanden wird, verschiebt Clubkultur genau dieses Verhältnis. Die „Aufführung" im Club ist nie nur eine Aufführung, sondern immer ein gemeinschaftlich hervorgebrachter Prozess. Das „Werk" entsteht kollaborativ, im Zusammenspiel von DJ, sonstigen Performer:innen, Raum, Sound, Licht, sozialer Dynamik – also vor allem den Menschen, die physisch teilnehmen und interagieren. Als Besucherin bin ich nicht nur Rezipientin, sondern konstitutiver Teil des Geschehens und gestalte den Abend mit meiner Energie mit – und erst durch diese aktive Teilnahme wird das Werk vollständig. Damit bewegt sich Clubkultur näher an prozessualen, partizipativen und situativen Kunstformen als an traditionellen Bühnenkünsten. Und genau darin liegt ihre Einzigartigkeit.

Unser Aufenthalt am Otto Wagner Areal gibt uns die Möglichkeit, Raum für clubkulturelle Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Wir sind da in guter Zusammenarbeit mit verschiedenen Kollektiven aus der Szene. Darüber hinaus interessieren wir uns als Museum für populäre Musik, für Volksmusik genauso wie für Clubkultur. Es gibt internationale Beispiele von Ausstellungen zur Clubkultur. Lässt sich Clubkultur überhaupt musealisieren?
Ja – und ich finde das auch unglaublich wichtig. Großartige Ausstellungsformate, die ich in diesem Kontext selbst besucht habe, waren zum Beispiel *The Fest* im MAK, kuratiert von Brigitte Felderer, oder *TECHNO* im Landesmuseum Zürich. Ein für mich lustiger Zufall war dort übrigens, dass DJ Dr. Motte die Ausstellung zur gleichen Zeit besucht hat wie ich. Besonders begeistert bin ich vom Kurator Bogomir Doringer, der es aktuell wie kaum jemand sonst schafft, den politischen Aspekt von Clubkultur in museale Kontexte zu bringen. Ich würde mich wahnsinnig freuen, wenn ein Wiener Clubkultur Archiv entstehen würde!

Wie sollte Wien in Zukunft mit Clubkultur umgehen?
Ich denke, es ist sehr sinnvoll, die Vernetzung zwischen Stadt und Szene weiter zu fördern. Initiativen wie die Vienna Club Commission zeigen, dass strukturierte Schnittstellen zwischen Politik, Verwaltung sowie der Club- und Veranstaltungsszene sehr gut funktionieren können, um politische Veränderungsprozesse in diesem Bereich voranzubringen und direkt wie indirekt auf die Bedürfnisse der Clubbetreiber:innen und Veranstalter:innen dieser Stadt einzugehen. Ich freue mich, dass Projekte wie die Safer

Feiern Workshopreihe, Free Spaces, ICCM – ein Projekt, das den internationalen Austausch zwischen den Szenen fördert – oder die Vienna After Dark Konferenz bereits umgesetzt wurden. Gleichzeitig freue ich mich aber auch darauf, wenn wir an den Punkt kommen, die geplanten Vorhaben der aktuellen Regierungsprogramme – wie den Schallschutzfonds oder den Preis für Clubkultur – umzusetzen.

Welches ist Euer nächstes Projekt?
Wir arbeiten aktuell an einem freiwilligen, selbst verpflichteten Solidaritätsfonds – von der Branche, für die Branche. Konkret heißt das: Bilderbuch hat nicht von Anfang an eine Stadthalle ausverkauft. Wenn Taylor Swift in Wien (tatsächlich) spielt, müssen wir uns die Frage stellen, inwiefern die lokale Szene davon profitiert. Ziel ist es also, ein System zu schaffen, um die Basis des lokalen Musikökosystems langfristig zu sichern, da die nachhaltige Bespielung großer Arenen nur auf einem starken Fundament kleinerer Venues und Szenen aufbauen kann.

Die Fragen stellten Johanna Amlinger und Gesine Stern.



Martina Brunner leitet die Vienna Club Commission.
Foto: Christoph Liebentritt

Martina Brunner startete 2017 die Initiative Nachtbürgermeister Wien mit dem Ziel, das Bewusstsein für die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Relevanz des Nachtlebens und der Clubkultur zu stärken. Ab 2020 war sie Teil des Teams für die Organisationsentwicklung des Pilotprojekts Vienna Club Commission, das von der Stadt Wien gefördert wurde. Seit 2022 ist sie Geschäftsführerin mit Fokus auf die inhaltliche Leitung der VCC.

Die Vienna Club Commission ist deine kostenlose Servicestelle für alle Anliegen im Wiener Club- und Veranstaltungsbereich. Als von der Stadt Wien beauftragte Organisation hat die VCC die Aufgabe, die lokale Clubkultur zu vertreten, ihren Schutz sicherzustellen und sie zu fördern.

Amor lässt grüßen

Als dem Volkskundemuseum Wien vor kurzem ein kleines rosa Heftchen mit dem Titel „Neueste Briefmarken-Sprache zum Gebrauche für Liebende" als Schenkung angeboten wurde, da kamen bei mir als der zuständigen Kuratorin Kindheitserinnerungen auf. Damals ging es weniger um Liebe als um Freundschaft und Geheimnisse mit der besten Freundin. Anleitung gab es keine, aber die Möglichkeit geheime Botschaften mittels Briefmarken auszutauschen, beflügelte die Fantasie.

Und nun liegt eine Anleitung zur Geheimsprache mit Briefmarken vor mir: höchste Zeit dieses Thema näher zu betrachten. Es geht um die Praxis, eine oder mehrere Briefmarken in einer Art Code so zu platzieren, dass die Botschaft dahinter nur von der eingeweihten Person verstanden wird. Ähnlich der Blumen- oder Fächersprache konnte man so beispielsweise Liebesgrüße austauschen oder Treffpunkte in unauffälliger Weise vereinbaren.

1879 wurde in Zeitungen verkündet, dass „die nüchternen Amerikaner" statt der in Vergessenheit geratenen Blumensprache nun eine Briefmarkensprache erfunden hätten. Bald fand diese geheime Art der Verständigung allgemeine Verbreitung und um die Jahrhundertwende ihren Höhepunkt. Allerdings wurden die dazugehörigen Codierungs- und Bestimmungsbüchlein zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Massen angeboten. Daher scheint auch im vorliegenden Heftchen der Hinweis auf, sich bei Verdacht, dass die geheime Abmachung nicht sicher sei, einer eigenen, untereinander abgesprochenen Variante zu bedienen.

1910 wurde dann in Zeitungen von „Dummheiten" wie der Briefmarkensprache abgeraten, da dadurch das Abstempeln der Marken erschwert werde. Im selben Jahr wurde eine Karte sogar konfisziert, da die Verwendung von Briefmarken mit dem Bildnis des Kaisers im Zusammenhang mit geheimen Liebesmitteilungen den Tatbestand der Majestätsbeleidigung erfüllen würde. Dennoch war sie wohl eine Möglichkeit bei mangelnder Privatsphäre und in aller Kürze geheime Botschaften zu übermitteln, die keiner Worte bedurften.

Ein weiteres Phänomen zum Thema Briefmarkensprache waren Ansichtskarten, die als Bildseite unterschiedlich positionierte Marken zeigten und die Beschreibung der verschlüsselten Botschaften gleich mitlieferten. Meist arrangiert rund um ein Liebespaar. Solche Karten waren als Alternative für diejenigen gedacht, die nicht zur ortsbezogenen Ansichtskarte greifen wollten. Urlaubsgrüße sicherten den Postkartenverlagen weiterhin ihre Absatzmöglichkeiten, nachdem durch die Erfindung des Telefons der Versand von Post- oder Korrespondenzkarten abgenommen hatte. Die Kuriosität der Briefmarkensprache scheint dabei ein beliebtes Sujet gewesen zu sein.

Beim Versuch, zum Valentinstag geheime Liebesbotschaften per Briefmarke auszutauschen, bleibt zu hoffen, dass der automatisierte Postversand Amor nicht im Wege steht, und das Gegenüber die Nachricht auch richtig deutet – damit in der Eile schräg aufgeklebte Briefmarken nicht zu unliebsamen Missverständnissen führen.

Nora Witzmann,
Kuratorin Bild-Druck-Papier

Neueste Briefmarken-Sprache, Zum Gebrauche für Liebende. Papier, geklammert, 38 Seiten, 1. Drittel 20. Jh., ÖMV/90429



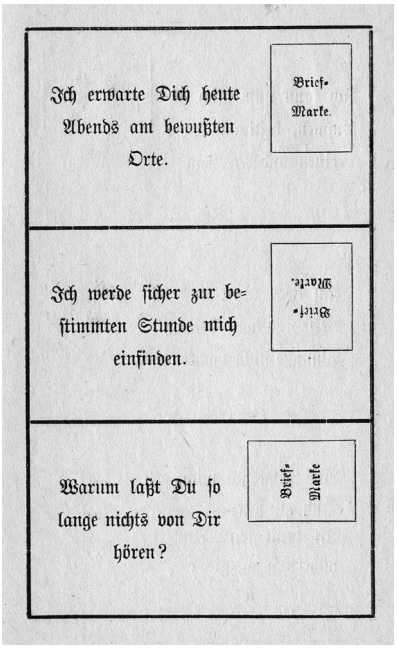
Neueste

Briefmarken-Sprache

zum

Gebrauche für Liebende.

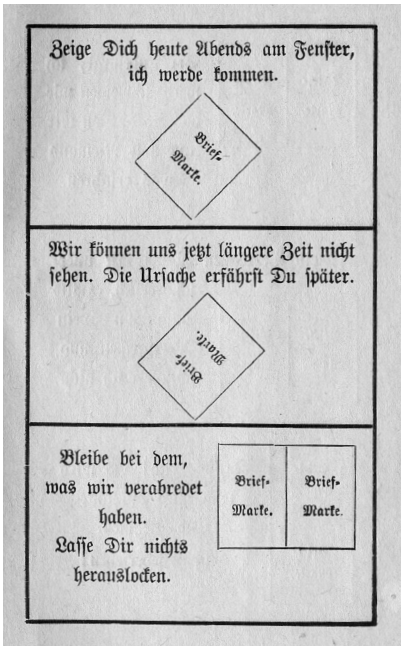
Wien
Verlag von Wilhelm Hegenauer, Wien
XIV. Dreihausgasse 16
Druck: Johann Zellmayer's Söhne, XIII. Penzingerstr. 67



Ich erwarte Dich heute Abends am bewußten Orte. — Brief-Marke.

Ich werde sicher zur bestimmten Stunde mich einfinden. — Brief-Marke.

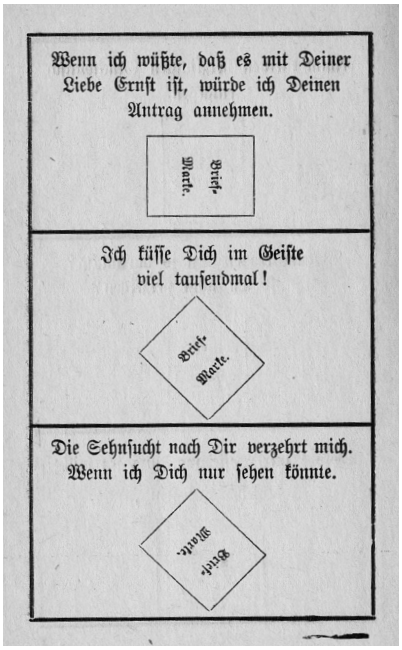
Warum laßt Du so lange nichts von Dir hören? — Brief-Marke



Zeige Dich heute Abends am Fenster, ich werde kommen. — Brief-Marke.

Wir können uns jetzt längere Zeit nicht sehen. Die Ursache erfährst Du später. — Brief-Marke.

Bleibe bei dem, was wir verabredet haben. Lasse Dir nichts herauslocken. — Brief-Marke. Brief-Marke.



Wenn ich wüßte, daß es mit Deiner Liebe Ernst ist, würde ich Deinen Antrag annehmen. — Brief-Marke.

Ich küsse Dich im Geiste viel tausendmal! — Brief-Marke.

Die Sehnsucht nach Dir verzehrt mich. Wenn ich Dich nur sehen könnte. — Brief-Marke.

Österreichische Post AG
MZ 02Z032762 M
Verein für Volkskunde, Laudongasse 15–19, 1080 Wien

VEREIN FÜR VOLKS KUNDE



Volkskundemuseum Wien
Otto Wagner Areal, Pavillon 1
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

Postanschrift:
Laudongasse 15-19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 406 89 05.88
office@volkskundemuseum.at
volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm
Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
volkskundemuseum.at/vermittlung

Öffnungszeiten Pavillon 1
Di bis Fr, 10 bis 17 Uhr
20.12.2025 bis inkl. 11.1.2026 geschlossen

Redaktion
Johanna Amlinger, Gesine Stern
presse@volkskundemuseum.at

Erscheinungstermine
Jänner, April, Juli, Oktober

Layout und Satz: Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover (Sujet): Glücksschwein für 2026!
Foto: Christa Knott
Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben © Volkskundemuseum Wien
Druck: Medienfabrik Wien (ehem. Donau Forum Druck)
Gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch

ZVR-Nr. 367 023 460
AUISSN 0042-8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung
Information und Programm des Volkskundemuseum Wien, Jahrgang 61, Folge 1/2026

Datenschutzhinweis
Mit der Annahme von Einladungen und der Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskundemuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos und Filme der Veranstaltung angefertigt werden, auf denen Sie zu sehen sind und die für Zwecke der Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des Volkskundemuseum Wien** regelmäßig erhalten? Anmeldung für postalische Zusendungen unter volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung

Hauptsponsor
ERSTE

Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Folge uns auf facebook, instagram und linkedin

VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

61 2/2026

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
April | Mai | Juni

Programm

April

Fr, 10.4.2026, 16 bis 19 Uhr
Sa, 11.4.2026, 16 bis 19 Uhr
Studio Visit: Bogdana Kosmina (Kollektiv Kaorle)

Sa, 11.4.2026, 15.30 bis 18.30 & 19.30 bis 22.30 Uhr
So, 12.4.2026, 15.30 bis 18.30 & 19.30 bis 21.30 Uhr
Performance: Memory, Speak! (Brunnenpassage)

So, 12.4.2026, 15 Uhr
Führung Pavillon 1: Ausstellung MEET OTTO und MUSMIG-Raum

Di, 14.4.2026
Unterwegs mit dem Verein: NÖ Landesausstellung in Amstetten-Mauer

So, 26.4.2026, 15 Uhr
Spaziergang: Otto Wagner Areal & Ausstellung MEET OTTO

Mai

Fr, 1.5.2026, Ausschank ab 14 Uhr, Konzertbeginn um 19 Uhr
Mostothek: Gartenfest mit Livekonzert

So, 10.5.2026, 15 Uhr
Spaziergang: Otto Wagner Areal & Ausstellung MEET OTTO

Fr, 29.5.2026, 14 bis 17 Uhr
Europäisches Nachbarschaftsfest im Hamerlingpark

Fr, 29. bis Sa, 30.5.2026
Unterwegs mit dem Verein: Slowakei

Fr, 29.5.2026, ab 19 Uhr
Sa, 30.5.2026, ab 19 Uhr
Diskurs- und Programmreihe: Musik aus Strom

So, 31.5.2026, 15 Uhr
Spaziergang: Otto Wagner Areal & Ausstellung MEET OTTO

Juni

Di, 9.6.2026, 18 Uhr
Mostothek: Erzählcafé und Livemusik/DJ

So, 14.6.2026, 15 Uhr
Spaziergang: Otto Wagner Areal & Ausstellung MEET OTTO

Fr, 19.6.2026, 15 Uhr
Unterwegs mit dem Verein: Baustellenführung Pavillon 18 (OWA)

Vorschau:
Di, 7.7.2026, ab 17 Uhr
Sommerfest @ OWA

Während der Sanierung des Gartenpalais Schönborn in der Laudongasse sind wir im Pavillon 1 am Otto Wagner Areal, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien und machen hier sowie an verschiedenen Orten in der Stadt Programm.

Bitte beachten Sie die jeweiligen Ortsangaben und informieren Sie sich über etwaige Änderungen sowie kurzfristig geplante Termine unter www.volkskundemuseum.at/termine.

Editorial

Liebe Leser:innen, liebe Nutzer:innen,

der Frühling bringt nicht nur wärmere Tage, sondern auch intensives Arbeiten im Museum. Während die Bauarbeiten in der Laudongasse voranschreiten, bereiten wir am Otto Wagner Areal die Neueröffnung vor. Bereits nach Redaktionsschluss haben wir erfahren: Die Schließung des Haupthauses verlängert sich bis 2027; das Interview zum Wiedereinzug erscheint daher erst nächstes Jahr.

Auch die Kulturvermittlung wird neu ausgerichtet: Unter der Leitung von Laleh Monsef entsteht bis 2027 ein inklusives Programm mit Fokus auf Dialog und Teilhabe. Bis dahin pausieren die bisherigen Formate (S. 6).

Neuigkeiten gibt es vom Interreg-Projekt Turning Points mit dem Stadtmuseum Bratislava. Bis 2028 untersucht das Team, wie Wendepunkte der letzten 40 Jahre Demokratie, Identität und kollektives Gedächtnis geprägt haben – und welche Rolle Museen dabei spielen können (S. 4).

Ein weiteres Highlight ist die Artistic Residency von Bogdana Kosmina. Mit ihrem Projekt *Atlas Vernacular Hardcore* erforscht sie traditionelle ukrainische Wohnhäuser und deren Wiederaufbau in Kriegszeiten. Ein Studio Visit im April sowie eine Gesprächsreihe und Ausstellung im Herbst geben Einblicke in ihre Arbeit (S. 5).

Wir begrüßen zudem ganz herzlich Claudia Shikhare, seit Februar Leiterin für Wirtschaft und Personal, die uns mit viel Expertise durch die Umstrukturierung begleitet.

Last but not least gibt es wieder Gründe zu feiern: Die Mostothek startet am 1. Mai mit einem Gartenfest in die neue Saison – mit Live-Musik, Grillmöglichkeiten und der Einladung, den Tag der Arbeit gemeinsam zu begehen. Und weil es letztes Jahr so schön war, laden wir heuer wieder zu unserem Sommerfest am Otto Wagner Areal ein: wie immer am ersten Dienstag im Juli!

Wir freuen uns auf Eure Neugier und Begleitung in dieser besonderen Phase des Wandels.

Herzlich,
Gesine Stern

Inhaltsverzeichnis

Editorial **3**
Schaufenster **4**
Ausstellungen **10**
Veranstaltungen **12**
Kulturvermittlung **16**
Was ist los im Verein? **17**
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich **19**
Digitales Museum **24**
Bibliothek **24**
Lieblingsobjekt **26**

Interreg-Projekt Turning Points

„Turning Points" ist ein gemeinsames Forschungs- und Vermittlungsprojekt des Volkskundemuseum Wien und des Stadtmuseums Bratislava. Von Dezember 2025 bis Juni 2028 beschäftigt sich das Projekt mit Wendepunkten – also mit entscheidenden Momenten, die in den vergangenen rund 40 Jahren das Leben von Einzelpersonen, Gemeinschaften und ganzen Gesellschaften nachhaltig verändert haben.

Im Mittelpunkt stehen die sozialen, kulturellen und historischen Bedingungen solcher Umbrüche. Ein interdisziplinäres Team untersucht, wie sich diese Veränderungen auf Identität, gesellschaftliche Werte und das kollektive Gedächtnis auswirken.

In der europäischen Gegenwart zeigen sich Tendenzen, die demokratische Werte infrage stellen, pluralistischen Zusammenhalt destabilisieren, autoritäre Regime stärken und totalitäre Erfahrungen der Vergangenheit relativieren. Schnelle Nachrichtenzyklen, oberflächliche Interpretationen komplexer Zusammenhänge und die politische Instrumentalisierung von Erinnerung schaffen einen gefährlichen Raum für verkürzte und manipulierte Geschichtsbilder.

Vor diesem Hintergrund könnte eine zentrale Aufgabe von Museen darin bestehen, langsames Erinnern zu kultivieren – und einen Raum zu schaffen, in dem Innehalten, Zuhören, Verstehen und das Suchen nach Verbindungen zwischen Vergangenheit und gegenwärtigen Krisen möglich sind. Neben den Kernaufgaben öffentlicher, musealer Institutionen – politische Bildung zu fördern und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen – wird so auch die Imagination einer multiperspektivischen Zukunft angeregt.

Im Zentrum des Projekts steht nicht nur die Dokumentation der Vergangenheit mittels partizipativer Ansätze, insbesondere mit den Bewohner:innen von Wien, Bratislava und den Regionen dazwischen. Vielmehr geht es um eine gesellschaftliche Herausforderung: durch Vermittlungskonzepte und Ausstellungen darüber zu reflektieren, wie fragil Demokratie ist. Wie leicht Werte wie Offenheit, Empathie und Zusammenarbeit verloren gehen können, wenn das Bewusstsein für langfristige Zusammenhänge nicht durch aktive Bildungsarbeit gepflegt wird.

Thomas Trabitsch und Ľubica Voľanská,
Projekt-Team Turning Points

volkskundemuseum.at/projekte/turningpoints



Interreg Kofinanziert von der Europäischen Union
Slowakei – Österreich

pos/68370/019: Menschenmenge auf dem Námestie SNP. Banner: "ROBOTNICI A UMELCI SLOVENSKEJ FILMOVEJ TVORBY SÚ S VAMI !!!" [ARBEITER UND KÜNSTLER DER SLOWAKISCHEN FILMPRODUKTION SIND MIT EUCH !!!] Foto: Helena Bakaljarova



ATLAS (АТЛАС): Vernacular Hardcore Artistic Residency von Bogdana Kosmina im Volkskundemuseum Wien

Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine 2022 widmet sich die Architektin Bogdana Kosmina einem außergewöhnlichen Familienerbe: dem „Atlas traditioneller ukrainischer Wohnhäuser" (19.–20. Jahrhundert). Ursprünglich von ihrer Großmutter Tamara Kosmina – Ethnografin und Architektin an der Kiewer Akademie der Wissenschaften – konzipiert, wurde das Archiv über drei Generationen von Frauen weitergeführt. Heute umfasst es Karten, Zeichnungen, Aquarelle und Fotografien, die auf ethnografischem Material von Pionieren wie Fedir Vovk und Maria Toren basieren. Seit 2023 digitalisiert Bogdana Kosmina diese verstreuten Quellen und verwandelt sie in ein lebendiges Werkzeug, um den Wiederaufbau ukrainischer Volksarchitektur unter Kriegsbedingungen zu verstehen.

Ihr Projekt *Atlas Vernacular Hardcore* fragt: Wie entsteht Architektur in Zeiten der Krise? Nicht als geplanter Prozess, sondern als „emergency vernacular" – ein Zusammentreffen von Tradition, DIY-Strategien und Improvisation. Im Fokus steht der kollaborative Wiederaufbau als konkreter Entwurf einer Zukunft, wenn die Gegenwart kaum fassbar scheint.

2026 ist Bogdana Kosmina im Rahmen des Artists Solidarity Program Europe (ASoP) des BMEIA zu Gast am Volkskundemuseum Wien. Hier erschließt sie nicht nur das historische Material, sondern untersucht, wie in der Ukraine zerstörte Gebäude jenseits offizieller Pläne wiederaufgebaut werden: als direkte, oft informelle Reaktion auf die Not des Krieges.

Bogdana Kosmina,
Konzept und Leitung
Herbert Justnik,
Kuratierung und Dramaturgie

Highlights der Residency

Fr, 10. und Sa, 11.4.2026, 16 bis 19 Uhr:
Studio Visit im Kollektiv Kaorle

Ort: Kollektiv Kaorle, Otto Wagner Areal, Pavillon 21

Public Program im Herbst 2026
Ausstellung von Ende September bis Ende Oktober 2026

Ort: MAGAZIN. Space for Contemporary Architecture

Atlas Vernacular Hardcore ist ein kollaboratives Unterfangen, das bereits im ukrainischen Pavillon der Architektur-Biennale Venedig 2025 präsentiert wurde. In Wien wird das Projekt fortgesetzt – als Dialog über traditionelle Hausformen, grassroots-Initiativen und die Gestaltung von Zukunft in unsicheren Zeiten.

Information & Programm:
www.atlas-vernacular-hardcore.org
Gefördert von BMEIA – Bundesministerium Europäische und internationale Angelegenheiten

Vermittlung im Museum: Ein Update – oder: Warum wir jetzt erstmal die Säge schärfen

Die Vermittlung in unserem Museum steht vor einem Paradigmenwechsel – oder, weniger pathetisch ausgedrückt: Wir räumen auf, sortieren um und überarbeiten unser Profil. Mein Name ist Laleh Monsef, und als neue Leitung der Abteilung Vermittlung und Partizipation habe ich den (zugegebenermaßen ehrgeizigen) Auftrag, unsere Angebote inklusiver, methodenreicher und vor allem zukunftsfähig zu gestalten.

Denn eines ist klar: Gute Vermittlung ist kein Selbstzweck, sondern ein Dialog – zwischen Objekt und Betrachter:in, zwischen Museum und Gesellschaft, zwischen Tradition und Innovation. Doch Dialoge brauchen manchmal eine Pause, um neu zu beginnen. Deshalb nehmen wir uns jetzt die Zeit, unsere bestehenden Formate kritisch zu reflektieren, zu überarbeiten und neu zu denken.

Was bedeutet das konkret? Unsere aktuellen Vermittlungsangebote pausieren vorerst. Keine Sorge: Wir verschwinden nicht einfach in der Versenkung, sondern arbeiten im Hintergrund an einem frischen, diversen und qualitativ hochwertigen Programm. Weil – und hier kommt der akademische Anspruch – wir verstehen Vermittlung nicht als statisches Angebot, sondern als dynamischen Prozess, der sich ständig weiterentwickelt. Oder, wie eine berühmte Philosophin (vielleicht) gesagt hätte: „Man muss manchmal die Schläuche wechseln, um frisches Wasser zu bekommen."

Im Jahr 2027 kommen wir zurück – mit neuen Formaten, klaren inhaltlichen Schwerpunkten und (hoffentlich) dem ein oder anderen Aha-Effekt. Bis dahin freuen wir uns über Ihre und Eure Geduld, Neugier und Ideen. Denn am Ende geht es darum, gemeinsam ein Museum zu gestalten, das nicht nur zeigt, sondern auch vermittelt, verbindet und inspiriert.

In diesem Sinne: Bis bald – wir sind schon gespannt!

Laleh Monsef,
Leitung Vermittlung und Partizipation

Die „Lamarr-Krippe" – ein Neuzugang in die Museumssammlungen

Die umfangreiche Krippensammlung des Volkskundemuseum Wien ist um ein gesellschaftlich höchst relevantes und auch handwerklich beeindruckendes Beispiel aus der unmittelbaren Gegenwart reicher. Die sogenannte Lamarr-Krippe (ÖMV/90488) wurde im Februar 2026 erworben, wobei der Kaufpreis von 3000 Euro, der durch Privatspenden aus dem Museumsumfeld um 330 Euro erhöht werden konnte, auf Wunsch der Krippenbauer:innen der Obdachloseneinrichtung der Caritas, „Gruft", gespendet wurde.

Der Krippenberg dieser Weihnachtskrippe stellt den modernen Rohbau eines mehrstöckigen Gebäudes dar. Der Titel, den die Krippenbauer:innen dem Werk gaben, Lamarr-Krippe, identifiziert das Gebäude als die von der Signa-Gruppe des René Benko hinterlassene Bauruine auf der Wiener Mariahilfer Straße, nahe der „Gruft" gelegen. Auch das Aussehen, vor allem die abgerundete Ecke vorne, gibt den Rohbau des nach Hedy Lamarr benannten und nie fertig gestellten Kaufhauses wieder. Im ersten Stock befindet sich die zentrale Krippenszene: Die Jesuskindfigur aus Kunststoff ist ganz traditionell mit einer Windel auf Stroh liegend dargestellt. Hinter ihm sitzt Maria auf aufgestapelten Geldsäcken und Josef auf einem Bett, das wie ein Gefängnisbett aussieht. Beide wurden aus Knetmasse von den Krippenbauer:innen selbst gefertigt. Sie erinnern beim Betrachten an René Benko und seine Ehefrau. Neben der „Heiligen Familie" stehen die „drei Weisen", ebenfalls Knetfiguren, von denen zwei an die beiden Altbundeskanzler Sebastian Kurz und Alfred Gusenbauer denken lassen und die dritte mit einer Ghutra auf dem Kopf an das stereotype Bild eines „Ölscheichs" als Investor.

Es handelt sich um die erste Krippe der beiden Hersteller:innen, und sie wurde im Rahmen eines Krippenbaukurses des Wiener Krippenvereins geschaffen.

Kathrin Pallestrang,
Sammlungen



Die Lamarr-Weihnachtskrippe von HFA–Studio ist der jüngste Neuzugang in der Krippensammlung des Volkskundemuseum Wien.
© HFA–Studio

Volkskundemuseum Wien @ Otto Wagner Areal

Während der baustellenbedingten Schließung des Museums in der Laudongasse verlegen wir unsere Aktivitäten ans Otto Wagner Areal (OWA). Wir nutzen die eine Hälfte des Pavillon 1 für Büros und Veranstaltungen. Auch das MUSMIG hat einen Raum eingerichtet, in dem die Forderung nach einem Museum der Migration manifest wird. Die Mostothek ist ebenfalls mit uns ans OWA gezogen und schenkt von Mai bis September gewohnt guten Most und Cidre aus.

Die andere Hälfte des Gebäudes nutzt unsere Quartiergeberin, die OWA Revitalisierung GmbH, für Ausstellungen.

Weitere Informationen werden auf unserer Homepage laufend ergänzt: www.volkskundemuseum.at

Sanierung des Gartenpalais Schönborn

Die Sanierung des Volkskundemuseums ist Teil des österreichischen EU-Wiederaufbauplans. Nach der Corona-Pandemie hat die EU mit der so genannten „Aufbau- und Resilienzfazilität" ein über 700 Mrd. Euro schweres Konjunkturpaket geschnürt. Knapp 4 Mrd. Euro davon fließen nach Österreich.

Mit einem Volumen von 25 Mio. Euro ist die Sanierung des Volkskundemuseums darin enthalten. Hinzu kommen nationale Mittel aus dem Kulturbudget von ca. 2,5 Mio. Euro. Angestrebt ist eine ökologische Sanierung, der Baubeginn war im Jänner 2025. Die Bauarbeiten werden im Sommer 2026 weitgehend abgeschlossen sein, die Wiedereröffnung erfolgt 2027.

Die Neugestaltung des Volkskundemuseums wird durch das Büro Silberpfeil-Architekten realisiert, die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) ist mit dem Bauprojektmanagement beauftragt. Bauherr ist das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS).

Das neue Stiegenhaus 3 ist eine echte statische Herausforderung und verbindet zukünftig per Lift den Keller mit dem Obergeschoss.
Foto: Kollektiv Fischka/Kramar



Dauerintervention **massiv unsichtbar. Erinnerungsprojekt zum Luftschutzbunker Schönbornpark**

Mit *massiv unsichtbar* macht das Volkskundemuseum Wien die Geschichte des Luftschutzbunkers im Schönbornpark neu erfahrbar. Der während des Zweiten Weltkriegs errichtete Stahlbetonbau bot ab 1943 rund 300 Personen Schutz vor Luftangriffen. Beschilderungen, gasdichte Türen und technische Ausstattung sind bis heute im Inneren erhalten und verweisen auf die Bedrohungssituationen jener Zeit. Nach 1945 wurde der Bunker zunehmend unsichtbar gemacht: Auf Plänen unkenntlich, im Park begrünt, architektonisch kaschiert und schließlich weitgehend aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt.

Von 1981 bis 2023 nutzte das Volkskundemuseum Wien das Gebäude als Depot. Seine ursprüngliche Funktion blieb dabei lange unbeachtet. Erst in jüngerer Zeit rückte der Ort verstärkt in das Interesse der Öffentlichkeit. Seit 2023 ist der Bunker im Rahmen von Führungen zugänglich, 2024 wurde er erstmals als Raum für künstlerische Auseinandersetzungen genutzt. Perspektivisch soll er zu einem Ort für Kunst, Kultur und Nachbarschaft entwickelt werden.

Das Projekt *massiv unsichtbar* macht diese komplexe Gebäude-Biografie sichtbar. Informationen zur Entstehungszeit, zu Verdrängungsprozessen nach 1945 und zu späteren Nutzungsplänen wurden anhand von Archivmaterial, Fotos, Plänen und Interviews aufgearbeitet. Im Schönbornpark verweisen Informationstafeln, Markierungen und ein eigens entwickelter Kuckucksruf – ein historisches Alarmsignal – auf die Geschichte des Bunkers. Vertiefende Inhalte stehen jederzeit online zur Verfügung.

——

Gefördert von der Kulturkommission Josefstadt und mit freundlicher Unterstützung der Wiener Stadtgärten.
Konzept und Inhalt: Magdalena Puchberger und Maria Raid, Volkskundemuseum Wien
Gestaltung, Website und Audiosignal: althaler + oblasser, büro für grafik und medien
Planung: mönkemöller und kreppel, architekturbüro ziviltechniker
Ort: Schönbornpark, 1080 Wien
massivunsichtbar.at



Die Dauerintervention *massiv unsichtbar* im Schönbornpark macht den Luftschutzbunker sichtbar und seine Geschichte erfahrbar. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar



Immer noch OWA-Love im Pavillon 1. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

MEET OTTO

Ziel der Ausstellung ist es, die Transformation des Otto Wagner Areals darzustellen.

Ausgehend von seiner bewegten Geschichte und unter Berücksichtigung dieses ganz besonderen Ortes, der in seiner Gesamtheit im Eigentum der Stadt Wien und somit öffentlich zugänglich bleibt, wird die Transformation vom Krankenhaus hin zum Areal für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Soziales gezeigt.

Begeben Sie sich mit „OTTO" und zahlreichen Objekten aus Geschichte und Gegenwart von der Vergangenheit „Am Steinhof" in die Zukunft des Otto Wagner Areals.

Ausstellung der OWA Revitalisierung GmbH
Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1
Öffnungszeiten Pavillon 1:
Di bis Fr, 10 bis 17 Uhr, Eintritt frei

MUSMIG-Raum

Seit 2019 setzt sich ein Kollektiv aus Historiker:innen, Sozial- und Kulturwissenschaftler:innen, Künstler:innen und Aktivist:innen für die Schaffung eines Museums der Migration in Österreich ein.

Seit März 2025 ist MUSMIG auf Einladung des VKM im Pavillon 1 des Otto Wagner Areals aktiv und hat einen Denkraum gebaut, der laufend erweitert wird. Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, der die Forderung nach einem Museum der Migration ausgestaltet und das Nachdenken über kollektive, ergebnisoffene, antirassistische Sammel- und Ausstellungsprozesse ermöglicht.

Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1
musmig.co und volkskundemuseum.at

Studio Visit
ATLAS (АТЛАС): Vernacular Hardcore

Fr, 10. und Sa, 11.4.2026, 16 bis 19 Uhr

Die Architektin Bogdana Kosmina, derzeit im Rahmen des Artists Solidarity Program Europe (ASoP) des BMEIA zu Gast am Volkskundemuseum Wien, öffnet ihr Atelier und gibt Einblicke in ihre Arbeit mit dem Atlas, aktuelle Recherchen und Projekte zum Wiederaufbau.

Ort: Kollektiv Kaorle,
Otto Wagner Areal, Pavillon 21

Mobile Akademie Berlin:
Memory, Speak! Eine Performance über die Gegenwart und zukünftige Ereignisse

Sa, 11.4.2026, 15.30 bis 18.30
& 19.30 bis 22.30 Uhr
So, 12.4.2026, 15.30 bis 18.30
& 19.30 bis 21.30 Uhr

Wer erinnert sich – wie, warum und woran? Wessen Geschichte zählt? Plurale Perspektiven auf das, was war, was ist und was noch kommt. Drei Praxen des Erinnerns – ein öffentlicher Casting-Prozess für eine filmische Langzeitdokumentation, eine Re-Inszenierung des Kasala-Rituals, eine Radiosendung zum Petersilienmassaker von 1937 – gleichzeitig in einem Raum. Das Publikum wählt per Kopfhörer individuell aus, welcher Erzählung es folgt.

Ort: Brunnenpassage, Brunnengasse 71/
Yppenplatz, 1160 Wien
Eintritt: pay as you can
Durchgehend Einlass (DE und EN mit Simultanübersetzung)

Ein Projekt von Science Communications Research und Mobile Akademie Berlin in Zusammenarbeit mit dem Volkskundemuseum Wien und der Initiative *Erinnern in Zukunft* der Brunnenpassage.

Das Projekt wird begleitet mit einer Lehrveranstaltung des Co.Lab für Erinnerungsarbeit · ästhetisch-politische Praktiken der Kunstuniversität Linz. Gefördert von der Stadt Wien Kultur.

Gartenfest mit Livekonzert
Most machen ist viel Arbeit

Fr, 1.5.2026
Ausschank ab 14 Uhr
Konzertbeginn: 19 Uhr

Letztes Jahr ging das Team der Mostothek das große Risiko ein, das Eröffnungsfest auf den 1. Mai zu legen. Aus zwei Gründen ist dies sehr riskant gewesen: Erstens handelte es sich um ein verlängertes Wochenende, zweitens der neue Standort am Stadtrand, am OWA. – Wer wird wohl diese (vermeintlich) lange Anreise in den Westen auf sich nehmen, zumal in der Innenstadt traditionell am 1. Mai viel Programm geboten wird!? Um es kurz zu fassen: Die Gäste sind in Scharen gekommen!

Aufgrund dieser schönen Erfahrung soll heuer wieder am Tag der Arbeit die Mostsaison eröffnet und auch damit ins Bewusstsein gerückt werden, dass im Most viel (Hand-) Arbeit steckt. Bei Schönwetter wird es ein gemütliches Gartenfest, bei Schlechtwetter eine Party im Pavillon 1 – selbstredend mit Live-Musik hüben wie drüben.

Nach dem Auftaktfest ist die Mostothek bis Ende September wie gewohnt immer dienstags ab 17 Uhr geöffnet. Über die Dienstage hinaus wird einmal im Monat (an einem Donnerstag) die Veranstaltungsreihe „Most & Musik" prolongiert.

Abschließend noch ein Wort zum Thema Essen: In der Mostothek wir keines angebo-

ten, daher die Mostjause selber mitnehmen bzw. Grillgut, denn es steht ein Griller zur Verfügung.

Von Mai bis September, Di, ab 17 Uhr –
nur bei Schönwetter!
Ort: Mostothek, Otto Wagner Areal, Pavillon 1.
Eintritt: freie Spende für die Live-Musik

Diskurs- und Programmreihe **Musik aus Strom**

Fr, 29. & Sa, 30.5.2026

Die zweitägige Veranstaltung widmet sich elektronischer Musik sowie deren künstlerischen Praktiken. Sie regt soziokulturellen Diskurs an und ermöglicht kulturelle Teilhabe.

Musik aus Strom eröffnet einen Erfahrungsraum, in dem Zuhören, Austausch und Beteiligung ineinandergreifen. Elektronische Musik wird somit als offener, gemeinsamer Prozess erfahrbar, um bestehende Strukturen zu hinterfragen. Dabei werden neue Perspektiven für ein solidarisches, gemeinschaftliches kulturelles Handeln entworfen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – alle sind willkommen, mitzumachen, Fragen zu stellen und Neues zu entdecken.

Fr, 29.5.2026
19 Uhr Präsentationen des Open Call
22 Uhr Abschlusskonzert

Sa, 30.5.2026
19 Uhr Listening Session mit den Podiumsgästen
20 Uhr Podiumsgespräch „Generationen der Elektronischen Musik"
21.30 Uhr Konzert
22.30 Uhr Konzert

Ort: Volkskundemuseum Wien,
Otto Wagner Areal, Pavillon 1



Musik aus Strom gibts wieder am OWA. Foto: eSeL.at – Christian Tietge

Europäisches Nachbarschaftsfest im Hamerlingpark

Fr, 29.5.2026, 14 bis 17 Uhr

Das Volkskundemuseum Wien, das Musische Zentrum Wien, das Bezirksmuseum Josefstadt, der Wiener Familienbund/Jugendtreff KOGA, die VHS Josefstadt, die WienXtra Spielebox u.a. treffen sich nach dem Motto „Auf eine gute Nachbarschaft", wieder im Hamerlingpark. Das Volkskundemuseum bietet Bücher zur freien Entnahme an, bastelt mit Groß und Klein und informiert über die Eröffnungspläne in der Laudongasse.

Ort: Hamerlingpark, 1080 Wien
Weitere Infos: nachbarschaftstag.at

Erzählcafé und Livemusik/DJ in Kooperation mit der Mostothek Mit vollem Mund spricht man nicht!

Di, 9.6.2026, 18 Uhr

Das Erzählcafé *Mit vollem Mund spricht man nicht!* findet im Rahmen des Mentoring-Programms *Academy of Unlearning* von kulturen in bewegung statt. Der Mund dient hierbei als zentrales Element des Schmeckens, aber auch als Träger der Erinnerung über Sprache, Zugehörigkeit und Genuss.

Mireille Ndo moderiert und kreiert einen gemeinsamen Raum für Alltags- und Familiengeschichte. Einen Raum zum Lachen, Rezepte austauschen und des Zuhörens. Das Erzählcafé beschäftigt sich mit folgenden Fragen: Welches Essen gibt es nur zu besonderen Anlässen? Wer kocht und in welcher Sprache? Wird ein Gericht vermisst und falls ja, warum? Die Teilnehmenden sind herzlich dazu eingeladen, ein für sie bedeutsames Gericht mitzubringen und mit den anderen Teilnehmer:innen zu teilen. Getränke (Saftkreationen von Streuobstwiesen, Birnen- und Apfelweine bzw. Cider) können vor Ort zu günstigen Preisen erworben werden.

Im Anschluss folgt ein Ausklang mit Livemusik/DJ für alle Mostothek-Besucher:innen. Dauer des Erzählcafés: ca. 90 Minuten
Anmeldung für das Erzählcafé erforderlich, Teilnehmer:innenzahl beschränkt.

Ort: Volkskundemuseum Wien,
Otto Wagner Areal, Pavillon 1

Vorschau
Sommerfest @ OWA

Di, 7.7.2026, ab 17 Uhr

Feiern geht gut am OWA und solange in der Laudongasse noch Baustelle ist, werfen wir die Griller gern im Garten des Pavillon 1 an. Kommt und feiert mit uns den Sommer!

Ort: Volkskundemuseum Wien,
Otto Wagner Areal, Pavillon 1

Das Erste Bank Sponsoringprogramm
erstebank.at/sponsoring

Vermehrt Schönes!

Die Erste Bank ist Hauptsponsor
des Volkskundemuseum Wien.

ERSTE

Führungen

Otto Wagner Areal Außenraum samt Einblick in die Ausstellung MEET OTTO
So, 26.4., 10.5., 31.5., 14.6.2026, 15 Uhr

Die weitläufige Anlage des Psychiatrischen Spitals wurde Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem herrlichen Blick über Wien errichtet. Heute ist es ein einzigartiges architektonisches Juwel der Moderne. Bei der Führung in Richtung Kirche sowie in der MEET OTTO-Ausstellung erfahren Sie Interessantes über die Baugeschichte, die Entwicklung der Psychiatrie sowie den Wandel vom Krankenhaus hin zum Areal für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Soziales.

Treffpunkt: Pförtnerhaus bei der Bushaltestelle 48A „Otto-Wagner-Areal"
Dauer: 60 Min.
Kosten: € 10,–/€ 5,– erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)



Die Ausstellung MEET OTTO zeigt die Transformation des Otto Wagner Areals. Foto: © David Bohmann

Pavillon 1: Ausstellung MEET OTTO und MUSMIG-Raum
So, 12.4.2026, 15 Uhr

Den Pavillon 1 nutzen neben dem Volkskundemuseum Wien auch das Museum der Migration (MUSMIG) sowie die OWA Revitalisierung GmbH für Ausstellungen, derzeit MEET OTTO. Bei der Führung erhalten Sie einen vertiefenden Einblick in die Transformationsprozesse des Otto Wagner Areals, erfahren Spannendes über die aktuellen Institutionen und Akteur:innen vor Ort. Sie lernen den visionären Denkraum von MUSMIG kennen, der die langjährige Forderung nach einem Museum der Migration ausgestaltet. Präsentiert wird eine kollektive, antirassistische, ergebnisoffene Ausstellungsmethode.

Treffpunkt: Otto Wagner Areal, Haupteingang Pavillon 1
Dauer: 60 Min.
Kosten: € 10,–/€ 5,– erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)

Die Kulturvermittlung nimmt sich während der Sanierung Zeit, ihre Angebote zu überarbeiten, zu erneuern und noch besser auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen abzustimmen.

Information
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel. +43 1 406 89 05 44

Unterwegs mit dem Verein

NÖ Landesausstellung in Amstetten-Mauer: Wenn die Welt Kopf steht
Di, 14.4.2026

Die Ausstellung befindet sich im Landesklinikum Mauer, einer vom Architekten Carlo von Boog geplanten Anlage im Jugendstil. Es handelt sich um den unmittelbaren Vorgängerbau der ehemaligen Niederösterreichischen Landesheil- und Pflegeanstalt Steinhof, dem heutigen Otto Wagner Areal. Die Ausstellung beschäftigt sich mit dem gesellschaftlichen Umgang mit psychischen Erkrankungen im Wandel der Zeit. Wir erhalten eine Führung durch die Schau im Direktionsgebäude und spazieren anschließend zum Haus 18, einem Lernort über NS-Medizinverbrechen.

Anreise individuell. Tipp: 7.57 Uhr vom Hauptbahnhof mit dem IC 544 nach Amstetten NÖ Bahnhof, von dort weiter um 9.08 Uhr mit dem R53 Richtung St. Valentin zur Haltestelle Landesklinikum Mauer
Oder: 8.08 Uhr vom Westbahnhof mit der WB 962 nach Amstetten und weiter mit dem R53 Richtung St. Valentin zur Haltestelle Landesklinikum Mauer
Treffpunkt: 9.30 Uhr bei der Haltestellte Landesklinikum Mauer, Hausmeninger Strasse 221, 3362 Amstetten



Das niederösterreichische Landesklinikum in Amstetten Mauer ist der unmittelbare Vorgängerbau des Otto Wagner Areals. Foto: © Karin Golicza

Rückreise ebenfalls individuell nach der gemeinsamen Tour ab ca. 13 Uhr, Möglichkeit eines Mittagessens in Bahnhofsnähe
Kosten: € 30,–/€ 25,- erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Falls eine größere Gruppe mit mehr als 20 Personen zustande kommt, reduziert sich der Preis jeweils um bis zu € 10,–. Barzahlung vor Ort
Reisebegleitung: Claudia Peschel-Wacha

Vom Rom der Slowakei zum Schloss Dolná Krupá bis zur Burg Smolenice
Fr, 29.5. bis Sa, 30.5.2026

Unser erster Halt führt uns nach Trnava, wo wir gemeinsam mit einem akkreditierten Guide einen Spaziergang innerhalb der historischen Stadtmauern zur Kathedrale, zum Nikolausdom sowie zum Stadtturm unternehmen. Nach dem Mittagessen werden wir im Westslowakischen Museum zu einer Tour erwartet und haben danach die Gelegenheit in einer ehemaligen Synagoge auf einen Kaffee einzukehren. Das frisch renovierte Schloss Dolná Krupá, eine Außenstelle des Slowakischen Nationalmuseum – Musikmuseum, unser Partner aus dem bereits abgeschlossenen Interreg Projekt TREASURES, befindet sich nur 13 km entfernt. Vor der Fahrt dorthin, gibt es noch Zeit für ein selbstständiges Erkunden des Stadtzentrums von Trnava. Nach dem Bezug der Schlossräumlichkeiten und spazieren wir zur Pension „7 Wunder" (Agropenzión 7 DIVOV) zu einem Abendessen auf eigene Rechnung. Am nächsten Morgen erhalten wir eine Schlosstour und die Möglichkeit, das Gärtnerhäuschen, in dem Beethoven die Mondscheinsonate komponiert haben soll, zu besichtigen. Außerdem gibt es Zeit für einen Spaziergang durch den Schlosspark oder für einen Besuch in der benachbarten Villa APIMED zu einer Honigweinverkostung. Danach fahren wir zur Burg Smolenice zum Mittagessen und der anschließenden

Burgbesichtigung. Die mehrmals umgebaute mittelalterliche Burg war bereits eine Ruine gewesen als Graf Pálffy sie Ende des 19. Jahrhunderts auf- und umbauen ließ. Heute befindet sich dort das Kongresszentrum der Slowakischen Akademie der Wissenschaften.

——

Treffpunkt am 29.5.2026 ist um 8 Uhr am Busbahnhof beim Hauptbahnhof (Ausschau halten nach einem ZUKLIN Bus). Geplante Abfahrt 8.15 Uhr. Geplante Ankunft am 30.5.2026, 18 Uhr.
Kosten (inkl. Busfahrt, alle Eintritte und Führungen, 2 x Mittagessen, Übernachtung inkl. Frühstück):
€ 259,–/für Vereinsmitglieder erm. € 219,–
(nur das Abendessen am 29.5. und evtl. Kaffeehausbesuch in Trnava sind auf eigene Rechnung)
Anmeldung ab sofort beim Reiseveranstalter ZuklinBus:
office@zuklinbus.at
Informationen: verein@volkskundemuseum.at
oder +43 1 406 89 05.64
Reiseleitung: Katharina Richter-Kovarik
Die Reise ist so gut wie ausgebucht, es gibt bei Interesse noch Restplätze.

Exklusive Baustellenführung im Pavillon 18 am Otto Wagner Areal
Fr, 19.6.2026, 15 Uhr

Das ATELIERHAUS WIEN entsteht im historischen Pavillon 18 und wird planmäßig im Herbst 2027 als neuer Ort für Kunst und Kultur eröffnet. Auf einer Fläche von rund 3.500 Quadratmetern und vier Geschoßen werden aktuell Atelier- und Arbeitsräume, Werkstätten, große Workshopräume und Wohneinheiten für das internationale Artists-in-Residence-Programm geschaffen. Interessierte können mit der Betriebs- und Programmleiterin Daniela Hahn spannende Einblicke in den im Umbau befindlichen Pavillon am Otto Wagner Areal gewinnen und dabei den Rückbau zur ursprünglichen Raumaufteilung aus dem frühen 20. Jahrhundert zu großen, offenen Sälen, sehr gut wahrnehmen. Wir betrachten mit Bauhelmen (werden zur Verfügung gestellt) und festem Schuhwerk (bitte selbst mitbringen) ausgestattet die gerippte Stahlbetondecke und Gewölbe, schauen auf die Balkone und legen viele Wegstrecken über Bretter und Stufen zurück. Nebenbei erfahren wir Neues über den Stand des Transformationsprozesses vom Krankenhauspavillon zum Ort für Wiener und internationale Kunstschaffende aus den Bereichen Bildende Kunst, Sound Art, Digital Cultures, Artistic Research und Literatur.

——

Treffpunkt: 14.45 Uhr, Pförtnerhaus bei der Bushaltestelle 48A „Otto-Wagner-Areal"
Kosten: Spende in der Höhe von € 10,–
(nur Barzahlung möglich)

Anmeldung
Wir bitten um Anmeldung zu allen Terminen:
www.volkskundemuseum.at/termine
Sie können hier filtern:
Vorteile für Vereinsmitglieder

Vereinsnewsletter
Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen per Newsletter. Anmeldung:
verein@volkskundemuseum.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Graz

Tagung
Trauma in Eastern Europe – Concept, Experience, Memory in Ethnography and Historical Anthropology
Fr, 12. bis Sa, 13.6.2026

kulturanthropologie.uni-graz.at

Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien

Institutskolloquium,
Sommersemester 2026
Wasted Love? Politik und Vergnügen beim Eurovision Song Contest

Do, 16.4.2026, 17 Uhr
Magdalena Fürnkranz (MDW), From Song to Spectacle? Performance im Wandel des Eurovision Song Contests
Do, 30.4.2026, 17 Uhr
Atelier Materiality Matters, How to create an ESC winner? Gespräch mit Christopher Steiner (ORF) und Marek Vesely (Regisseur)
Do, 13.5.2026, 18 Uhr
Joe Bennett (Berklee College of Music) & Ralf von Appen (Ort: tba)
Do, 21.5.2026, 17 Uhr
Dean Vuletic, The Intervision Song Contest: A Challenge to Eurovision? (online)
Do, 28.5.2026, 17 Uhr
Abschlussvortrag von Petr Kodenko Kubala (Wien/Brno), In Search of an Ecological Class: Diffractions from the Housing Research in Vienna
Mi, 10. und Do, 11.6.2026
Abendveranstaltung KPUV-Tagung Changes: Pop culture in the present moment
Fr, 12. und Do, 25.6.2026
Book Release Event Popstadt Wien

Ort: Hanuschgasse 3, Seminarraum 1, 1010 Wien
Livestream online verfügbar
euroethnologie.univie.ac.at

Arbeitsgruppe
studio audio-visual research

Mo, 27.4.2026, 14 Uhr
(Re)Inventing Slovakia: Ethnographic Photo Archives (1890–1945
Valéria Bláha, PhD-Kandidatin an der Masaryk-Universität Brno, stellt ihre Promotionsforschung vor. Sie untersucht drei ethnografische Fotoarchive (vom späten 19. Jahrhundert bis zum Zweiten Weltkrieg) und analysiert daran Formationen, Verschiebungen und Kontinuitäten der slowakischen nationalen Identität in Zeiten politischer Umbrüche und territorialer Veränderungen. Ein Fokus liegt auf dem Zusammenspiel von staatlichen Autoritäten, lokaler Intelligenzija und alltagskulturellen Perspektiven.
Mo, 18.5.2026, 14 Uhr
Fragmentation, reassembly, mapping, and play in Parisian artistic practices and Film: 1950s–1990s
Arina Rod, PhD-Kandidatin in Kunstgeschichte, präsentiert ihr Dissertationsprojekt zu künstlerischen und filmischen Praktiken in Paris (1950er–1990er), die durch Gehen und Spiel dominante urbane Narrative hinterfragen. Sie möchte ihre aktuellen Überlegungen teilen und gemeinsam Strategien diskutieren, um theoretische Fragen mit Schreiben als Erzählen, visueller Medienanalyse, topografischer Forschung und mehr-als-textuellen Forschungsformaten zu verbinden.

Mo, 22.6.2026, 14 Uhr
Den Blick erwidern. Wie lassen sich Fotografien von Roma und Sinti lesen?
Anton Holzer gibt eine kurze Einführung in das Forschungsprojekt „Roma und Sinti darstellen" und stellt seinen Artikel „Gazes / Countergazes. Roma and Sinti in Photography" vor, der Mitte 2026 in „Romani Studies" (Liverpool University Press) erscheint. Anschließend folgt eine Diskussion mit den Teilnehmenden.

Die Arbeitsgruppe am Institut für Europäische Ethnologie bringt Kolleg:innen, Studierende und all jene zusammen, die sich mit multimodalen Forschungsansätzen beschäftigen. Kontakt: Alexa Färber und Giovanna di Filippo Vargas. Ort: Hanuschgasse 3, Projektraum 2, 1010 Wien
studio-avr.univie.ac.at

Volkskultur Niederösterreich

Lehrgang
Volkskultur neu denken
28.3. bis 27.6.2026, 5 Module

Im Dialog zwischen Kulturwissenschaft und kultureller Praxis soll der Lehrgang Bedarfe und Anregungen aus der volkskulturellen Praxis aufgreifen, eine empirisch-kulturwissenschaftliche Grundausbildung vermitteln und Impulse aus der aktuellen Arbeit der Volkskultur Niederösterreich einbringen. Der Lehrgang ist eine Ausbildung in volkskulturellen Themen, Begriffen und kulturwissenschaftlichem Hintergrundwissen und richtet sich an ein breites Publikum an (regional) kulturell Interessierten aus verschiedenen Kontexten.

Ort: Haus der Regionen, Steiner Donaulände 56, 3500 Krems-Stein
Lehrgangsleitung: Univ.-Prof. Dr. Brigitta Schmidt-Lauber
Anmeldung: Tel.: 02732 85015, weiterbildung@volkskulturnoe.at
volkskulturnoe.at/weiterbildung/volkskultur-neu-denken

Museumsmanagement Niederösterreich

Fr, 10.4.2026, 9 bis 17 Uhr
Ausstellungskonzeption und Gestaltung II
Umsetzung von Ausstellungskonzepten, inklusive Zeit, Kosten und Medienplanung

Museum Horn

Fr, 10.4.2026, 9 bis 17 Uhr
Depot: Planung und Ausstattung
Grundlagen für Planung, Ausstattung und Organisation von Museumsdepots

Museum Traiskirchen

Fr, 17.4.2026, 9 bis 17 Uhr
Kulturvermittlung
Zielgruppen, Erwartungen des Publikums und Aufgaben zeitgemäßer Kulturvermittlung

Seminar- und Ausbildungszentrum Atzenbrugg

Fr, 24.4.2026, 9 bis 17 Uhr
Keramikgefäße: Formen und Werkstätten
Bestimmung, Einordnung und Interpretation keramischer Objekte in Museumssammlungen

Stadtmuseum Hollabrunn „Alte Hofmühle"

Fr, 8.5.2026, 14 bis 18 Uhr
Von der Idee zur fertigen Sonderausstellung
Von der Themenfindung bis zur Umsetzung einer Sonderausstellung

Online via Zoom

Fr, 29.5.2026, 9 bis 17 Uhr
Historische Fotografien im Museum
Identifizieren, bewahren und präsentieren.

Praxisorientierter Umgang mit historischen Fotografien als Sammlungsobjekte

—

Seminar- und Ausbildungszentrum Atzenbrugg

Fr, 12.6.2026, 9 bis 17 Uhr
Übungskurs zu DIP
Praktische Einführung in die digitale Inventarisierung mit DIP

—

Seminar- und Ausbildungszentrum Schloss Atzenbrugg

—

noemuseen.at

Vorschau
Erstes ÖGEKW Museumscamp taking space, making space, breaking space?
Mo, 6. bis Sa, 11.7.2026

Das erste ÖGEKW Museumscamp, organisiert vom Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien, richtet sich an alle Studierenden des Faches Europäische Ethnologie/Empirische Kulturwissenschaft/Kulturanthropologie in ganz Österreich und lädt sie dazu ein, im Juli 2026 eine Woche lang im Museum zu campieren.

Das Camp fungiert als Labor, Platznahme und Pop-Up-Ausstellung zugleich und wird von den Studierenden die ganze Woche über bewohnt, belebt und gestaltet. Dabei können sie das Museumsmachen praktisch und theoretisch in all seinen Facetten erkunden, museale Arbeiten erlernen und die Potenziale volkskundlicher Sammlungen entdecken.

—

Ort: Volkskundemuseum Wien,
Otto Wagner Areal, Pavillon 1



Neu in der Online Sammlung Plus

In den ersten Wochen des Jahres 2026 erfuhr die Online Sammlung Plus einen bunten Zuwachs von ca. 390 Objekten.

Stickmustervorlagen
Dieses Konvolut umfasst 183 handkolorierte Kupferpatronen für Stickmustervorlagen aus dem 19. Jahrhundert. Die Blätter zeigen Genredarstellungen, Sinnbilder sowie florale, figurale und dekorative Motive und geben Einblick in weibliche Handarbeitspraktiken jener Zeit. Durch die digitale Bereitstellung lassen sich Verleger aus Wien und Berlin sowie ihre Vertriebswege im Vergleich mit anderen Beständen – etwa im Museum Europäischer Kulturen in Berlin – leichter erforschen. Zugleich werden die historischen Vorlagen nicht nur für die Forschung, sondern auch für zeitgenössische Handarbeiten besser zugänglich.

Kinderbücher von Eleonore Grant
Das Volkskundemuseum Wien erhielt 2021 eine kleine Sammlung selbstgefertigter, fantasievoll illustrierter Heftchen und Büchlein als Geschenk. Die Bilder der kleinformatigen Werke stammen von Eleonore Grant. Die um 1945 entstandenen Unikate waren als persönliche Geschenke der 1930 geborenen Künstlerin an ihre Verwandtschaft gedacht.

Die im Konvolut befindlichen 17 original illustrierten Büchlein ergänzen den bereits vorhandenen Bestand an persönlich angefertigten Bilderbüchern für den Privatgebrauch. Beigefügt waren außerdem ein illustrierter Kalender und zehn lose Blätter mit aquarellierten Tuschzeichnungen. In den fantasievollen Geschichten und Abbildungen der liebevoll gestalteten Einzelanfertigungen spielen personifizierte Blumen und Insekten sowie menschengestaltige Fabelwesen die Hauptrolle. Mit ihren kleinen Büchlein verschenkte Eleonore Grant Lebensfreude in einer Zeit, in der ihr Leben von Krieg und Flucht geprägt war.

Haarbilder
Das inklusive Musterstücken 75 Objekte zählende Konvolut zeugt von der Tradition des Aufbewahrens und der Verarbeitung von menschlichem Haar zu Bildwerken in verschiedenen Techniken. Die Sammlung umfasst Liebesgaben und Geschenke, Schmuck, Erinnerungsbilder, Stammbuchblätter, Totengedenkbilder, künstlerische Bildwerke, Andachtsbilder und Votivgaben. Gestickt, geklebt, zu Blüten und Kränzen gebunden, versinnbildlichen diese Kleinode die Bedeutung des Haares zum Zwecke der Erinnerung. Das Schenken, Aufbewahren sowie die Bearbeitung und Verarbeitung menschlichen Haares sind dabei als sehr persönliche Geste zu werten.

Insbesondere Friseurinnen und Friseure versuchen, dieses in Vergessenheit geratene handwerkliche Können wiederzubeleben. Die erhaltenen Objekte weisen eine heute kaum erreichte Feinheit in der Ausführung auf. Daher ist es von großem Wert, solche digitalen Reproduktionen für den Vergleich mit Werken anderer Institutionen sowie für die weitere Erforschung der Haarbilder zur Verfügung stellen zu können.

Gürtel
Die Sammlung breiter Ledergürtel mit Federkielstickerei oder Zinnschmuck des Volkskundemuseum Wien ist international bekannt und wird immer wieder als Referenz für Forschungen herangezogen. Diese sogenannten Bauchranzen wurden von Fuhrleuten und anderen Berufsgruppen einerseits zum Körperschutz und zur Aufbewahrung von Dokumenten und Geld verwendet, andererseits diente die prächtige Verzierung als Anzei-

ger von sozialem Stand und Reichtum des Besitzers. Solche Gürtel wurden in etlichen Regionen Europas hergestellt und getragen, von Südtirol über Bayern bis hin zu Böhmen, Mähren und Polen. Die digitale Erfassung und Veröffentlichung des Bestandes erleichtern Vergleiche und die Durchführung wissenschaftlicher Projekte.

Bestand Emilie Flöge
Die Designerin Emilie Flöge (1874–1952) war die Lebenspartnerin von Gustav Klimt. Gemeinsam mit ihren beiden Schwestern Helene und Pauline, später mit ihrer Nichte Helene Donner, führte sie einen eleganten Modesalon in Wien, der auch die Wiener Werkstätte belieferte. Ihre Sammlung an Textilien, textilen Fragmenten und Kleidungsstücken diente ihr als Inspiration und als Ressource für ihre Kreationen. Ein Teil dieser Sammlung befindet sich heute im Eigentum des Volkskundemuseum Wien und besteht vorwiegend aus Stickereien und Spitzen aus dem damaligen Westungarn, der heutigen Slowakei. Die Digitalisierung dieser Stücke ist einerseits als Volkskunstsammlung für die ethnografische Forschung von großem Interesse und andererseits als Mustersammlung für die Modehistorie und Kunstgeschichte.

Johannes Aichinger, Elisabeth Egger, Online Sammlung Plus und Sammlungsdigitalisierung

Online Sammlung Plus

Unter sammlung.volkskundemuseum.at stehen derzeit 19.250 digitalisierte Objekte, Fotografien, Bibliotheksbestände und Archivalien des Volkskundemuseum Wien der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Recherche-Plattform Online Sammlung Plus eröffnet somit die einzigartige Möglichkeit, quer durch die unterschiedlichen Bestände zu suchen und breitere Zusammenhänge herstellen zu können – das ist ein echtes Plus. Ein Highlight sind die 109 3D-Modelle.

Die Online Sammlung Plus wendet sich an alle Interessierten. Als Bilddatenbank und digitale Bibliothek kann sie zu wissenschaftlichen, kreativen oder journalistischen Zwecken, aber auch für den Schulunterricht oder privat genutzt werden. Speziell für Forschende bietet die Online Sammlung Plus neue Wege und Möglichkeiten für eine tiefgreifende Recherche. Eigene Zeitschriftenserver ermöglichen den direkten Zugriff auf die beiden periodischen Publikationen des Volkskundemuseum Wien: Die Österreichische Zeitschrift für Volkskunde sowie die Nachrichten. Volkskundemuseum Wien.

Ein Transkriptionstool ermöglich ab sofort auch die interaktive Mitarbeit, um Handschriften aus dem Archiv lesbar zu machen und somit für eine breite und interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Online Sammlung Plus:
sammlung.volkskundemuseum.at

Zeitschriftenserver Österreichische Zeitschrift für Volkskunde ÖZV: oezv.volkskundemuseum.at

---

Zeitschriftenserver Nachrichten. Volkskundemuseum Wien: nachrichten.volkskundemuseum.at

Bundesministerium Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport
Finanziert von der Europäischen Union NextGenerationEU



Einblick ins Depot. Oder: Suchbild mit Kustodin. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

Neuzugänge

Blaschitz, Edith und Martin Krenn (Hg.): Spuren lesbar machen. Das NS-Zwangslager im Granitwerk Roggendorf. Neue Formen der Geschichtsaufarbeitung zwischen Kunst und Wissenschaft. Innsbruck, Studien Verlag, 2025. 224 Seiten

Blaschitz, Edith, Karin Böhm und Carl Philipp Hoffmann (Hg.): NS-Lager und Zwangsarbeit im Bezirk Krems (1939–1945). Citizen Scientists suchen nach Spuren. Krems, University of Krems Press, 2024. 178 Seiten

Böhm, Wolfgang und Ursula Storch: Der Wal aus dem Prater. Eine Attraktion des Gasthauses „Zum Walfisch", entworfen von Maria Benke. Wien, Wien Museum, 2025. 110 Seiten (= Objekte aus dem Wien Museum)

Doppler, Elke und Michaela Kronberger (Hg.): Dauerausstellung, die. Das Projekt von A bis Z. Wien, Wien Museum, 2025. 159 Seiten

Doppler, Elke und Michaela Kronberger (Hg.): Wien. Meine Geschichte. Dauerausstellung To Go. Wien, Wien Museum, 2025. 201 Seiten

Eu, Ceta (Hg.): Lobau – was bleibt? Ein Basisbuch. Erinnerungen aus Grätzl 1. Wien 2024. 131 Seiten

Fetz-Mages, Daniela: Stickerei – Von der Idee zum Produkt. Publikation zur gleichnamigen Dauerausstellung. Lustenau, Sticke-

rei-Museum. Archiv. Kommunikation (S-MAK), 2024. 158 Seiten

Kapfinger, Otto (Hg.): Anatomie einer Metropole. Bauen mit Eisenbeton in Wien 1890–1914. Basel, Birkhäuser, 2025. 413 Seiten

Lehne, Jakob und Sarah Pichlkastner (Hg.): 40 dag Fleisch (Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung Fleisch, 445. Sonderausstellung des Wien Museums, 2. Oktober 2025 bis 22. Februar 2026 im Wien Museum). Salzburg, Residenz Verlag, 2025. 144 Seiten

Marktgemeinde Grafenegg (Hg.): Rund um die Weinbeergoass. Weinkultur und Kellergassen in der Marktgemeinde Grafenegg. Grafenegg, Marktgemeinde Grafenegg, 2025. 410 Seiten

Moisl, Josef: Wurzeln in der Höhe. Die Wand- und Tennalm. Geschichte, Menschen und Erinnerungen einer besonderen Almregion. Unteraugut, 2025. 8 Seiten in Leporello

Pollack, Martin: Zeiten der Scham. Essays und Reportagen. Salzburg/Wien, Residenz Verlag, 2025. 281 Seiten

Rapp, Christian und Barbara Stelzl-Marx (Hg.): Kinder des Krieges. Aufwachsen zwischen 1938 und 1955. Sonderausstellung im Haus der Geschichte. St. Pölten, Niederösterreichische Museums Betriebs GmbH und Graz/Wien, Leykam Universitätsverlag, 2025. 275 Seiten

Sandner, Günther, Werner Michael Schwarz und Susanne Winkler (Hg.): Wissen für alle. Isotype – die Bildsprache aus Wien (Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung „Wissen für alle. ISOTYPE – die Bildsprache aus Wien", 446. Sonderausstellung des Wien Museums, 6. November 2025 bis 5. April 2026). München, Hirmer, 2025. 399 Seiten

Schmutzer, Kurt: Verschleppt. Die Geschichte von Francisca und João oder wie zwei Indigene aus Brasilien nach Wien kamen. Bericht. Weitra, Verlag Bibliothek der Provinz, 2025. 243 Seiten

---

Hinweis
Aufgrund der Sanierung des Museums ist die Bibliothek derzeit nicht nutzbar. Bis auf Weiteres ist kein Zugriff auf den physischen Bestand möglich.
Kontakt: Marlene Schütze
marlene.schuetze@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.50

Ein Jahreszeitenkasten aus Oberösterreich

Alle paar Monate stehe ich – so wie meine Kolleg:innen – vor der Aufgabe ein Lieblingsobjekt aus den Sammlungen des Volkskundemuseum Wien zu wählen und hier darüber zu berichten. Vor einiger Zeit übernahm ich neben der wissenschaftlichen Betreuung der Textil- und Bekleidungssammlung gemeinsam mit Maria Raid die Sammlungsbereiche Keramik, Glas, Stein, Metall, Holz und Kunststoffe. Daher beschloss ich, dieses Mal ein Objekt aus unserer Möbelsammlung vorzustellen. Dafür bot sich einer unserer „Jahreszeitenkästen" an, der weitere Forschungsinteressen von mir abdeckt: Zeitbewusstsein und Zeitwahrnehmung sowie Glauben und Frömmigkeit. Der Kasten (Inv. Nr. ÖMV/33976) war in der letzten Dauerausstellung des Volkskundemuseums (1994–2023) im Raum „Mythos" aufgestellt und seine Türen sind mit Allegorien der vier Jahreszeiten bemalt. Oben ist der Frühling als Frau mit einem Korb voller Blüten und einer Gartenhippe unter einer Blumengirlande und der Sommer als Schnitter mit Sense und Rechen unter einem Apfelbaum dargestellt; unten ist der Herbst als weintraubenbekränzte Frau bei der Apfelernte und der Winter als ein Mann beim Schlachten mit einem toten Schwein und einer toten Gans zu sehen. Die Namen der Jahreszeiten sind in Kartuschen unter die Bilder geschrieben. Zu Verwechslungen sollte es dabei aber kaum kommen, da sich die Verbildlichung der Jahreszeiten seit der Antike nur wenig verändert hat und bestens eingeübt ist. Der Kasten ist mit „1791" datiert und mit der barocken, überbordenden Bemalung typisch für die Traunviertler Möbelproduktion dieser Zeit, wie sie als Ergebnis der Gegenreformation nach der Verfolgung und Vertreibung der Protestant:innen aus diesem Gebiet entstand. Auf den Katholizismus verweisen die Heiligendarstellungen, die sich auf halber Höhe auf dem Türanschlag und auf den Schrägwangen befinden: Florian, Sebastian, Rochus.

Der Kasten, der zur Aufbewahrung des Textilschatzes eines reichen Bauernhofes diente, wurde in Lambach in der Werkstatt des Tischlermeisters Mathias Huember (1737–1811) hergestellt, in der neben Gesellen, wie es üblich war, auch die Frauen und Kinder des Hauses mitarbeiteten, die für die Bemalung der Erzeugnisse mitzuständig waren. Das Dekor zeigt Stilelemente des Rokoko wie Blumenvasen oder Maschen, außerdem Blumen und Vögel in Einzelfeldern. Zum Thema Jahreszeit passend wurden in je drei Feldern ober- bzw. unterhalb der Allegorien die Sternzeichensymbole als Tier- und Menschendarstellungen gemalt. Das astrologische Konzept von Sternzeichen aus der Antike war über gedruckte Blätter und Kalender massenhaft in Verbreitung, so dass auch das damit zusammenhängende Bildprogramm schon damals allgemein eingeübt war. Zur Zeit der Entstehung des Kastens hatte die Aufklärung allerdings bereits festgestellt, dass die Vernunft der Astrologie entgegengesetzt ist.

Das ändert nichts an der ästhetischen Wirkung des Möbelstücks. Der langjährige Direktor des Museums Leopold Schmidt erkor es im Oktober 1951 zum „Kunstwerk der Woche".

Kathrin Pallestrang,
Wissenschaftliches/Kuratorisches Team:
Sammlungen, ÖZV-Redaktion



Jahreszeitenkasten aus Lambach, dat. 1791,
Inv. Nr. ÖMV/33976
3D-Ansicht in der Online Sammlung Plus:
https://sammlung.volkskundemuseum.at/
sammlungen/content/titleinfo/298271.

Österreichische Post AG
MZ 02Z032762 M
Verein für Volkskunde, Laudongasse 15–19, 1080 Wien

VEREIN FÜR VOLKS KUNDE



Volkskundemuseum Wien
Otto Wagner Areal, Pavillon 1
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

Postanschrift: Laudongasse 15-19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 406 89 05.88
office@volkskundemuseum.at
volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm
Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
volkskundemuseum.at/vermittlung

Öffnungszeiten Pavillon 1
Di bis Fr, 10 bis 17 Uhr

Redaktion
Johanna Amlinger, Gesine Stern
presse@volkskundemuseum.at

Erscheinungstermine
Jänner, April, Juli, Oktober

Layout und Satz: Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover (Sujet): So schön kann Baustelle sein. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar
Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben © Volkskundemuseum Wien
Druck: Produziert gemäß Richtlinie UZ24 des Österreichischen Umweltzeichens, Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch

ZVR-Nr. 367 023 460
AUISSN 0042-8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung
Information und Programm des Volkskundemuseum Wien, Jahrgang 61, Folge 2/2026

Datenschutzhinweis
Mit der Annahme von Einladungen und der Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskundemuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos und Filme der Veranstaltung angefertigt werden, auf denen Sie zu sehen sind und die für Zwecke der Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des Volkskundemuseum Wien** regelmäßig erhalten? Anmeldung für postalische Zusendungen unter volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung

Hauptsponsor
ERSTE

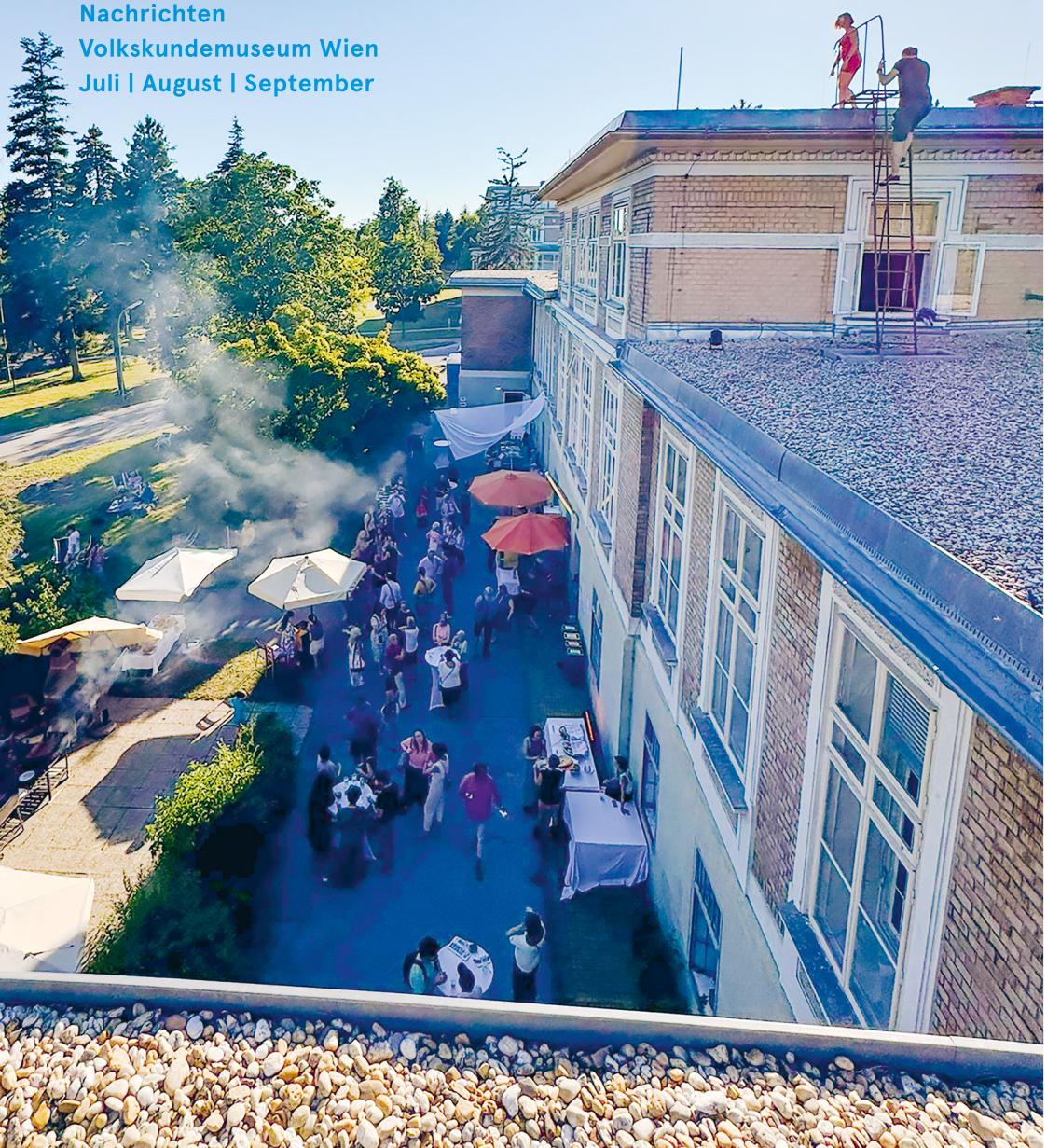
Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Folge uns auf facebook, instagram und linkedin

61
3/2026

VOLKSKUNDE MUSEUM WIEN

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Juli | August | September



Programm

Juli

Do, 2.7.2026, ab 17 Uhr
Most und Musik live:
Anna Anderluh

Di, 7.7.2026, ab 17 Uhr
Sommerfest @ OWA

So, 19.7.2026, 15 Uhr
Spaziergang: Otto Wagner Areal
& Ausstellung MEET OTTO

Mo, 27.7.2026, 10 Uhr
Bezirksferienspiel

August

Mo, 3.8.2026
Exkursion: Erinnerungskultur
in Lackenbach (Verein)

Do, 6.8.2026, 12 bis 19 Uhr
Di, 11.8.2026, 10 bis 13
& 14 bis 18 Uhr
Tage des offenen Bunkers
im Schönbornpark

Do, 13.8.2026, ab 17 Uhr
Most und Musik live: Sibylle Kefer

So, 23.8.2026, 15 Uhr
Spaziergang: Otto Wagner Areal &
Ausstellung MEET OTTO

September

Sa, 5.9. bis Fr, 25.9.2026
Open Air Filmfestival:
dotdotdot & Kikeriki

Fr, 11.9.2026
Sa, 12.9.2026
Open Day @ Hof der Kulturen

So, 13.9.2026, 15 Uhr
Spaziergang: Otto Wagner Areal
& Ausstellung MEET OTTO

Fr, 18.9.2026, 14 bis 22 Uhr
Josefstädter Straßenfest

Mi, 23.9.2026
Exkursion: Orte des Gedenkens
in St. Pölten (Verein)

Do, 24.9.2026, 19 Uhr
Buchpräsentation: Das radikal-
demokratische Museum revisited

Sa, 26.9.2026, 15 bis 19.30 Uhr
Musik aus Strom

Während der Sanierung des Gartenpalais Schönborn in der Laudongasse sind wir im Pavillon 1 am Otto Wagner Areal, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien und machen hier sowie an verschiedenen Orten in der Stadt Programm – nicht wundern, ab Herbst öffnen wir punktuell für ausgewählte Programmpunkte die Türen im noch geschlossenen Museumsgebäude in der Laudongasse!

Bitte beachten Sie die jeweiligen Ortsangaben und informieren Sie sich über etwaige Änderungen sowie kurzfristig geplante Termine unter www.volkskundemuseum.at/termine.

Editorial

Liebe Leser:innen, liebe Nutzer:innen,

„Der Storch machte seine Runde // und brachte Leonora mit schmunzelndem Munde. Er flog vorbei in voller Pracht // und hat die Eltern glücklich gemacht!" Mit diesen Zeilen gratuliert „das Volkskunde-Team" der Bauelektrikerfirma Landsteiner zur Geburt der kleinen Leonora. Das Banner hängt nicht in einem Dorf, sondern an einem Baucontainer in der Lange Gasse – dort, wo seit Monaten für die Zukunft des Volkskundemuseums gearbeitet wird. Ein eher ländlich konnotierter Brauch hat seinen Weg auf unsere Baustelle gefunden und erzählt ganz nebenbei davon, worum es in unserer Arbeit oft geht: Traditionen werden weitergetragen, angepasst und an neuen Orten mit Bedeutung gefüllt.

Entdeckt und fotografiert hat das Banner unser Fotograf Kramar, mit dem wir in dieser Ausgabe ein Gespräch führen. Seit vielen Jahren begleitet er das Museum mit seiner Kamera – und beschäftigt sich in seinen eigenen Projekten mit der kulturellen Bedeutung des Storches. Dass ausgerechnet er diesen kleinen Fund auf der Baustelle machte, erscheint geradezu als historische Koinzidenz.

Auch die weiteren Beiträge im Schaufenster erzählen von Bewegung und Wandel. Die Sanierung des Museumsgebäudes wird noch dieses Jahr abgeschlossen. Wiedereinzug und Neueröffnung folgen 2027, wobei es im September schon Gelegenheit für Einblicke geben wird, wenn dotdotdot den Garten mit Kurzfilmen bespielt. Im Projekt *Turning Points* werden persönliche Erinnerungen zu gesellschaftlichen Wendepunkten eingesammelt. Neue Objekte erweitern unsere Sammlungen, und am Otto Wagner Areal entstehen mit dem Hof der Kulturen, MUSMIG und vielen Partner:innen Räume für Begegnung, Austausch und gemeinsames Gestalten.

Mitten in all diesen Veränderungen bleibt eines unverändert: Ein Museum lebt von den Menschen, die es mittragen, besuchen, befragen und mit ihren Geschichten bereichern. Deshalb laden wir Euch herzlich ein zum Sommerfest am 7. Juli ab 17 Uhr am Otto Wagner Areal. Das Bier wird kalt, die Würstl heiß und das Wetter natürlich gut sein. Kommt und feiert mit uns!

Gesine Stern

Inhaltsverzeichnis

Editorial **3**
Schaufenster **4**
Ausstellungen **12**
Veranstaltungen **14**
Vermittlung & Partizipation **17**
Was ist los im Verein? **18**
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich **21**
Digitales Museum **22**
Bibliothek **24**
Interview **26**
Abgestaubt **30**

Interreg-Projekt Turning Points

Das Projekt *Turning Points* hat die ersten sechs Monate seines Bestehens hinter sich. Sie waren von Recherchen, Archivarbeit und der Planung unterschiedlichster Aktivitäten geprägt. Vor allem aber sind wir im Austausch mit Menschen, die sich für das Projekt interessieren, inspirierende Perspektiven einbringen und so unsere Arbeit bereichern.

Es wurden Kooperationen mit der Österreichischen Mediathek im Bereich MenschenLeben und der Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien vereinbart.

Wir interessieren uns für bereits vorhandene biografische Texte oder Interviews, die in verschiedenen Institutionen aufbewahrt werden, und Wendepunkte im Leben von Menschen dokumentieren. Besonders faszinierend ist es, Zusammenhänge zwischen persönlichen oder individuellen Wendepunkten und gesellschaftlichen oder historischen Veränderungen zu entdecken. Gleichzeitig erforschen wir, was zu diesen Veränderungen geführt hat und wie diese Ereignisse das weitere Leben beeinflusst haben.

Bei der Gestaltung der Projektinhalte haben wir einen partizipativen Ansatz gewählt. Das heißt, unsere Forschungspartner:innen entscheiden, was als gesellschaftlicher oder historischer Wendepunkt angesehen werden kann. Inspirierende Gespräche haben wir bereits mit den Senior:innen vom Klub+ Atelier im 8. Bezirk in Wien geführt, unseren „Schneebällen", also den freiwilligen Mitarbeiter:innen des Volkskundemuseums, sowie dem Klub junger Senior:innen der Jüdischen Religionsgemeinde in Bratislava sehr dankbar.

Darüber hinaus haben wir begonnen, mit Schulen und Jugendliche zu arbeiten und die ersten Teilnehmer:innen konnten bereits ihre Ansichten und ihr Wissen über die letzten 40 Jahre und die Grenze zwischen Österreich und der Slowakei einbringen. Weiters erarbeiten wir im Gespräch mit ihnen, wie der Bunker im Schönbornpark in Zukunft bespielt werden könnte, fragen sie nach ihren Vorstellungen und welche Aktivitäten sie dort gerne selbst durchführen würden.

Im Rahmen des Projekts werden zwei sehr unterschiedliche Gebäude revitalisiert und künftig dauerhaft für kulturelle und demokratiebildende Zwecke gebraucht: In Wien wird der Luftschutzbunker im Schönbornpark zu einem vielfältig nutzbaren Public Space umgestaltet, in Bratislava entsteht in einem modifizierten Bürgerhaus eine neue zeitgeschichtliche Ausstellung.

Wir haben den Dialog mit Bunkerexpert:innen gesucht, sind den gegenwärtige Nutzungen von ähnlichen, ehemaligen Kriegsbauten nachgegangen und sondieren gemeinsam mit dem Museumsteam, wofür sich dieser ungewöhnliche Raum eignet und nicht eignet.

An zwei Tagen des offenen Bunkers werden wir noch einmal vor dem Umbau die Türen zum Bunker öffnen. Neugierige können das Innere des oft übersehenen, historisch aufgeladenen Gebäudes anschauen, sich über seine Geschichte informieren sowie eigenen Ideen für die zukünftige Verwendung einbringen. Der Baubeginn zur Adaptierung ist für Herbst 2026 geplant. Stay tuned!

Thomas Trabitsch und L'ubica Vol'anská,
Projekt-Team Turning Points im
Volkskundemuseum Wien

Tage des offenen Bunkers:
Do, 6.8.2026, 12 bis 19 Uhr
Di, 11.8.2026, 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr
volkskundemuseum.at/projekte/turningpoints

Interreg Kofinanziert von der Europäischen Union
Slowakei – Österreich

Aufruf an Jugendliche: Entdecke die Geschichte deiner Umgebung – werde Forscher:in und gewinne tolle Preise!

Stell dir vor, du könntest in die Vergangenheit deiner Familie reisen: Wie haben deine Großeltern, Eltern oder andere wichtige Menschen in deinem Leben die letzten 40 Jahre erlebt? Was hat ihr Leben grundlegend verändert? Was ist für sie heute noch besonders wichtig?

Genau das möchten wir in diesem Projekt herausfinden – und du kannst mitforschen!

Was ist „Turning Points"?

Dieser Wettbewerb ist Teil einer Zusammenarbeit zwischen dem Volkskundemuseum Wien und dem Stadtmuseum Bratislava. Es wird von der Europäischen Union getragen und soll zur stärkeren Verbindung zwischen Österreich und der Slowakei beitragen. Der Titel des Projekts lautet *Turning Points* und heißt auf Deutsch Wendepunkte.

Uns interessiert, wie einzelne Menschen große Veränderungen in der Gesellschaft (die wir eben „Wendepunkte" nennen) erlebt haben. Die meisten dieser Ereignisse kennt fast jede:r, weil sie die Welt verändert haben. Andere Ereignisse sind gerade für deine Familie und dein Umfeld besonders wichtig. Oft werden diese Wendepunkte mit bestimmten Objekten in Verbindung gebracht. Mit unseren Erinnerungen können auch verschiedene Geräusche, Gerüche, Geschmäcker, Empfindungen oder Gegenstände verbunden sein, die nach der Begegnung mit einer Person zurückbleiben. Durch das Erinnern und Erzählen können wir viel über die Funktionsweise unseres Gedächtnisses lernen.

Du entscheidest, mit wem du sprichst und welche Fragen du stellst. Was du brauchst, ist ein wacher Verstand, Lust auf Gespräche und ein Handy zum Aufnehmen.

Wir helfen dir, die Geschichten festzuhalten – und am Ende wissen wir alle mehr über die Vergangenheit und auch darüber, wie sie uns heute noch beeinflusst!

Der Wettbewerb richtet sich an Schüler:innen ab 14 Jahren aller Schultypen.
Laufzeit: 1.6. bis 31.12.2026
Weitere Informationen: turningpoints.at



Der Innenraum des Bunkers belebt.
Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

14 Ofenkacheln von Ignác Bizmayer (ÖMV/90542/000) – ein Neuzugang in die Museumssammlungen

Von dem slowakischen Keramikkünstler Ignác Bizmayer (1922–2019) war bisher nur ein einziges Objekt in den Sammlungen vertreten. Daher sind diese Neuzugänge, 14 von ihm gestaltete Keramikobjekte, von besonderem Wert für das Volkskundemuseum Wien.

Zehn der Kacheln zeigen figurale Darstellungen. Die Geschichte, die sich dahinter verbirgt, ist ebenfalls von besonderer Bedeutung: Die Ofenkacheln mit dem Titel „Die Räuber" stellen Juraj Jánošík (1688–1713) – Räuberhauptmann und slowakischer Nationalheld – und seine Gefährt:innen dar. Jánošík diente als Symbol für Widerstand gegen die Obrigkeit und für soziale Gerechtigkeit. Ihm wurde zugeschrieben, in Robin-Hood-Manier von den Reichen genommen und den Armen gegeben zu haben. Im 19. Jahrhundert, im Rahmen der Suche nach einer eigenen nationalen slowakischen Identität, wurde Jánošík zum Volkhelden stilisiert und seine idealisierte Geschichte Teil des kollektiven Gedächtnisses.

Ignác Bizmayer war „Meister der Volkskunstproduktion" und modellierte Figuren aus Sagen und Legenden sowie Darstellungen der slowakischen Landbevölkerung aus Ton, die er in der Technik der Fayence bemalte und glasierte. Mit seinen Plastiken prägte er das Bild der slowakischen Volkskultur im In- und Ausland mit. Das Volkskundemuseum widmete ihm 2011 im Rahmen des von der EU geförderten Projekts TRA-KER eine Einzelausstellung unter dem Titel „Figurale Keramik aus der Slowakei. Der Nationalkünstler Ignác Bizmayer". Zur Ausstellung erschien ein umfangreicher Katalog in deutscher und slowakischer Sprache.

Diese Ofenkacheln wurden zwischen 1966 und 1980 von Ignác Bizmayer hergestellt und waren ab 1981 in München in einem Privathaushalt in einem Kachelofen verbaut. Nach dem Umzug des Eigentümers nach Berlin blieben die abgetragenen Kacheln dort in Verwahrung, bis sich die neuen Eigentümer:innen im Frühjahr auf Grund der Ausstellung von 2011 beim Museum meldeten und die Kacheln zum Kauf anboten.

Mittels Kunsttransport wurden die Kacheln Anfang Juni 2026 von Berlin nach Wien ins Depot des Volkskundemuseum Wien gebracht und stehen nun für Ausstellungen und Forschungsprojekte zur Verfügung.

Kathrin Pallestrang & Maria Raid,
Sammlungen







Drei der 14 angekauften Ofenkacheln



Die Wunderpuppen-Werkstatt, © Paul Pibernig

Neues vom Hof der Kulturen

Nach einem intensiven Programmjahr mit vielen unterschiedlichen Learnings startet das Projekt *Hof der Kulturen* mit viel Elan ins neue Jahr. Dieses Jahr liegt unser Fokus auf dem weiteren Aufbau und der Stärkung unseres Netzwerks.

Beim Open Call für das diesjährige Stipendium hat sich die Zahl der Bewerber:innen mehr als verdoppelt. Dieser wachsende Pool an Menschen und die Vielfalt an innovativen Ideen haben uns dazu motiviert, zusätzliche Programmpunkte gemeinsam mit diesen tollen Bewerber:innen zu entwickeln. Die ersten Workshops fanden bereits im April und Mai statt. Von Papier schöpfen und Bücher binden bis hin zu Experimenten in unserer Puppenwerkstatt wurden persönliche Geschichten neu gedacht und ungewöhnlich erzählt.

Gemeinsam mit dem HDK-Board entwickeln wir erste Probestammtische zum Thema Handwerk, bei denen wir unterschiedliche Community-Dialoge mit den Stipendien-Bewerber:innen führen werden.

Anfang Mai sind außerdem die diesjährigen Stipendiat:innen eingezogen. Mit unterschiedlichen künstlerischen und handwerklichen Backgrounds werden Ovidiu Anton, Ebako Ugbodu und Sara Bonk bis Ende Oktober an ihren Projekten mit Fokus auf Holz, Metallguss und recyceltem Plastik arbeiten und gemeinsam mit uns das OWA-Programm gestalten.

Deniz Wolfersberger,
Leitung Hof der Kulturen

—

Open Days @ Hof der Kulturen
Fr, 11. und Sa, 12.9.2026
Aktuelle Informationen und Einblicke in den Hofalltag:
www.instagram.com/hofderkulturen

Volkskundemuseum Wien @ Otto Wagner Areal

Während der baustellenbedingten Schließung des Museums in der Laudongasse verlegen wir unsere Aktivitäten ans Otto Wagner Areal (OWA). Wir nutzen die eine Hälfte des Pavillon 1 für Büros und Veranstaltungen. Auch das MUSMIG hat einen Raum eingerichtet, in dem die Forderung nach einem Museum der Migration manifest wird. Die Mostothek ist ebenfalls mit uns ans OWA gezogen und schenkt von Mai bis September gewohnt guten Most und Cidre aus.

Die andere Hälfte des Gebäudes nutzt unsere Quartiergeberin, die OWA Revitalisierung GmbH, für Ausstellungen. Derzeit zu sehen: *MEET OTTO – Eine Transformationsausstellung*.

Weitere Informationen werden auf unserer Homepage laufend ergänzt: www.volkskundemuseum.at

Sanierung des Gartenpalais Schönborn

Die Sanierung des Volkskundemuseums ist Teil des österreichischen EU-Wiederaufbauplans. Nach der Corona-Pandemie hat die EU mit der so genannten „Aufbau- und Resilienzfazilität" ein über 700 Mrd. Euro schweres Konjunkturpaket geschnürt. Knapp 4 Mrd. Euro davon fließen nach Österreich.

Mit einem Volumen von 25 Mio. Euro ist die Sanierung des Volkskundemuseums darin enthalten. Hinzu kommen nationale Mittel aus dem Kulturbudget von ca. 2,5 Mio. Euro. Angestrebt ist eine ökologische Sanierung. Baubeginn war im Jänner 2025, die Fertigstellung findet noch 2026 statt. Die Aufnahme des Museumsbetriebs ist für September 2027 geplant.

Die Neugestaltung des Volkskundemuseums wird durch das Büro Silberpfeil-Architekten realisiert, die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) ist mit dem Bauprojektmanagement beauftragt. Bauherr ist das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS).



Hier wird eine der Stuckdecken im Gartenpalais restauriert.
Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Platzwunder und Pionierarbeit: Update von der Sanierung des Gartenpalais Schönborn

„Hier zu bauen ist wie auf einer Briefmarke zu arbeiten" – so beschreibt Baumeister Martin Schlager die Sanierung des Gartenpalais Schönborn im 8. Bezirk. Platzmangel prägt die Baustelle: Container werden gestapelt, selbst auf dem Dach warten Materialien auf ihre Verarbeitung. Lagerfläche ist Luxus! Das führt zu einem ständigen Umrangieren, um jeden verfügbaren Quadratmeter optimal zu nutzen. Trotz dieser schwierigen Bedingungen schreitet das Projekt sichtbar voran. Fast jede Woche verändert sich das Gebäude technisch wie atmosphärisch. Dabei kommen immer wieder Überraschungen ans Licht, die aus den zahlreichen Umbauphasen der vergangenen Jahrhunderte stammen. Besonders sichtbar wird dies beim neuen Stiegenhaus 3 im Zentrum des Gebäudes, dessen Rohbau Anfang Juni weitgehend abgeschlossen sein wird. Der Eingriff zeigt eindrucksvoll, welche baulichen Leistungen notwendig waren: Innerhalb des historischen Bestands wurde ein völlig neues Stiegenhaus samt Keller errichtet. Auf nur rund 50 m² arbeitete sich ein Minibagger tief in den Untergrund vor, bis die ersten Fundamente hergestellt werden konnten. Die letzten Verbindungen zum historischen Keller mussten schließlich händisch freigelegt werden. Durch die Erschließung des Bestandskeller mit einem Aufzug entstehen hier wertvolle neue Lagerräume sowie ein Serverraum.

Auch die moderne Gebäudetechnik hält Einzug. Ende Mai traf bereits das Herzstück des Gebäudes ein, eine Luft-Wärmepumpe, die das Museum vom Dach aus mit Wärme und Kälte versorgen wird. Im neu errichteten Niederspannungsraum – *der künftigen Hauptschlagader der Energieversorgung* – wurden bereits Stromverteiler montiert und Mitte Juni die Hauptleitung vom Traforaum eingezogen.

Um das Museum nachhaltig mit Energie zu versorgen, entstehen auf dem Dach eine Photovoltaikanlage mit 23 kWp. Gemeinsam mit der geplanten Bunker-PV-Anlage werden künftig knapp 50 kWp für den Museumsbetrieb erzeugt.

Doch nicht nur technisch verändert sich das Palais. Estrich und Fußbodenheizung sind verlegt, Kabel, Wasserleitungen und Abflüsse werden installiert. Parallel dazu haben die Restaurierungsarbeiten begonnen. Historischer Stuck wird in aufwendiger filigraner Handarbeit von mehreren Millimetern alter Farbschichten befreit und rekonstruiert, sodass das ursprüngliche Erscheinungsbild des Palais wieder sichtbar wird.

Auch die Fassade erstrahlt bereits im neuen Gewand, Nein – kein Schönbrunngelb. Den Projektbeteiligten war es wichtig, authentische Farben zu verwenden, die dem Gebäude gerecht werden und gleichzeitig dezente Akzente setzen. Holzfenster, Türen und das Haupttor erhalten ihre historische Gestaltung und Farben zurück. Selbst die restaurierten Steinfiguren erstrahlen mittlerweile wieder in neuem Glanz und schmücken wieder das Dach des Palais. Noch in diesem Jahr werden die Sanierungsarbeiten abgeschlossen und wir beginnen, das Gebäude einzurichten. Wir werden weiter berichten.

Patrick Widhofner-Schmidt,
Nutzer:innenvertretung für die Sanierung

Dauerintervention
massiv unsichtbar. Erinnerungsprojekt zum Luftschutzbunker Schönbornpark

Mit *massiv unsichtbar* macht das Volkskundemuseum Wien die Geschichte des Luftschutzbunkers im Schönbornpark neu erfahrbar. Der während des Zweiten Weltkriegs errichtete Stahlbetonbau bot ab 1943 rund 300 Personen Schutz vor Luftangriffen. Beschilderungen, gasdichte Türen und technische Ausstattung sind bis heute im Inneren erhalten und verweisen auf die Bedrohungssituationen jener Zeit. Nach 1945 wurde der Bunker zunehmend unsichtbar gemacht: Auf Plänen unkenntlich, im Park begrünt, architektonisch kaschiert und schließlich weitgehend aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt.

Von 1981 bis 2023 nutzte das Volkskundemuseum Wien das Gebäude als Depot. Seine ursprüngliche Funktion blieb dabei lange unbeachtet. Erst in jüngerer Zeit rückte der Ort verstärkt in das Interesse der Öffentlichkeit. Seit 2023 ist der Bunker im Rahmen von Führungen zugänglich, 2024 wurde er erstmals als Raum für künstlerische Auseinandersetzungen genutzt. Perspektivisch soll er zu einem Ort für Kunst, Kultur und Nachbarschaft entwickelt werden.

Das Projekt *massiv unsichtbar* macht diese komplexe Gebäude-Biografie sichtbar. Informationen zur Entstehungszeit, zu Verdrängungsprozessen nach 1945 und zu späteren Nutzungsplänen wurden anhand von Archivmaterial, Fotos, Plänen und Interviews aufgearbeitet. Im Schönbornpark verweisen Informationstafeln, Markierungen und ein eigens entwickelter Kuckucksruf – ein historisches Alarmsignal – auf die Geschichte des Bunkers. Vertiefende Inhalte stehen jederzeit online zur Verfügung.

Gefördert von der Kulturkommission Josefstadt und mit freundlicher Unterstützung der Wiener Stadtgärten.
Konzept und Inhalt: Magdalena Puchberger und Maria Raid, Volkskundemuseum Wien
Gestaltung, Website und Audiosignal: althaler + oblasser, büro für grafik und medien
Planung: mönkemöller und kreppel, architekturbüro ziviltechniker
Ort: Schönbornpark, 1080 Wien
massivunsichtbar.at



Die Dauerintervention *massiv unsichtbar* im Schönbornpark – endlich ist der Luftschutzbunker wieder sichtbar. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar



Es ist ist inzwischen einiges los am Areal: von Kunst, Kultur bis zu Kulinarik.
Ein Besuch lohnt sich. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

MEET OTTO

Ziel der Ausstellung ist es, die Transformation des Otto Wagner Areals darzustellen.

Ausgehend von seiner bewegten Geschichte und unter Berücksichtigung dieses ganz besonderen Ortes, der in seiner Gesamtheit im Eigentum der Stadt Wien und somit öffentlich zugänglich bleibt, wird die Transformation vom Krankenhaus hin zum Areal für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Soziales gezeigt.

Begeben Sie sich mit „OTTO" und zahlreichen Objekten aus Geschichte und Gegenwart von der Vergangenheit „Am Steinhof" in die Zukunft des Otto Wagner Areals.

Ausstellung der OWA Revitalisierung GmbH
Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1
Öffnungszeiten Pavillon 1:
Di bis Fr, 10 bis 17 Uhr, Eintritt frei

MUSMIG-Raum

Seit 2019 setzt sich ein Kollektiv aus Historiker:innen, Sozial- und Kulturwissenschaftler:innen, Künstler:innen und Aktivist:innen für die Schaffung eines Museums der Migration in Österreich ein.

Seit März 2025 ist MUSMIG auf Einladung des VKM im Pavillon 1 des Otto Wagner Areals aktiv und hat einen Denkraum gebaut, der laufend erweitert wird. Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, der die Forderung nach einem Museum der Migration ausgestaltet und das Nachdenken über kollektive, ergebnisoffene, antirassistische Sammel- und Ausstellungsprozesse ermöglicht.

Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1
musmig.co und volkskundemuseum.at



Grafik: Matthias Klos

Mostothek

Di, ab 17 Uhr, nur bei Schönbwetter
(Mai bis September)
Do, 2.7.2026, ab 17 Uhr:
Most und Musik live: Anna Anderluh
Do, 13.8.2026, ab 17 Uhr:
Most und Musik live: Sibylle Kefer

GeSOKS, die Gesellschaft für Streuobstkulturen und Supplementäres, ist Wiens erster und einziger Mostverein. Hier werden Säfte, Moste, Cider und Sprudelvarianten aus Äpfeln und Birnen geschmacklich verhandelt. Die Mostothek öffnet bei Schönwetter dienstags ab 17 Uhr, an ausgewählten Donnerstagen gibt's zum Most auch Musik.

Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1

Bezirksferienspiel

Mo, 27.7.2026, 10 Uhr

Kinder erfahren Spannendes, lösen Rätsel und knacken den Code vom Tresor in der Ausstellung *Historische Palais und Gärten in der Josefstadt* im Bezirksmuseum. Wir vergleichen Bilder der Gartenanlage der Adelsfamilien Schönborn mit dem heutigen Park, suchen Spuren von früher, entdecken neben dem Gartenpalais Schönborn auch das Palais Damian und noch ein besonderes Versteck.

Treffpunkt: 9.45 Uhr beim Eingang zum Schönbornpark, Florianigasse 24, 1080 Wien
Dauer: 45 Minuten
Anmeldung erforderlich

Open Air Filmfestival **dotdotdot & Kikeriki**

Sa, 5.9. bis Fr, 25.9.2026

Filme, Gespräche und Grillenzirpen im lauschigen Museumsgarten: Nach einem außergewöhnlichen Festivaljahr auf Wanderschaft im 8. Bezirk kehrt dotdotdot ins Volkskundemuseum Wien zurück. Es ist ein besonderer Moment, denn die Sanierung des Gebäudes ist weitgehend abgeschlossen, aber das Museum ist noch nicht wieder eröffnet. Wir dürfen trotzdem da sein und drei Wochen lang die barocken Mauern im Dienste der cineastischen – und jeglichen! – Vielfalt in eine Reflexionsfläche für die schillernde Bandbreite zeitgenössischen Kurzfilmschaffens verwandeln. Mit sorgsam ausgewählten internationalen Kurzfilmen und knisternden Mitmachworkshops ist ab heuer auch Kikeriki mit an Bord, das Kurzfilmfestival von dotdotdot für die jüngsten Cineast:innen. Gemeinsam wird der kunterbunte Kinosaal auf den Kopf gestellt!

Ort: Gartenpalais Schönborn,
Laudongasse 15-19, 1080 Wien
Festivalinfos & Programm (ab August)
www.dotdotdot.at

dotdotdot Open Air Filmscreenings & Filmgespräche
Jeden Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag, 19.30 Uhr im Garten.

Workshop-Termine & Schlechtwetter-Nachspieltermine siehe Website. Tickets sind an der Abendkassa erhältlich: Pay as you can!

Kikeriki Filmscreenings & Mitmachworkshops
Jeden Mittwoch & Freitag um 15.30 Uhr im Erdgeschoß.

Für Kinder ab 3 Jahren und ihre Erwachsenen
Tickets (€ 6,– bzw. € 5,– mit WIENXTRA Kinderaktivcard) sind im Online-Vorverkauf erhältlich.





dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival.
Foto: Paul Pibernig © dotdotdot

Kikeriki Kinder Kurzfilm Festival Tulln.
Foto: Tobias Raschbacher © dotdotdot

Josefstädter Straßenfest

Fr, 18.9.2026, 14 bis 22 Uhr

Das Volkskundemuseum Wien ist beim traditionellen Josefstädter Straßenfest heuer wieder mit einem Stand auf der Höhe des Theaters in der Josefstadt dabei – bis 18 Uhr. Das heurige Motto des Festes lautet „Für Generationen" und deshalb assistieren heuer auch Kinder und Senior:innen bei den angebotenen Aktivitäten (Info, Quiz, Bastelarbeit).

Ort: Josefstädter Straße, 1080 Wien

Buchpräsentation
Das radikaldemokratische Museum revisited

Do, 24.9.2026, 19 Uhr

Das Archiv herausfordern, Raum aneignen, Gegenöffentlichkeit organisieren, alternatives Wissen produzieren, Bildung radikalisieren: Die Beiträge des neu erschienen Bandes von Joachim Baur und Nora Sternfeld nehmen das Konzept radikaler Demokratie als Ausgangspunkt für eine Neubestimmung des Museums in der Gegenwart: Wie kann es gelingen, die demokratische Sprengkraft des Museums im Hinblick auf sich selbst zu aktivieren? Und was hat das vielleicht mit dem Volkskundemuseum zu tun? Ein Gespräch mit den Herausgebenden und Gästen.

Joachim Baur, Nora Sternfeld (Hg.): Das radikaldemokratische Museum revisited. Handlungsräume für Bildung, Emanzipation und Öffentlichkeit, Bielefeld: transcript 2026 (open access): transcript-verlag.de
Ort: Gartenpalais Schönborn, Laudongasse 15-19, 1080 Wien

Musik aus Strom
Diskurs- und Programmreihe zum Thema Elektronische Musik

Sa, 26.9.2026, 15 bis 19.30 Uhr

Ein offenes Setting aus elektronischen Instrumenten und begleitenden Musiker:innen lädt dazu ein, elektronische Musik gemeinsam zu erkunden und zu erproben. Zwischen Ausprobieren, Gespräch und gemeinsamem Musizieren entstehen neue Formen der Begegnung – Rollen und Zugehörigkeiten werden durch Interaktion neu verhandelt. So entsteht ein sozialer Raum kollektiver Erfahrung. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Improvisationskonzert.

Teilnahme kostenlos
Anmeldung erforderlich
Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1

Führungen

Otto Wagner Areal Außenraum samt Einblick in die Ausstellung MEET OTTO
So, 19.7., 23.8., 13.9.2026, 15 Uhr

Die weitläufige Anlage des Psychiatrischen Spitals wurde Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem herrlichen Blick über Wien errichtet. Heute ist es ein einzigartiges architektonisches Juwel der Moderne. Bei der Führung in Richtung Kirche sowie in der MEET OTTO-Ausstellung erfahren Sie Interessantes über die Baugeschichte, die Entwicklung der Psychiatrie sowie den Wandel vom Krankenhaus hin zum Areal für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Soziales.

Treffpunkt: Pförtnerhaus bei der Bushaltestelle 48A „Otto-Wagner-Areal"
Dauer: 60 Min.
Kosten: € 10,-/€ 5,- erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)



Pavillon 1 am OWA. Foto: eSeL.at - Robert Puteanu

Die Vermittlung nimmt sich während der Sanierung Zeit, ihre Angebote zu überarbeiten, zu erneuern und noch besser auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen abzustimmen.

Information
vermittlung@volkskundemuseum.at
Tel. +43 1 406 89 05 44

Unterwegs mit dem Verein

Exkursion: Erinnerungskultur in Lackenbach rund um den Holocaust-Gedenktag
Mo, 3.8.2026

Anlässlich des internationalen Holocaust-Gedenktages für Rom:nja und Sinti:zze am 2. August besuchen wir zunächst das Mahnmal sowie den Friedhof in Lackenbach. In der Ortschaft befand sich von 1940 bis 1945 das größte „Anhaltelager" Österreichs, von dem aus zwischen 2000 und 3000 Menschen in das Ghetto von Łódz/Litzmannstadt und später auch ins KZ Auschwitz-Birkenau deportiert wurden. Die im Lackenbacher Lager verstorbenen Rom:nja und Sinti:zze wurden auf einem Teil des nahegelegenen jüdischen Friedhofs begraben. Dieser ist mit 1747 Grabsteinen der größte jüdische Friedhof im Burgenland und besteht seit Anfang des 18. Jahrhunderts. Damals war Lackenbach eine der sieben jüdischen Gemeinden, die unter der Schutzherrschaft der Familie Esterházy standen. Begleitet werden wir von Johannes Reiss, dem ehemaligen Leiter des Österreichischen Jüdischen Museums in Eisenstadt. Mit ihm besuchen wir den Friedhof und gedenken der dort bestatteten Menschen.

Wer nur an dieser speziellen Thematik interessiert ist und den Ort Lackenbach samt Schloss bereits kennt, kann die Exkursion danach beenden. Es besteht jedoch die Möglichkeit eines gemeinsamen Mittagessens und des Besuchs des Wasserschlosses am Nachmittag.

Das im 16. Jahrhundert erbaute Wasserschloss Lackenbach ist seit dem frühen 17. Jahrhundert eng mit der Familie Esterházy verbunden. Die Führung beginnt im historischen Innenhof und führt in die Geschichte des Schlosses und der Region ein. Im Anschluss geht es weiter in die Natur-Erlebnisausstellung *Der Natur auf der Spur*. Zum Abschluss besteht die Möglichkeit, den Schlosspark individuell zu erkunden.

Anreise individuell. Tipp:
8.31 Uhr Abfahrt Wien Meidling
9.47 Uhr Ankunft Deutschkreutz
10.00 Uhr Transfer mit dem BAST Sammeltaxi
10.15 Uhr Besuch des Mahnmals und des jüdischen Friedhofs
Bitte den Wunsch nach vorzeitigem Ende der Exkursion bereits bei der Anmeldung im Feld „Anmerkungen" angeben, wegen rechtzeitiger Bestellung eines Sammeltaxis um 11.45 Uhr!
12.15 Uhr Mittagessen im Restaurant zum Schilling
14.00 Uhr Führung im Wasserschloss anschließend Zeit für einen individuellen Ausklang mit einem Sparziergang durch die dortigen Gärten, die Ausstellung oder eine Stärkung im Café
15.45 Uhr Abfahrt mit BAST Sammeltaxi zum Bahnhof Deutschkreutz
Tipp zur Rückfahrt nach Wien:
16.13 Uhr, Ankunft in Wien: 17.37 Uhr

——

Reisebegleitung: Susanne Bezdek und Eva Marina Strauß
Kosten nur Vormittagsprogramm: € 27,–/22,– erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Kosten Ganztagsprogramm: € 37,–/32,– (inkludiert Führungen, Sammeltaxis vom und zum Bahnhof Deutschkreuz)
Weitere Fahrtkosten, Mittagessen, Café etc. auf eigene Rechnung. Nur Barzahlung möglich.

Orte des Gedenkens in St. Pölten
Mi, 23.9.2026

Die Exkursion nach St. Pölten führt uns an zwei besondere Orte der Erinnerungskultur und eröffnet eindrucksvolle Einblicke in die jüdische Geschichte sowie in die Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen während der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegsjahre. Erster Programmpunkt ist die Ehemalige Synagoge St. Pölten, die wir nach einem kurzen Spaziergang vom Bahnhof erreichen. Bei einer Führung mit der Kuratorin Martha Keil, ehemalige Direktorin des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs, lernen wir die bewegte Geschichte des Hauses kennen: Als die Synagoge 1913 eröffnet wurde, galt sie mit ihren prachtvollen Wandornamenten als einer der bedeutendsten jüdischen Sakralbauten der Monarchie. Nach der Verwüstung im Jahr 1938 blieb das Gebäude lange ein Mahnmal der Zerstörung. Heute ist die ehemalige Synagoge ein lebendiger Ort des Gedenkens, der Geschichtsvermittlung und des kulturellen Austauschs. Im Anschluss besuchen wir das Haus der Geschichte Niederösterreich. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Museumsrestaurant edison steht die Sonderausstellung *Kinder des Krieges* auf dem Programm. Die Ausstellung widmet sich den Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen zwischen dem „Anschluss" Österreichs an Hitler-Deutschland und der Unterzeichnung des Staatsvertrags. Persönliche Erinnerungsstücke und Zeitzeugenberichte machen sichtbar, wie junge Menschen Bombenkrieg, Flucht, Verfolgung und den Verlust von Angehörigen erlebt haben und eröffnen einen unmittelbaren Zugang zu einer prägenden Zeit der österreichischen Geschichte.

Anreise individuell. Tipp:
9.04 Uhr Abfahrt Wien Meidling
9.30 Uhr Ankunft St. Pölten Hauptbahnhof
9.45 Uhr Treffpunkt vor der Ehemaligen Synagoge St. Pölten
10.00 Uhr Führung
12.00 Uhr Mittagessen im Museumscafé
14.00 Uhr Führung durch die Ausstellung
Rückreise individuell

——

Reisebegleitung: Eva Marina Strauß und Susanne Bezdek
Kosten: € 25,–/€ 20,– erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (inkludiert Eintritte und Führungen)
Nur Barzahlung möglich.

Anmeldung
Wir bitten um Anmeldung zu allen Terminen:
www.volkskundemuseum.at/termine
Sie können hier filtern:
Vorteile für Vereinsmitglieder

Vereinsnewsletter
Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen per Newsletter. Anmeldung:
verein@volkskundemuseum.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.

Das Erste Bank Sponsoringprogramm
erstebank.at/sponsoring

Vermehrt Schönes!

Die Erste Bank ist Hauptsponsor
des Volkskundemuseum Wien.

ERSTE

Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien

Erstes ÖGEKW Museumscamp taking space, making space, breaking space?
Mo, 6. bis Sa, 11.7.2026

Das erste ÖGEKW Museumscamp, organisiert vom Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien, richtet sich an alle Studierenden des Faches Europäische Ethnologie/Empirische Kulturwissenschaft/Kulturanthropologie in ganz Österreich und lädt sie dazu ein, im Juli 2026 eine Woche lang im Museum zu campieren.

Das Camp fungiert als Labor, Platznahme und Pop-Up-Ausstellung zugleich und wird von den Studierenden die ganze Woche über bewohnt, belebt und gestaltet. Dabei können sie das Museumsmachen praktisch und theoretisch in all seinen Facetten erkunden, museale Arbeiten erlernen und die Potenziale volkskundlicher Sammlungen entdecken.

—

Ort: Volkskundemuseum Wien, Otto Wagner Areal, Pavillon 1
euroethnologie.univie.ac.at

Institut für Geschichtswissenschaften und Empirische Kulturwissenschaft – Fachbereich Empirische Kulturwissenschaft der Universität Innsbruck

31. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft und Volkskunde (ÖGEKW) Gewalt. Praktiken – Strukturen – Konjunkturen
Do, 17. bis Sa, 19.9.2026

Die derzeitige Präsenz gewaltförmiger Praktiken in Politik und Gesellschaft macht es notwendig, Gewalt in ihren aktuellen Manifestationen zu beleuchten. Dies baut auf einer langen kulturwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Praktiken der Gewalt auf. Bereits 1993 erfolgte mit dem 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Passau ein kritisches Nachdenken über „Gewalt in der Kultur". Mit dieser Thematik befasst sich die 31. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft und Volkskunde (ÖGEKW) in Innsbruck.

—

uibk.ac.at/de/geschichte-ekw/institut/ekw/

Museumsmanagement Niederösterreich

Fr, 18.9.2026 bis Sa, 12.6.2027
Lehrgang Museumsarbeit 2026/27
Fr, 25.9.2026 bis Sa, 12.6.2027
Lehrgang Regional- und Familienforschung 2026/27
Fr, 18.9.2026, 9 bis 17 Uhr
Praxiskurs Willkommen in der Museumsszene!
Fr, 25.9.2026, 14 bis 18 Uhr
Online-Kurs Museumsdokumente
Di, 29.9.2026, 17 bis 19 Uhr
Online-Kurs Einstieg in die Kurrentschrift
Mi, 30.9.2026, 17 bis 19 Uhr
Online-Kurs Kurrentschrift in der Praxis

—

noemuseen.at

Neu in der Online Sammlung Plus

Ende April wurde das zweite durch die Förderschiene Kulturerbe Digital des Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) geförderte Digitalisierungsprojekt abgeschlossen. Im Verlauf dieses Projekts wurden insgesamt 3.954 Datensätze in der Online Sammlung Plus veröffentlicht. Die Erweiterung umfasste in den letzten Monaten unter anderem folgende Konvolute:

Bierkrugdeckelmedaillons aus Porzellan und Glas
Bis in das frühe 20. Jahrhundert waren Bierkrüge mit Porzellandeckeln fester Bestandteil der Gasthauskultur. Die vielfältigen Darstellungen auf den Deckeln dienten nicht nur der Wiedererkennung des eigenen Gefäßes, sondern auch der Belustigung, dem Spott und der Erotik. Sie geben Einblick in die Vorlieben, den Beruf und den gesellschaftlichen Status ihrer Besitzer. Einige dieser Motive sind problematisch, da sie rassistische oder sexistische Darstellungen enthalten und wurden dahingehend gekennzeichnet. Das Konvolut umfasst 969 Medaillons aus Porzellan und zwei aus Glas.

„Samtene Revolution" in Prag und Bratislava 1989
Das 161 Fotografien umfassende Konvolut der sogenannten Samtenen Revolution dokumentiert die Proteste, die im November und Dezember 1989 in der Tschechoslowakei stattfanden. Bei den umfangreichen, überwiegend friedlichen Demonstrationen forderten tausende Menschen das Ende des Sozialismus und sie waren entscheidend für die darauffolgenden politischen Umbrüche. Die Bilder sind nicht nur historisch relevant, sondern gerade in Zeiten, in denen Demokratie gefährdet ist, ein wichtiges Zeichen.

Cartes de Visite und Cartes de Cabinet
Das 1.239 Fotografien umfassende Konvolut der vor allem zwischen 1860 und 1915 populären Cartes de Visite (CdV) und Cartes de Cabinet (CdC) bietet Einblicke in die zeitgenössische (westliche) Fotografie und den Zeitgeist des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Die Sammlung des Volkskundemuseum Wien umfasst sowohl regionale als auch internationale CdV und CdC, auf denen insbesondere Porträts und Landschaftsaufnahmen, aber auch Reproduktionen von Zeichnungen bzw. Gemälden abgebildet sind. Einige der Fotoobjekte beinhalten stereotypisierende und aus heutiger Sicht problematische Zuschreibungen und Darstellungen.

Dias 1.001–2.000
Als Fortsetzung der Digitalisierung der Dia-Inventarnummern 1 bis 1.000 im Rahmen des vorangegangenen, durch die Förderschiene „Kulturerbe digital" geförderten Projekts (2023–2025) wurde nun die Digitalisierung und Inventarisierung weiterer 977 Dias fortgesetzt. Damit sind alle frühen Glasdiapositive digital zugänglich. Dies bietet eine gute Grundlage für weitere sammlungsgeschichtliche und objektspezifische Forschung und Erschließung.

Glossar der Online Sammlung Plus
Im Rahmen des Projekts wurden auch weitere Maßnahmen zur kritischen Kontextualisierung der Bestände der Online Sammlung Plus umgesetzt. Durch die Implementierung eines Glossars werden heute als problematisch erkannte und großteils abwertende Begriffe, die wir bewusst nicht mehr verwenden, in deren Entstehungs- und Gebrauchsgeschichte verortet. Denn Begriffe dienen nicht nur der Beschreibung, sondern sie

spiegeln Hierarchien wider und beeinflussen Handeln und Denken. Die ausgewählten Begriffe werden direkt beim Auftreten in originalen Textstellen von Objekten, Publikationen und Archivalien ausgezeichnet und mit einem Glossareintrag verlinkt. Im Rahmen des Projekts wurden Glossareinträge zu 33 Begriffen ausgearbeitet. Der Prozess der Kontextualisierung versteht sich als nicht abgeschlossen und das Glossar wird in Zukunft erweitert werden.

Link zum Glossar:
sammlung.volkskundemuseum.at/glossary

Johannes Aichinger, Elisabeth Egger
Online Sammlung Plus und
Sammlungsdigitalisierung

Online Sammlung Plus

Unter sammlung.volkskundemuseum.at stehen derzeit 23.000 digitalisierte Objekte, Fotografien, Bibliotheksbestände und Archivalien des Volkskundemuseum Wien der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Recherche-Plattform Online Sammlung Plus eröffnet somit die einzigartige Möglichkeit, quer durch die unterschiedlichen Bestände zu suchen und breitere Zusammenhänge herstellen zu können – das ist ein echtes Plus. Ein Highlight sind die 109 3D-Modelle.

Die Online Sammlung Plus wendet sich an alle Interessierten. Als Bilddatenbank und digitale Bibliothek kann sie zu wissenschaftlichen, kreativen oder journalistischen Zwecken, aber auch für den Schulunterricht oder privat genutzt werden. Speziell für Forschende bietet die Online Sammlung Plus neue Wege und Möglichkeiten für eine tiefgreifende Recherche. Eigene Zeitschriftenserver ermöglichen den direkten Zugriff auf die beiden periodischen Publikationen des Volkskundemuseum Wien: Die Österreichische Zeitschrift für Volkskunde sowie die Nachrichten. Volkskundemuseum Wien.

Ein Transkriptionstool ermöglich ab sofort auch die interaktive Mitarbeit, um Handschriften aus dem Archiv lesbar zu machen und somit für eine breite und interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Online Sammlung Plus:
sammlung.volkskundemuseum.at

Zeitschriftenserver Österreichische Zeitschrift für Volkskunde ÖZV: oezv.volkskundemuseum.at

Zeitschriftenserver Nachrichten. Volkskundemuseum Wien: nachrichten.volkskundemuseum.at

Bundesministerium Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport
Finanziert von der Europäischen Union NextGenerationEU



Einblick ins Depot unserer Sammlungen. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Neuzugänge

Barnay, Markus: Der atlantische Traum. Franz Plunder. Bootsbauer, Bildhauer, Abenteurer. Salzburg/Wien, Residenz Verlag GmbH, 2025. 143 Seiten (= vorarlberg museum Schriften, 82)

Boddenberg, Sophia: Revolution der Frauen. Von Feministinnen aus Lateinamerika lernen. Wien, Mandelbaum Verlag, 2025. 155 Seiten

Brodnig, Ingrid: Feindbild Frau. Wie Politikerinnen im Netz bedroht, beleidigt und verdrängt werden – und was wir alle dagegen tun können. Wien, Brandstätter, 2026. 207 Seiten

Csáky, Moritz: Mehrdeutige Vergangenheit. Beiträge oder Anregungen zu einer Theorie der Österreichischen Geschichte. Wien, Böhlau, 2025. 354 Seiten

Franzobel: Das Klo. Salzburg, Residenz Verlag, 2026. 60 Seiten

Frey, Isabella und Nadine Sayegh (Hg.): Standing together. Jüdische und palästinensische Stimmen für einen gerechten Frieden im Nahen Osten. Wien, Mandelbaum Verlag, 2025. 225 Seiten

Gehrmann, Lukas, Michael Kasper und Ute Pfanner (Hg.): Hasso Gehrmann. Vom Tafelbild zur Metakunst. Katalog zur Ausstellung „Hasso Gehrmann (1924–2008), Künstler,

Designer und Philosoph", 22. Februar bis 17. August 2025. Wien, Verlag für moderne Kunst, 2025. 155 Seiten (= vorarlberg museum Schriften, 81)

Karakuyu, Eşim, Christopher Glanzl und Fabian Reicher: Die alternative Held:innenreise. Digital Storytelling von Unten. Wien, Mandelbaum Verlag, 2025. 301 Seiten

Kraeutler, Hadwig: Museum. Learning. Democracy. The work and life of Alma S. Wittlin (1899–1991). Wien, LIT Verlag, 2025. 454 Seiten (= Emigration, Exil, Kontinuität, 19)

Luig, Lena (Hg.): Konzernatlas. Daten und Fakten über die Agrar- und Lebensmittelindustrie. Österreichische Ausgabe. [o.O.], Umweltschutzorganisation Global 2000, 2026. 54 Seiten

Pawlowsky, Verena und Harald Wendelin: Staatsnähe und Umbruch. Die Administrative Bibliothek 1938–1945. Wien, Bundeskanzleramt, 2025. 287 Seiten

Penz, Otto und Birgit Sauer: An den Rändern Wiens. Landschaftsfotografie und Gesellschaftskritik = At the edges of Vienna. Landscape photography and social criticism. Wien, Mandelbaum Verlag, 2025. 119 Seiten

Podgorac, Michael und Anne Wiederhold-Daryanavard (Hg.): Erinnern in Zukunft. Aufrufe für plurales Erinnern. Wien, Mandelbaum Verlag, 2025. 201 Seiten

Raich, Tanja: Die Puppe. Salzburg, Residenz Verlag, 2026. 62 Seiten

Rath, Brigitte: Frei denken, frei leben. Olga Misař – Aktivistin, Pazifistin, Feministin. Wien, Mandelbaum Verlag, 2025. 421 Seiten

Rösch, Paul und Rina, Patrick: Wilde Jahre. Tourismus in Südtirol 1961–1983. Bozen, Edition Raetia, 2025. 287 Seiten

---

Hinweis
Aufgrund der Sanierung des Museums ist die Bibliothek derzeit nicht nutzbar. Bis auf Weiteres ist kein Zugriff auf den physischen Bestand möglich.
Kontakt: Marlene Schütze
marlene.schuetze@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.50

„Fotografieren hat überraschend wenig mit Technik zu tun, sondern sehr viel mit Menschen und Bewegung im Raum"

Seit zehn Jahren begleitet der Fotograf Kramar Ausstellungen, Veranstaltungen und zuletzt auch die Baustelle des Volkskundemuseums fotografisch. Im Gespräch erzählt er von seiner Arbeit zwischen Dokumentation und Erzählung, von seiner Faszination für Südost- und Osteuropa, seine Liebe zu Störchen und davon, warum gute Schuhe für die Feldforschung unverzichtbar sind.

Du dokumentierst das Volkskundemuseum jetzt schon seit rund zehn Jahren. Erinnerst du dich an deinen ersten Auftrag bei uns?
Ich erinnere mich vor allem an den ersten Kontakt mit euch. Das war damals noch gar kein klassischer Auftrag, sondern im Rahmen der Vienna Design Week. Ich habe im Volkskundemuseum fotografiert und ziemlich schnell gemerkt, dass das ein sehr interessantes Haus ist – mit spannenden Themen und sehr interessanten Menschen. Kurz darauf ging es schon los mit den ersten Ausstellungen und Veranstaltungen und daraus hat sich über die Jahre eine sehr lange Zusammenarbeit entwickelt.

In dieser Zeit hast du Ausstellungen, Veranstaltungen, Menschen und zuletzt auch die Baustelle in der Laudongasse fotografisch begleitet. Deine Bilder prägen das Bild des Museums nach außen. Worauf achtest du bei deiner Arbeit? Was macht ein gutes Bild aus?
Ein gutes Bild erzählt. Im Idealfall sogar auf mehreren Ebenen. Natürlich gelingt das nicht immer, aber das ist das, was mich antreibt – bei Veranstaltungen genauso wie bei Details oder Portraits. Ich habe beim Fotografieren oft eine Fragestellung im Kopf und versuche, sie über Bilder aufzulösen.

Wichtig ist mir, dass Bilder zugänglich sind. Natürlich spielen technische Dinge wie Schärfe oder Lesbarkeit eine Rolle, aber entscheidend ist für mich, dass ein Bild etwas ausdrücken möchte. Dass es funktioniert, weil es etwas erzählt.

Besonders deine Portraits sind sehr ausdrucksstark. Wie kommt das?
Bei Portraits interessiert mich nie nur die Person allein, sondern die Person in ihrem Umfeld. Ein Mensch erzählt in seiner Umgebung bereits eine Geschichte. Wenn man jemanden isoliert vor eine weiße Wand stellt, fehlt diese Ebene. Mich reizt eher das Authentische – die Beziehung zwischen Person und Raum, zwischen Menschen und Dingen.

Du arbeitest auch an eigenen Langzeitprojekten, etwa rund um den Storch. Woher kommt dieses Interesse?
Das hat tatsächlich auch mit meiner Annäherung an das Volkskundemuseum und ethnografische Themen zu tun. Mich faszinieren Störche natürlich als Tiere, aber vor allem interessiert mich die Beziehung zwischen Mensch und Storch – also die kulturelle, mythologische und symbolische Ebene.

Es geht mir nicht um Naturfotografie im klassischen Sinn. Ich fotografiere nicht den perfekten Vogelflug. Mich interessiert, wie Menschen den Storch darstellen, welche Geschichten sie über ihn erzählen, welche Bedeutung er hat. Das kann in Skulpturen, Zeichnungen, Erzählungen oder Ritualen sichtbar werden.

Und irgendwann habe ich bemerkt, wie präsent dieses Tier in vielen Regionen Südost- und Osteuropas ist. Der Storch ist ein unglaublich faszinierendes Tier – elegant,



Ein ländlicher Brauch hat seinen Weg auf unsere Baustelle gefunden.
Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

zugänglich, fast vertraut. Aber noch spannender ist für mich, was Menschen in ihm sehen.

Du bist dafür viel in Südost- und Osteuropa unterwegs. Was fasziniert dich an dieser Region?
Ich habe die Region noch als Ostblock kennengelernt. Meine Eltern sind mit mir als Kind viel in diese Regionen gereist, das hat mich nachhaltig geprägt. Dieses unvoreingenommene Schauen und ihr Interesse für andere Lebensrealitäten – das habe ich mitgenommen.

Heute interessiert mich Südost- und Osteuropa deshalb noch immer unglaublich. Dort lassen sich oft kulturelle Verhaltensweisen oder Geschichten erkennen, die auch mit unserer eigenen Geschichte verbunden sind. Viele Dinge wirken vertraut und gleichzeitig anders.

Wenn ich unterwegs bin, arbeite ich selten streng nach Plan. Ich schaue mich um, lasse Dinge auf mich zukommen, entdecke Themen. Über die Jahre entwickelt man ein anderes Auge dafür. Man erkennt Zusammenhänge schneller, weil man die Regionen, die Mentalitäten und oft auch die Menschen kennt.

Ein Schwerpunkt deiner Arbeit beschäftigt sich mit Moldau und der Symbolik des Storches. Was macht dieses Thema dort besonders?
In Moldau hat der Weißstorch eine außergewöhnliche Bedeutung. Es gibt dort eine Gründungslegende, nach der Störche während einer osmanischen Belagerung Weintrauben in eine eingeschlossene Festung getragen haben sollen, um die Menschen zu versorgen. Diese Geschichte wurde

über Jahrhunderte weitergetragen und prägt bis heute das moldauische Selbstbild.

Später wurde der Storch auch in der Sowjetzeit zu einem starken Symbol – etwa als Motiv für Weinmarken. Dadurch hat sich diese Verbindung noch weiter verstärkt.

Ich arbeite seit mehreren Jahren an einem Langzeitprojekt dazu und verfasse ein Buch über den Symbolismus des Weißstorches in Moldau – gemeinsam mit einer moldauischen Ethnologin. Besonders schön ist für mich, dass sie sagt: Das ist eigentlich ein moldauisches Thema, das bisher niemand in Moldau selbst bearbeitet hat.

Du fotografierst neben Menschen und Situationen auch viel Architektur. Was reizt dich daran?
Architekturfotografie ist für mich fast wie Rätsellösen. Es geht darum, einen Raum so zu zeigen, dass andere ihn verstehen und erleben können. Oft verändert sich ein Bild komplett, wenn man den Standpunkt nur um wenige Zentimeter verschiebt.

Mich faszinieren dabei besonders Gebäude, die nicht perfekt funktionieren. Im Hauptgebäude des Volkskundemuseums in der Laudongasse gibt es keine exakten 90-Grad-Winkel, keine perfekten Symmetrien. Die Räume sind leicht schief, unregelmäßig, historisch gewachsen. Genau das macht sie spannend. Man muss diese Eigenheiten sichtbar machen, statt sie wegzukorrigieren.

Du bist bei Veranstaltungen oft im Hintergrund präsent und schaffst es trotzdem, besondere Momente einzufangen. Wie gelingt dir das?
Das ist viel Erfahrung. Fotografieren hat überraschend wenig mit Technik zu tun, sondern sehr viel mit Menschen und Bewegung im Raum.

Ich vergleiche das manchmal mit der Arbeit eines Hirtenhundes: Man bewegt sich durch Gruppen und beeinflusst sie dabei ständig, oft ohne dass die Leute es bewusst merken. Ein falscher Schritt – und die ganze Situation kippt. Ein guter Schritt – und plötzlich entsteht genau der Moment, den man braucht.

Manchmal muss der Fotograf unsichtbar sein, manchmal sehr präsent. Bei einem Gruppenfoto etwa braucht es Aufmerksamkeit und Führung, bei einer Dokumentation eher Zurückhaltung. Dieses Wechselspiel finde ich spannend.

Die Baustellendokumentation des Haupthauses ist eine ganz eigene Herausforderung. Was macht das Fotografieren einer Baustelle spannend?
Mich fasziniert vor allem, wie radikal sich Räume verändern. Besonders im ersten Stock hat sich das Gebäude völlig verwandelt. Manche Räume erkennt man kaum wieder.

Sehr eindrucksvoll war auch der Moment, als der große Kran aufgebaut wurde. Plötzlich hatte ich das Gefühl: Jetzt beginnt die Baustelle wirklich zu arbeiten. Man versteht dann erst, wie komplex die Logistik und die statischen Herausforderungen hinter so einem Umbau sind. Gleichzeitig verändert sich alles ständig und nach ein paar Wochen existieren auf einmal ganze Orientierungspunkte nicht mehr. Das macht die Dokumentation spannend, aber manchmal auch schwierig.

Wenn du auf die Jahre mit dem Museum zurückblickst: Wie hat sich das Haus verändert?
Ich habe das Gefühl, dass das Volkskundemuseum seit Jahren versucht, ethnografische Themen neu zu denken – sehr offen und progressiv. Das unterscheidet das Haus stark von vielen ethnografischen Museen, die ich

aus Südosteuropa kenne. Was ich besonders mag: Hier arbeiten viele junge Menschen. Es gibt keine verstaubte Atmosphäre. Man merkt, dass das Museum versucht, gesellschaftliche Fragen weiterzudenken und neue Perspektiven zu eröffnen. Das hat auch meinen eigenen Blick auf Volkskunde und Ethnografie erweitert.

Was zeichnet für dich die Arbeit im Volkskundemuseum aus?
Die Menschen. Wirklich. Es ist nicht selbstverständlich, Wertschätzung in einer Zusammenarbeit zu erfahren – nicht nur für das Ergebnis, sondern auch als Person. Ich habe immer das Gefühl gehabt, dass hier echtes Interesse aneinander besteht und dass man gemeinsam etwas entwickeln möchte.

Das macht einen großen Unterschied. Dadurch arbeite ich anders, engagierter, nachhaltiger. Ich glaube, man sieht das am Ende auch in den Bildern.

Gibt es einen Lieblingsort im oder rund ums Museum, den du besonders gern fotografierst?
Ja, tatsächlich die Perspektive aus den Seitenräumen hinaus in den Garten. Besonders bei Veranstaltungen im Sommer. Wenn der Garten und Hof belebt sind, die Bäume beleuchtet sind und überall Menschen sitzen – das mag ich sehr.

Die Fensterrahmen geben den Bildern zusätzlich etwas vom Gebäude mit, und gleichzeitig sieht man dieses lebendige Zusammenspiel aus Architektur, Garten und Menschen. Diese Perspektive fotografiere ich immer wieder gern.

Und zuletzt: Gibt es etwas, das dir besonders wichtig ist?
Dass ich Dinge fotografieren kann, die mich wirklich interessieren. Dass ich mit guten Menschen arbeiten darf. Und dass Bilder nicht nur dokumentieren, sondern etwas erzählen.

Und ganz wichtig: gute Schuhe. Für Feldforschung, Reportage und Baustellen sind sie gleichermaßen wichtig. Man muss immer in Bewegung bleiben.

——

Das Gespräch führten Johanna Amlinger und Gesine Stern.



Kramar (*1971). Pflichtschulen, abgeschlossene Lehrausbildung zum Feinmechaniker, Präsenzdienst, technische Weiterbildung, diverse Betätigungen (Servicetechniker, Medizinjournalist, Müllanalyst, Fotoarchivar, Medienjournalist, Schafschurhilfe, Feldforscher, Pressefotograf, Webdesigner, Fotofachverkäufer), Studium mit Berechtigungsprüfung von Sozialwissenschaften an der Universität Wien, Ausbildung zum landwirtschaftlichen Facharbeiter. Tätig als autodidaktischer Freier- und Auftragsfotograf, Künstler und Forscher mit Interessensschwerpunkt Südost- und Osteuropa. Persönliche Leidenschaften: Sprachen, Kulturtechniken, Zeitgeschichte, Museen, HipHop – und Weißstörche.
www.storkland.eu
www.fischka.com

Tatsächlich abgestaubt. Ein handgemaltes Plakat

Alle paar Ausgaben wechselt die Rubrik von Lieblingsobjekt zu Abgestaubt und ich stelle ein Objekt aus dem Archiv des Volkskundemuseums vor. Aufgrund meiner bevorstehenden Pensionierung habe ich die Archivagenden bereits am 15. April an meine Kolleg:innen Maria Raid und Johannes Aichinger übergeben. Sämtliche Archivalien sind wegen der Generalsanierung des Gartenpalais Schönborn gut verpackt bei einer externen Firma eingelagert. So habe ich – ehrlich gesagt – kein Archivthema mehr vorrätig. Aber es gibt ein Objekt, das mich emotional berührt hat und an dessen Inventarisierung im Bestand der Sammlung Bild-Druck-Papier durch Nora Witzmann ich mit einer kleinen organisatorischen Geste beteiligt war, über das ich kurz erzählen möchte.

Beim Räumen des Grafikdepots 2024 tauchte in einem Regal eine verknitterte und stark verschmutzte lange Papierrolle auf. Das Papier war so brüchig und die Ränder bereits ausgerissen, so dass man die Rolle nur ein kleines Stück öffnen konnte. Dieser Einblick reichte, um festzustellen, dass es sich um ein handgemaltes Plakat für eine Kartonagenfabrik in Wien handelt. Da wir von einem umfangreichen Restaurierungsprojekt noch ein kleines Stundenplus übrig hatten, konnte das Plakat an die Restauratorin Bettina Dräxler übergeben werden, die es gereinigt, geglättet und zur Sicherung auf eine entsprechend große Kartonplatte kaschiert hat.

Neben dem österreichisch-ungarischen Doppeladler präsentiert sich die Kartonagenfabrik von Anna Ertl, die ihren Sitz in der Comeniusgasse 3 im 17. Wiener Bezirk hatte. Anna Ertl übernahm die von ihrem Vater Josef Zak 1866 gegründete Fabrik im Jahre 1880. Sie investierte in den Maschinenpark sowie in geschultes Personal und brachte etliche Spezialmaschinen der Kartonagenindustrie zur Aufstellung. 1884 erwarb sie ein besonderes Patent für Postkartons. Auch für zerlegbare Exportkartons meldete sie zwei Patente an. Die Kunden in den Wiener Bezirken wurden mit vier Wagen des hauseigenen Fuhrparks direkt beliefert.

Am Plakat sind drei Erzeugnisse aus dem breit gefächerten Sortiment abgebildet: der patentierte Postkarton, ein Hut- und ein Bänderkarton. Weitere Produkte waren Modisten-, Wäsche-, Rüschen-, Handschuh-, Schuh-, Kleider-, Krägen- und Manschetten-, Puppen-, Spielwaren- und Konfektionskartons. Für Warenhäuser wurden komplette Lagereinrichtungen hergestellt.

Das Plakat wurde zwischen 1880 und 1915 angefertigt und verwendet. Es ist ein wertvolles Zeugnis für handgemalte Produktplakate, die aufgrund ihrer Beschaffenheit nur selten erhalten geblieben sind.

Elisabeth Egger, Online Sammlung Plus und Sammlungsdigitalisierung



Werbeplakat der Kartonagenfabrik Anna Ertl in Wien,
Deckfarbenmalerei auf Papier, ca. 1880 bis 1915,
Inv. Nr. ÖMV/90541, Foto: Nora Witzmann

Österreichische Post AG
MZ 02Z032762 M
Verein für Volkskunde, Laudongasse 15–19, 1080 Wien

VEREIN FÜR VOLKS KUNDE



Volkskundemuseum Wien
Otto Wagner Areal, Pavillon 1
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

Postanschrift:
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 406 89 05.88
office@volkskundemuseum.at
volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm
Tel.: +43 1 406 89 05.44
vermittlung@volkskundemuseum.at
volkskundemuseum.at/vermittlung

Öffnungszeiten Pavillon 1
Di bis Fr, 10 bis 17 Uhr

Erscheinungstermine
Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion
Johanna Amlinger, Gesine Stern
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz: Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover (Sujet): Johanna Amlinger
Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben © Volkskundemuseum Wien
Druck: Produziert gemäß Richtlinie UZ24 des Österreichischen Umweltzeichens, Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch

ZVR-Nr. 367 023 460
AUISSN 0042-8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung
Information und Programm des Volkskundemuseum Wien, Jahrgang 61, Folge 3/2026

Datenschutzhinweis
Mit der Annahme von Einladungen und der Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskundemuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos und Filme der Veranstaltung angefertigt werden, auf denen Sie zu sehen sind und die für Zwecke der Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des Volkskundemuseum Wien** regelmäßig erhalten? Anmeldung für postalische Zusendungen unter volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung

Hauptsponsor
ERSTE

Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Folge uns auf facebook, instagram und linkedin